MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

194 (28.4.1930) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-351933

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Cappanerstraße 3. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Nabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik Kraftfahrzeug und Verkehr Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle Steuer, Gesetz und Recht Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Reise-Zeitung Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben Mannheimer Musikzeitung

Morgen-Ausgabe | Montag, 28. April 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 194

Die neuen Aufgaben der Innenpolitik

Haushalt und Ostprogramm – Zusammentritt von Reichskabinett und Reichstag

Die Osterpause beendet

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 27. April.

Nach der Osterpause setzt in der kommenden Woche nun wieder der politische Hochbetrieb ein. Die Minister werden bereits am Montag vollzählig beisammen sein und am Dienstag wird vermutlich das Kabinett zu seiner ersten Sitzung nach den Festtagen zusammentreten. Seine Hauptaufgabe ist die Fertigstellung des Ostprogramms, das der Kanzler mit möglichster Beschleunigung durchzuführen versprochen hat. Die Frage, ob ein

besonderes Ostministerium

geschaffen werden soll, ist noch nicht geklärt. Treviranus und seine Freunde dringen offenbar darauf, da nach der Räumung der Rheinlande die Auflösung des Ministeriums für die besetzten Gebiete zu erwarten ist. Von Dr. Wirth, der sich damit einen erweiterten Aufgabenkreis sichern wollte, ist bekanntlich noch im Kabinett Müller angeregt worden, das Ministerium der besetzten Gebiete in ein Grenzlandministerium umzuwandeln, ein Projekt, das unter dem wachsenden Zwang zu Ersparnissen inzwischen jedoch an Aussichten stark eingebüßt. Vielleicht wählt man den Mittelweg in der Form eines besonderen Ausschusses, der in engster Zusammenarbeit mit den einschlägigen Reichs- und preußischen Stellen die Osthilfe in die Praxis zu übertragen hätte.

Am Freitag nimmt der

Reichstag

seine Beratungen wieder auf. Seine Tätigkeit in den nächsten zwei Monaten wird sich fast ausschließlich auf die Verabschiedung des Haushalts 1930 erstrecken. Der Notetat läuft am 30. Juni ab. Bis zu diesem Termin müßte der Regierung also das neue Budget bewilligt sein. Der glatte Ablauf der Etatsdebatte hängt sehr wesentlich von der Haltung der Deutschnationalen ab, auf deren Unterstützung Dr. Brüning auch weiterhin nicht verzichten kann. Die deutschnationale Reichstagsfraktion zieht mit getrennten Bataillonen in die Schlacht. Der Vorstandsbeschluß vom Samstag hat den Keim zu neuen Konflikten gelegt, da die Fraktionsmehrheit, wie es scheint, nicht gewillt ist, sich dem Gebot der Parteiführung zu fügen, um dem Kabinett Brüning Opposition um jeden Preis zu machen. Die lachenden Erben der Hugenbergschen Politik sind die Nationalsozialisten, die zur Zeit in München ihre Reichsführertagung abhalten. Wie stark sie von dem Zwiespalt im deutschnationalen Lager profitieren, zeigt der Bericht über das Anwachsen der nationalsozialistischen Bewegung in den einzelnen Gauen. Hiernach beträgt der Gesamtbestand zur Zeit rund 250 000 eingeschriebene Mitglieder. Seit November 1929 soll allmonatlich durchschnittlich ein Zulauf von 20 000 Mitgliedern zu verzeichnen gewesen sein (!).

Zentrum und Sozialdemokratie

Als den „Prüfstein für die Ernsthaftigkeit des Verhaltens der jetzigen Regierung" hat Hugenberg in seiner Hersfelder Rede ihre Einstellung zur Sozialdemokratie bezeichnet, also die Frage, ob sie in einer neuen Koalition mit den Sozialdemokraten landen oder den Kampf gegen sie sowohl im Reich wie in Preußen führen werde. Zweifellos hat das Experiment Brünings für das Zentrum vor allem auch den Zweck, dieser beweglichsten aller Parteien die Möglichkeit der Rochade nach beiden Seiten, also nicht nur nach links, sondern auch nach rechts, und damit erneut die Beherrschung des gesamten politischen Kampffeldes zu sichern. Inwieweit dieses Ziel erreicht ist, läßt sich bisher noch nicht überblicken. Seitdem die wohl in einem Teil des Zentrums gehegte Erwartung sich als irrig erwiesen hat, daß die Sozialdemokraten sich mit Rücksicht auf die Preußenkoalition von einem allzu schroffen Vorgehen gegen das Kabinett Brüning abhalten lassen würden, verstreicht kaum ein Tag, an dem nicht die Presse beider Parteien sich in den heftigsten Anfeindungen ergeht. Damit ist aber noch keineswegs gesagt, daß nun auch in Preußen das Zentrum zur Aufgabe der Koalition bereit sei.

Dr. Curtius in Pforzheim

Kritik an der badischen Finanzwirtschaft

Eigener Bericht

K. P. **Pforzheim**, 27. April.

Fünf Wochen nach dem Parteitag und vier Wochen nach der Kabinettskrise sind verflossen. Eine lange Spanne Zeit, wenn man lediglich die Kalendertage betrachtet, eine kurze, wenn man sich die Ueberfülle der Ereignisse, zusammengeballt in diese Wochen vor Augen hält. Es konnte daher nicht Wunder nehmen, daß die am Sonntag vom Landesverband Baden der Deutschen Volkspartei für die Bezirksverbände der Wahlkreise 11 bis 22 veranstaltete Informationstagung in Pforzheim sich eines Besuches zu erfreuen hatte wie selten. Fast an 200 Vertreter waren zugegen. Von der Landtagsfraktion waren die Abgeordneten Bauer, Brixner, Mattes, Steinel und Dr. Waldeck vertreten. Eine besondere Anziehungskraft gewann die Tagung durch die Anwesenheit des Reichsaußenministers Dr. Curtius, der seinen ersten Besuch in Baden nach dem Parteitag dazu benutzte, um im engeren Kreise über die politische Lage ein aufklärendes und aufhellendes Referat zu halten.

Die Tagesordnung beschränkte sich aber nicht auf diesen Vortrag allein. Sie enthielt auch ein Referat des badischen Fraktionsvorsitzenden Dr. Mattes, der einen Rückblick auf die verflossene Finanzdebatte im badischen Landtag warf. Geleitet wurde die Versammlung vom stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Abg. Bauer, der eingangs seiner Begrüßung des fünfjährigen Jubiläums des Reichspräsidenten gedachte, der durch seine vorbildliche Pflichterfüllung gegen Volk und Staat Leitstern des deutschen Volkes geworden sei. Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine aus warmem Herzen kommenden vaterländischen Worte.

Sodann sprach

Landtagsabgeordneter Dr. Mattes

über „Finanzprogramm und Finanzwirtschaft in Baden". In seinem Ueberblick über die badischen Finanzen ging der Vorsitzende der deutschvolksparteilichen Landtagsfraktion besonders auf die Hauptursachen der Finanz- und Wirtschaftskrise in Baden ein. Er verwies dabei auf den Rückgang der Steuereinnahmen im allgemeinen und das weitere Steigen der Ausgaben und die Defizitwirtschaft in den letzten Jahren. Die letzte Konsequenz der Entwicklung sei die, daß durch diese Defizite nicht nur eine Verschuldung herbeigeführt, sondern auch der Betriebsfonds völlig aufgezehrt worden sei. Bei der Ausgabensteigerung verwies Dr. Mattes besonders auf das Anteigen der personellen Ausgaben um 4 Millionen Mark, die darin ihre Ursache habe, daß im Aufbau unserer Beamtenschaft noch nicht haltbare Verhältnisse erreicht seien. Als Ursachen für die schwebenden Schulden von 40 Millionen gab der Redner die Förderung des Wohnungsbaues durch Staatsanleihen, Aufnahme von Anleihen für Kulturverbesserungen, produktive Erwerbslosenfürsorge und Ausbau des badischen Straßenwesens an.

Das Ziel des badischen Finanzministers, „kein Defizit, Beseitigung der schwebenden Schulden," erkannte Dr. Mattes an, kritisierte aber stark, daß zur Erreichung dieses Zieles ein unverständliches Finanzprogramm aufgestellt worden wäre, das das Vertrauen der Bevölkerung zur Regierung erschüttert habe.

In diesem Zusammenhang kritisierte er auch die

Behandlung der badischen Städte

durch die Regierung, die dem verfassungsmäßigen Anhörrecht nicht Genüge getan habe. Nach einem Ueberblick über die Einzelberatungen im Landtag führte Dr. Mattes den Nachweis, daß auch ohne neue Steuern ein defizitloser Staatshaushalt hätte erreicht werden können und ohne daß eine Verschlechterung des Gemeindeanteiles bei den Ueberweisungen eingetreten wäre. Da das Veranlagungssoll des Jahres 1929 wie im vorigen Jahre auch wieder 30 bis 40 Millionen Mark erreicht hätte, wäre die Basis für eine Senkung der Realsteuern durchaus gegeben gewesen. Die von Regierung und Regierungsparteien gefundene Lösung der Finanzfrage bezeichnete der Redner zum Schluß als eine Lösung nach machtpolitischen, aber nicht nach sachlichen Prinzipien. Lebensnotwendig sei die Zelle des öffentlichen Lebens, die Gemeinde wie das Reich, nicht unbedingt lebensnotwendig sei die Zwischenstufe der Länder in der jetzigen Form. Darum verlangte er eine Reichsreform, die zwangsläufig durch die Lage der Länder, wie Baden, kommen müsse.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

gab seiner besonderen Freude Ausdruck, wieder einmal im Kreise der badischen Partei-Freunde weilen zu können. In nahezu ½stündigen Ausführungen verbreitete sich Dr. Curtius vertraulich über die Regierungsbildung und die Zukunftsaufgaben der Regierung. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Nach einem gemeinsamen Essen wird die

Aussprache

eröffnet, an der sich zahlreiche Redner, vor allem auch aus der badischen Wirtschaft beteiligten. Auf mehrere Anfragen und Vorschläge ging der Reichsaußenminister ausführlich ein.

Die etwa fünfstündige Tagung hinterließ bei allen Besuchern einen ausgezeichneten Eindruck. Diese Art der Information der Parteiangehörigen ermöglicht in geradezu vorbildlicher Weise die engere politische Zusammenarbeit zwischen dem gewählten Abgeordneten und seinen Wählern. Wenn dieser Abgeordnete gleichzeitig auch Mitglied des Reichskabinetts ist, genießen die badischen Volksparteiler einen Vorzug, um den sie andere Landesverbände beneiden dürften. Eine Mitte Mai soll eine ähnliche Informationstagung für die Wahlkreise 1 bis 10 in Homberg veranstaltet werden, zu der ebenfalls der Reichsaußenminister sein Erscheinen zugesagt hat.

Weltausstellung in Antwerpen

Eröffnung durch den König

Am Samstag mittag fand die Eröffnung der Weltausstellung in Antwerpen in dem mit den Flaggen sämtlicher vertretenen Staaten geschmückten Festsaal der Ausstellung statt. Bei dieser Gelegenheit hielt der Präsident des Ausstellungsausschusses, Martougin, eine Rede, in der er darauf hinwies, daß Belgien die 100-Jahrfeier seiner Unabhängigkeit durch eine Zwillingsausstellung begehe, die ihren Sitz in Antwerpen und Lüttich habe. Lüttich, der Mittelpunkt des belgischen Industriegebiets, werde die Fortschritte der Technik zeigen. Antwerpen habe die Länder zu einer großen Schiffahrtsschau eingeladen.

Nach ihm sprach der Minister für Arbeit und Industrie, Hymans, der hervorhob, daß die Ausstellung die Wohlfahrt Belgiens zum Ausdruck bringe. Der Minister sprach den Dank der belgischen Regierung und des belgischen Volkes den Völkern aus, die zum Gelingen der Ausstellung beitrügen. Darauf ergriff

der König

das Wort. Er wies darauf hin, daß 23 Völker mit ihren Erzeugnissen auf der Ausstellung vertreten seien. Bereits im Jahre 1880, ein halbes Jahrhundert nach der Unabhängigkeit Belgiens, habe man den bemerkenswerten Aufschwung Belgiens gefeiert. Damals aber fing dieser Aufschwung erst an. Heute habe sich das Land dank der außergewöhnlichen Lebenskraft seiner Industrie, dank der Ausdehnung seines Handels, dank seinem Unternehmen auf wirtschaftlichem Gebiet zum Range einer Großmacht emporgeschwungen. Diese Ausstellung zeuge sich vortrefflich ihrem Rahmen an. Neben dem bedeutenden Platz, der der flamischen Kunst vorbehalten sei, werde der Besucher allen Eroberungen begegnen, die menschliches Bemühen, von den Wundern der modernen Technik unterstützt, auf den Gebieten der Kolonisierung, der Schiffahrt und des Handels vollbrachte.

Die falsche Kriegserklärung

Man faßt sich an den Kopf und kann es nicht glauben, was der Sohn des englischen Staatssekretärs Sir Arthur Nicolson über die letzten Stunden vor der Erklärung des Kriegszustandes zwischen England und Deutschland im Jahre 1914 berichtet.

Die Nerven aller Beteiligten im Foreign Office waren so zum Zerreißen gespannt, und der gesunde Menschenverstand hatte sich bereits so betrübt entfernt, daß es vielleicht sogar dazu zu einer versehentlichen Kriegserklärung gekommen wäre, wenn auch Deutschland die Bedingungen des englischen Ultimatums angenommen und die belgische Neutralität geschont hätte. Richtiger: Es kam sogar zu dieser falschen Kriegserklärung, und nur weil man ihr nachträglich die richtig abgefaßte nachschicken konnte, wurde vielleicht eine der blutigsten und grausamsten Wirre der Weltgeschichte verhindert.

Flugzeugabsturz bei Mannheim

Zwei Tote

Ausführlicher Bericht Seite 3

Die Mobilmachungstelegramme an die Flottenbefehlshaber und Kommandanten in aller Welt lagen seit Jahren in gedruckten Formularen vor, und es brauchte nur mit dem Gummistempel der Name des Staates aufgedruckt zu werden, mit dem sich England im Kriegszustand befinden würde. Ebenso war die Kriegserklärung, die dem deutschen Botschafter, dem Fürsten Lichnowsky, überreicht werden sollte, vorbereitet.

Und nun kommt das Unglaubliche. Auf Grund einer nervösen Alarmmeldung wurde diese Erklärung vertraut bearbeitet und abgeschickt, zwei Stunden vor Ablauf des Ultimatums und noch ehe sich tatsächlich die deutsche Regierung endgültig geäußert hatte. Es ist kaum vorstellbar, wie die Dinge gelaufen wären, wenn man tatsächlich Bethmann Hollweg mit der Stellungnahme zu dem Ultimatum bis zur letzten Minute gewartet und es schließlich in einem für England befriedigenden Sinne beantwortet hätte.

In der Zwischenzeit hätte die versehentlich überreichte Kriegserklärung schon ihre Wirkung tun und den Beginn der Feindseligkeiten zur Folge haben können. Der Gummistempel, der falsche Frankalarm und die zerrütteten, totgepeitschten Nerven der Hauptakteure haben in den Schicksalsstunden unserer Generation sicherlich eine allzu reichlich bemessene Rolle gespielt. Man könnte die Dinge nicht glauben, wenn sie nicht von dem Manne geschildert würden, der selbst den peinlichen Auftrag ausführen und die falsche Kriegserklärung beim Fürsten Lichnowsky gegen die richtige eintauschen mußte.

Wie sehr die Staatsmänner damals am Ende ihrer Nerven waren, geht aus den Einzelheiten der Schilderungen von Harald Nicolson hervor.

Man gewinnt aus ihnen den Eindruck, daß der deutsche Botschafter in einem vollkommenen Zusammenbruch die Kriegserklärung nicht einmal selbst gelesen hat. Sonst hätte er dieses historische Dokument doch wohl nicht mit so vollkommener Gleichgültigkeit wieder aus der Hand gegeben. Ein Gefühl, das irgendwie Aehnlichkeit mit dem Schaudern des Wetters jenseits des Bodensees hat, muß einen erfassen, wenn jetzt wieder einmal ein Stück von der Fassade von der Vorkriegsdiplomatie zusammenbricht, wenn man erkennen muß, an welchen dünnen Fäden des Zufalls und der menschlichen Schwachheit das Schicksal der Nationen und von Millionen Menschenleben gehangen hat und an irgend einem Zeitpunkt auch einmal wieder hängen wird.

MARCHIVUM

Die deutschnationale Krisis

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 27. April.

Ueber die Vorstandssitzung der Deutschnationalen weiß der „Jungdeutsche" noch folgende interessante Einzelheiten zu berichten:

Die Heftigkeit der Auseinandersetzungen erreichte ihren Höhepunkt, als von einigen Landesverbandsvertretern der Ausschluß von jenen 15 deutschnationalen Reichstagsabgeordneten gefordert wurde, die der Agrargesetze wegen für die Regierung gestimmt hatten, ohne direkt Vertreter landwirtschaftlicher Bezirke zu sein. Zu ihnen gehörten u. a. Graf Westarp, Wallraf, Dr. von Dryander, Dr. Reichert und Dr. Rademacher. Die Landesverbände von Mecklenburg-Schwerin und Niederschlesien erklärten sofort, sie würden bei Annahme des Antrags geschlossen aus der Partei austreten. Da in diesem Fall ohne Zweifel auch die agrarischen Abgeordneten die Sezession vollzogen hätten, wurde auf eine Weiterführung der Debatte verzichtet.

Wie inzwischen bekannt wurde, haben bereits Besprechungen der deutschnationalen Fraktionsmehrheit über die Entschließung des Parteivorstandes eingesetzt. Es heißt, daß die Erbitterung in diesen Kreisen so groß sei, daß Graf Westarp von seinen Anhängern nur mit Mühe daran gehindert werden konnte, sein Reichstagsmandat niederzulegen um sich überhaupt aus dem politischen Leben zurückzuziehen. Jedenfalls ist die Fraktionsmehrheit

nicht gewillt, sich dem Diktat des Parteivorstandes zu unterwerfen.

Dessen Aufforderung, unentwegte Opposition gegen das Kabinett Brüning zu üben, wird von dem Teil der Fraktion, der das Kabinett unterstützt hat, auch künftig nicht befolgt werden, solange die Politik des Kabinetts den Anforderungen dieser Gruppe entspricht, insbesondere soweit es sich um die Probleme der Landwirtschaft und des Ostens handelt.

Wie die „D. A. Z." mitzuteilen weiß, unterliegt zur Zeit die Frage der juristischen Nachprüfung, ob nicht die Zumutung, zugunsten seines Parteivorsitzenden auf die Meinungs- und Gewissensfreiheit zu verzichten, überhaupt der Reichsverfassung widerspricht. Die „Deutsche Tageszeitung" erklärt schon heute, sie vermöge sich nicht vorzustellen, daß die Mehrheitsgruppe auf Grund der Vorstandsentschließung von dem einmal als richtig erkannten Weg abweichen werde. Ebenso äußert die „Kreuzzeitung" die Befürchtung, daß die in der Entschließung vorgesehenen „Ausnahmefälle" sehr leicht schon in den nächsten Tagen vorkommen und daß die Geister sich dann erneut scheiden könnten.

Diese Andeutung bezieht sich offenbar auf die bevorstehende Etatsberatung. Im Hauptausschuß des Reichstages, wo die Vorentscheidungen zu fallen pflegen, ist das Verhältnis der Regierung zu den Oppositionsparteien 15:15. Die fünf Deutschnationalen geben den Ausschlag. Hier also besteht schon die Möglichkeit, daß die Ausnahmeregel durchbrochen wird. Damit aber wäre der durch die Vorstandssitzung vertagte Konflikt abermals akut geworden.

Schweres Eisenbahnunglück

Vier Personen schwer, sieben leichter verletzt

Telegraphische Meldung

Berlin, 27. April.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich heute vormittag auf der Reinickendorf-Liebenwalder Eisenbahn, unmittelbar hinter dem Bahnhof Basdorf, ereignet. Infolge falscher Weichenstellung entgleisten dort die beiden letzten Wagen eines von Berlin kommenden überfüllten Zuges. Einer der Wagen kippte um, der andere blieb glücklicherweise in der normalen Lage stehen. Elf Berliner Ausflügler wurden verletzt, davon vier so erheblich, daß sie in das Kreiskrankenhaus Bernau übergeführt werden mußten.

Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab die zweifelsfreie Schuld des Bahnhofsvorstehers Otto vom Bahnhof Basdorf, der nach eigenem Eingeständnis sich bei der Bedienung der Weiche vergriffen hatte.

„Graf Zeppelins" Englandfahrt

Die Fahrt über England

Wie im Samstag-Abendblatt noch kurz gemeldet werden konnte, erreichte das Luftschiff in der dritten Nachmittagsstunde die englische Küste bei Brighton. Dann fuhr es in Richtung London weiter und erschien kurz vor 4 Uhr über Chiswick, das es in sehr geringer Höhe mit direktem Kurs auf Wembley passierte, begleitet von sechs Flugzeugen. Etwas später passierte das Luftschiff Acton und setzte sehr tief fliegend seine Fahrt in westlicher Richtung fort. Riesige Menschenmengen in den Straßen beobachteten seinen Flug. Es war leicht, die Buchstaben auf dem Schiff zu lesen. Von Wembley aus fuhr das Luftschiff nach London und befand sich um 4.14 Uhr

über der Londoner City.

Dann drehte es in südlicher Richtung und kreuzte die Themse, bevor es eine Schleifenfahrt über die St. Pauls-Kathedrale machte, worauf es seinen Weg nach Cardington fortsetzte. „Graf Zeppelin" landete um 5.15 Uhr auf dem Flugplatz Cardington, wo Dr. Eckener an Bord genommen wurde. Um 5.52 Uhr erfolgte der Aufstieg zur Rückfahrt.

Ein Gruß an König Georg

Warum die Huddersfield-Fußballer protestieren

Die Preß Association berichtet über das Erscheinen des Luftschiffes in Wembley noch folgendes:

Zu Beginn der zweiten Hälfte des Fußballspieles erschien plötzlich wie eine große silberne Zigarre aussehend, der „Graf Zeppelin" über dem Stadion, begleitet von etwa 12 Flugzeugen. Als sich das Luftschiff, das das Stadion in langsamer Fahrt passierte, sich unmittelbar über den Köpfen der Spieler und Zuschauer befand, ging es tief herunter. Die Passagiere, die mit ihren Taschentüchern aus den Fenstern des Luftschiffes eifrig winkten, konnten deutlich gesehen werden. Auch der Name an der Vorderseite des Zeppelins war gut zu lesen. Die Fläche des „Graf Zeppelin" war so groß, daß sie fast das ganze Spielfeld bedeckte. Flaggen flatterten aus dem Schiff und als es die königliche Loge überflog, in der der König und der Herzog von York saßen, wurde sie gegrüßt.

Der König erwiderte den Gruß.

Die Passagiere des Luftschiffes hatten Gelegenheit, einen aufregenden Moment des Spieles zu beobachten, da gerade, als sie sich über dem Platz befanden, die Arsenal-Mannschaft angriff und fast ein Tor erzielt hätte. Langsam fuhr der „Graf Zeppelin" die volle Länge des Platzes von Tor zu Tor ab. Als er über den Türmen des Stadions verschwunden und das Surren seiner Motore verstummt war, konzentrierte sich die Aufmerksamkeit der Spieler und Zuschauer von neuem auf das Spiel, die natürlich eine zeitlang abgelenkt worden war, was einen Teil der Zuschauer, insbesondere die von Huddersfield, deren Mannschaft noch keinen Torerfolg zu verzeichnen hatte, zu protestierenden Rufen Veranlassung gegeben hatte.

Rückfahrt und Landung

Der Rückflug erfolgte etwas nördlicher als der Hinflug, sodaß u. a. auch Brüssel überflogen wurde. Am Sonntag morgen um 3.45 Uhr erschien „Graf Zeppelin" über Friedrichshafen, doch besuchte er vor der Landung noch Vorarlberg und das Säntisgebiet. Die ursprünglich auf 7 Uhr angesetzte Landung mußte wegen plötzlich auftretenden Bodennebels etwas früher erfolgen. Kurz nach 7 Uhr wurde das Luftschiff in die Halle verbracht. Unter den 20 Passagieren, die mit dem „Graf Zeppelin" in Friedrichshafen eintrafen, befand sich der Direktor der englischen Zivilluftfahrt, Sir Sefton Brancker. Insgesamt betrug die durchflogene Strecke etwa 2000 Km.

Die nächsten Fahrten

Am Mittwoch findet die bereits gemeldete Passagierfahrt in die Schweiz statt. Der Beginn der Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin" ist nunmehr auf den 18. Mai festgesetzt worden.

Pariser Schimpfkanonade

Auch Herr Coty fehlt nicht

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 27. April.

Die Aufregung der hiesigen Chauvinisten über den gestrigen Zeppelinbesuch hat sich noch nicht gelegt. In die aufrichtige Begeisterung der Pariser Bevölkerung mischt sich wie ein greller Mißton ein

fürchterliches Schimpfen der Ueberpatrioten,

die den Besuch des Luftschiffes über Paris als eine „Beleidigung" und eine „Taktlosigkeit" zu brandmarken suchen. An den Luftfahrtminister wurde von einer Sektion der Patriotenliga ein gepfeffertes Protestschreiben wegen des Zeppelinfluges durch Frankreich gerichtet, das der schlimmsten Haßpsychose entsprungen zu sein scheint. Diese patriotischen Schreier werden heute sekundiert von dem „Ami de Peuple", des Parfumfabrikanten Coty, der ihnen das Kompliment macht, die Lektüre dieses Protestschreiben erleichtere alle „vornehmen Herzen".

Ein Taktfehler werde von den Franzosen mehr empfunden als ein Fehler schlechthin, meint „Ami de Peuple". Wenn viele von ihnen gestern den Zeppelin während seines Fluges über Paris nicht ausgepfiffen hätten, so seien sie heute zu der Bemerkung berechtigt, daß man die Pariser, die sich noch an die Schrecken des Krieges und seiner Menschenopfer erinnern, von diesem Schauspiel hätte verschonen sollen. Die damit begangene Taktlosigkeit lasse sich durch das wissenschaftliche Interesse, das der Zeppelinflug bedeutet, nicht beseitigen.

Das Coty-Blatt übertrifft sich jedoch selbst, wenn es

Briand dafür verantwortlich macht,

daß der Zeppelin diesen bei den französischen Patrioten Anstoß und Entrüstung erregenden Flug über Paris ausgeführt hat. Das Blatt schreibt folgendes:

„Man muß zugeben, daß zwischen dem höchst bedenklichen Zeppelinflug und zwischen der Politik, die man uns seit einigen Jahren vorsetzt, ein ursächlicher Zusammenhang besteht. Wenn Briand von der Natur eine andere Begabung erhalten hätte, als nur Intrigenkünste, so hätte er gestern den Zeppelin selbst steuern (!) können, ohne damit jemand in Erstaunen zu setzen. Wenn unser Land nach dem Siege sozusagen alles preisgegeben hat, wenn seine Reparationsansprüche fast auf Null reduziert wurden, wenn Frankreich dazu gebracht wurde, die frühere Rheinlandräumung zuzugestehen, durch die unsere Grenze von jedem Schutz entblößt wird, unter ganz ähnlichen Umständen das Saarland preisgegeben u. Polen seinem Schicksal zu überlassen, wenn Frankreich politisch fast isoliert wurde, trotz aller seiner Opfer, so rührt das nur davon her, daß Briand die Locarnopolitik schon auf dem Landwege in Frankreich eingeführt hat(!) Gestern hat er sie auf dem Luftwege bei uns eingeführt. Der Zeppelin hat uns einen Beweis für die Expansionskraft des Deutschen Reiches (!) vor Augen geführt. Er hat in praktischer Weise gezeigt, was das konstruktive Genie Deutschlands zu schaffen imstande ist und hat uns daran erinnert, daß die Mechanik von Locarno sich unerbittlicher weiter dreht. Für jeden Geist, der noch einer Ueberlegung fähig ist, bedeutet der Zeppelin nicht nur ein Lenkballon, sondern ein Symbol."

Bei dem Coty-Blatt scheint wirklich eine erhebliche Gehirnversandung eingetreten zu sein.

Besuch in Oberammergau

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Wie sich die „Deutsche Allgemeine Zeitung" aus München berichten läßt, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" bei der Erstaufführung der Oberammergauer Passionsspiele dem Dorf sowie den bayerischen Alpen und den Königsschlössern einen Besuch abstatten. Die Fahrt ist für den 10. Mai, den Tag vor Beginn der Festspiele, in Aussicht genommen, an dem man den Zustrom der Gäste aus aller Welt erwartet. Man rechnet mit 320 000 Besuchern, wobei das Inland einschließlich Deutschösterreich und das Ausland mit je 50 Prozent vertreten sein dürften.

Badische Landwirtschaftskammer

Am Samstag beschäftigte sich die Vollversammlung mit der landwirtschaftlichen

Unfallversicherung.

Geheimrat Kamm-Karlsruhe gab als Referent einen Einblick in die organisatorische Entwicklung der Badischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Er führt den Grund auf die außerordentlich gestiegenen Aufwendungen und das starke Anwachsen der Umlage, auf die keine Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage nehmende hemmungslose Ausdehnung der reichsgesetzlichen Sozialgesetzgebung und auf die Rentenbegehrlichkeit zurück, die keine Rücksicht auf die Belastungen der Berufsgenossenschaft auf Pflicht und Gewissen kenne. Die Badische Landw. Berufsgenossenschaft befleißigt sich, so einfach und sparsam wie möglich zu arbeiten. Bei 683 000 Versicherten fällt auf Kopf und Jahr ein Entschädigungsaufwand von 8,50 RM., bei der Krankenversicherung kommt im allgemeinen der 10fache Betrag in Frage, aber auch die Invalidenversicherung beanspruche eine hohe Quote.

Der Mitberichterstatter Kreisrat Hemberger-Oberscheidental dankte dem Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, daß er dem Ministerium gegenüber in einer Denkschrift mit rücksichtsloser Offenheit die Schäden und Mängel klargelegt habe. Die Beiträge seien neben der Steuer und Umlage fast nicht mehr tragbar.

Präsident Schill vom Badischen Bauernverein vertrat die Forderung, die Unfallversicherung auf das richtige Maß, das heißt auf ihren ureigenen Zweck zurückzuführen, nur die schweren Unfälle zu entschädigen.

Schließlich wurde mit übergroßer Mehrheit ein Antrag angenommen, wonach die Vollversammlung von den Vorschlägen des Vorstandes der Bad. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Kenntnis nimmt und ihnen beipflichtet, insbesondere dem Vorschlage der

Abschaffung der sog. kleinen Renten

bis zu 25 v. H. einschließlich. Die Vollversammlung glaubt weiter, daß die Ablösung der gemischten Betriebe aus der Versicherung hinzukommen müsse, die allgemeine Abschaffung der Unternehmerversicherung lehnt sie dagegen ab.

Es folgte die Berichterstattung über die

Verschuldung der badischen Landwirtschaft.

Referenten waren Dr. Schlosser-Karlsruhe und Direktor Füller-Karlsruhe, die ihren Ausführungen die aus der Denkschrift der Regierung bekannten Erhebungen zugrunde legten. An die Vorträge knüpfte sich eine längere Aussprache. Einstimmige Annahme fanden dann die Anträge, die sich auf Abmachungen zur technischen Förderung der Landwirtschaft und auf Abschluß eines Vertrages zwischen Staatsregierung und Deutscher Hagelversicherungsgesellschaft für Gärtnereien zwecks Uebernahme der Hagelversicherung von Obstanlagen beziehen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, worin die Regierung dringend ersucht wird, jeden Antrag auf Erlassung des Milchzolles für Milch nach Baden entgegenzutreten, da die Landwirtschaft in der Lage sei, die notwendige Frischmilch für die Versorgung sämtlicher badischer Städte restlos aufzubringen. Endlich will man im Benehmen mit den wirtschaftspolitischen Organisationen bei der Reichsregierung dahin vorstellig werden, daß die Schlachtviehmärkte allgemein nicht am Montag, sondern an einem anderen Wochentag abgehalten werden.

Weitere Anträge, die ebenfalls fast einstimmige Annahme fanden, verlangen die Kündigung des deutsch-italienischen Handelsvertrages und Schaffung besserer Lebensbedingungen für den heimischen Obst- und Gartenbau, ferner Erhöhung des Kartoffelzolles vom 1. 4. bis 1. 8. auf 10 RM. je Doppelzentner und Kündigung der mit den Vertragsländern bestehenden Verträge, sowie Erhöhung des Schutzzolles auf Tabak von 80 auf 130 Mk. je Dz.

Damit war die diesjährige Hauptversammlung beendet.

* **Steuerermäßigung in Frankreich.** Kammer und Senat haben sich in der Samstagnacht endgültig über die Steuersenkungs- und Sozialversicherungsvorlagen geeinigt. Diese sind damit endgültig verabschiedet. Das Parlament ist bis zum 3. Juni in die Ferien gegangen.

„Die Mitschuldigen" - „Der zerbrochene Krug"

Man sollte mit dem Wort „klassisch" etwas vorsichtiger sein: es ist nämlich für manche Leute ein Grund, das Theater zu meiden. Klassischer Lustspielabend, — da geht Madame nicht gern hin, gibt die Karte lieber einer guten Freundin und leitet das Wochenende mit einem bißchen Jazzmusik ein.

Mit Verlaub, so klassisch ist der Abend gar nicht. Das Stück von Goethe, das da plötzlich wieder in den Spielplan hineinkam, stammt aus einer Zeit, in der der spätere Dichter der Iphigenie noch ein recht ausgelassener Studiosus war, und der Name Kleist figuriert eigentlich nur deshalb unter den „Klassikern", weil einige Verlagshäuser seine Werke mit dieser Bezeichnung herausgegeben haben. Vornehmlich zu Geschenkzwecken. Und dabei war dieser wilde Kleist gerade das, was der Herr Geheimrat von Goethe nicht als klassisch gelten lassen wollte, vielleicht, weil es ihn ein wenig zu sehr an seine eigene tolle Jugendzeit erinnerte.

Davon gab es am Samstag eine nicht gerade sehr erfreuliche Probe. Die „Mitschuldigen" sind ein durchaus zeitbedingtes Stück. Sie passen in die Nähe von Figaros Hochzeit, so daß man von einer Ergänzung des Opernspielplans sprechen kann, die dieser — allerdings nicht durch das Schauspiel — auch wirklich dringend nötig hat. Wenn es am Schluß des Stücks heißt, daß für diesmal alle ungehangen bleiben, so paßt das auch auf den „Figaro", wo die Personen der Handlung ebenfalls noch recht glimpflich wegkommen, obwohl es auch da eine ganze Reihe von Mitschuldigen gibt.

Wie die Oper Mozarts — das Stück von Beaumarchais, von dem sie ausgeht, ist wenige Jahre nach Goethes „Mitschuldigen" geschrieben — so zeigt auch das Lustspiel Goethes die Kehrseite des 18. Jahrhunderts, die innere Aufwühlung, das Chaotische, das sich unter dem Puder und der Perücke verbarg. Deshalb ist das Stück auch nur zum Schein ein Lustspiel; Goethe selbst hat davon gesagt, daß es zwar im einzelnen ergötze, bei der Vorstellung aber im Ganzen ängstige. Kann es diese Wirkung heute noch haben? Wohl kaum. Man ist heutzutage andere ängstigenden Dinge auf der Bühne gewöhnt. Zu einer Zeit, in der die Gesellschaftskritik in der Art Ibsens Mode war, hat man noch ein gewisses Verständnis für diesen nicht gerade ruhmreichen Zweig der Goetheschen Dramatik gehabt; damals erschien das Stück zum letzten Mal auf der Mannheimer Bühne. Vor einem Menschenalter! Gegenwärtig hat es kaum einen Sinn mehr, es zum Ausfüllen eines Theaterabends hervorzuholen. Seine Perücke, die Versform des Alexandriners, ist gar zu verstaubt, und seine Schminke, die Gestaltung der Charaktere, bleibt ganz ebenso eine von den Franzosen entlehnte Manier, für die man kein Verständnis mehr aufbringen kann. Das Nationaltheater hat gegenüber Goethe ganz andere Verpflichtungen, und wir wollen nicht zu den Mitschuldigen gehören, die versäumt haben, daran zu erinnern.

Die Aufführung hatte der Spielleiter Dornseiff höchst sorgfältig vorbereitet. Die Reime waren blank geputzt und das Ganze in einen Rahmen hineingehoben, der aus den Mitschuldigen fast Brucknersche Verbrecher gemacht hatte, wenigstens was den zweistöckigen Bühnenaufbau angeht.

Darin bewegten sich die Darsteller mit echtem Sturm und Drang. Zumal die beiden Rivalen; der revolutionierende Söller Birgels mit seinen Schulden und Reden wie Figaro; eine konsequent durchgeführte Leistung mit starkem Auftrieb und sicherster Führung der Sprache in den technisch sehr schwierigen dialogischen Einwürfen bei dem nebenbuhlerischen Terzett. Musil war ein schwärmerisch verliebter Alcest, dem Goethe so manches eigene Bekenntnis aus seiner damaligen Liebeszeit anvertraut hat. Ebenso glaubhaft erschien Elisabeth Stielers Sophie in deren Rolle gewiß ein paar Erinnerungen an das Wirtstöchterlein nachwirken, das Goethes Leipziger Liebschaft war. Hans Godek spielte den Wirt mit einer Charakterisierung, der ein wenig Wilhelm Busch beigemischt war. Nach solchen literarischen Zeugnissen aus dem 18. Jahrhundert müssen die Wirte damals äußerst neugierige Menschen gewesen sein.

Bei der Zuspitzung der Dialoge begann das Publikum einigermaßen in Kontakt mit dem Stück zu kommen, das dank der lebendigen Darstellung einen anerkennenden Epilog in reichem Beifall fand.

*

Das Stück Goethes hat drei Akte, aber man spielte es am Samstag in einem fort durch. Als Goethe den „Zerbrochenen Krug" auf die Weimarer Hofbühne brachte, führte er ihn in drei Akten auf. So wenig Verständnis hatte der klassische Geist Weimars für den Realismus Kleists. Aber das war ein klassischer Lustspielabend.

Das Nationaltheater darf dagegen diese Aufführung wirklich klassisch nennen im Sinn eines Musterbeispiels lebendiger Theaterkunst. Selten kann man das Mannheimer Publikum so vergnügt sehen, wie es am Samstag abend diesem Stück folgte. Es war in einer freudigen Spannung, trotzdem doch so mancher weiß, wie das Stück ausgeht, ja vielleicht gerade weil er es weiß. Das macht die eigentliche Wirkung des echten Theaterstückes aus: daß wir zwar nicht Mitschuldige, aber Mitwissende sind, und nun die ganze Sache gleichsam von einer höheren Warte aus an uns vorüberziehen lassen können. Dabei zeigt es sich, wie der Aufbau des Stückes dazu beiträgt, die Teilnahme an den Vorgängen immer mehr zu steigern.

Der Regisseur Dornseiff hatte vor allem für einen zweckmäßigen szenischen Rahmen gesorgt. Für einen Wintertag lag zwar ein bißchen viel Sonne über der Szene, aber das ganze Bild atmete eine frische Realistik, gewürzt mit einigen sehr geschickt und unaufdringlich unterstrichenen Einzelheiten, zu denen nicht zuletzt der dominierende Kachelofen gehörte, an dem die Kleider des seltsamen Dorf-Don-Juans trockneten und dabei zu einer possierlichen Szene beim Herannahen des Gerichtsrats Anlaß gaben.

Und in diesem Rahmen nun Ernst Langheinz! Er hat hier noch seinen Datterich übertroffen. Es wird nicht viele Schauspieler in Deutschland geben, die ihm diesen Adam nachspielen. Jeder Augenblick war mimisch ausgefüllt. Dem Lügnerischen war die andere wesentliche Eigenschaft des argen Richters mit höchster Kunst beigemischt: die Dummheit, die in diesem Fall ebenso unverzeihlich ist. Man muß sehen, wie dieser Schlauberger, der im Grunde doch ein Tölpel ist, sich immer wieder herauszuwinden versucht, wie seine Stimme jede Phase des Prozesses malt, wie sie triumphiert, wenn der Verdacht sich entfernt, wie sie klein und wimmernd wird, wenn er wieder bedenklich nahe rückt. Das ist alles von einer ausgesuchten Feinheit der Wiedergabe. Dabei nimmt man weder Partei für, noch wider diesen Dorfrichter. Man geht mit der Sache; und das ist seine stärkste Wirkung.

Diese meisterhafte Leistung ist umgeben von einer Reihe guter Darsteller. Lene Blankenfeld gibt die Marthe mit vorzüglicher Charakterisierung der eigensinnig auf ihrem Recht bestehenden Bauersfrau, für die mit dem Krug ihre ganze Welt zerbrach. Karl Marx macht aus dem Gerichtsrat eine feine Charakterfigur, die wirklich einem alten Genrebild entstiegen zu sein scheint. (Wie die Idee zu dem Stück.) Annemarie Schradiek und Erich Musil sind ein trefflich gezeichnetes Liebespaar. Nur der Licht von Hans Simshäuser will nicht recht in das Ganze passen. Julie Sanden gibt mit der ihr eigenen Sicherheit die Frau Brigitte, und die bebende Helene Lendenius sei mit der anstelligen Trude Hoch aus dem Gesinde des Dorfrichters genannt.

Der Beifall war sehr reich und herzlich, so daß auch der Spielleiter neben Langheinz und den übrigen für die starke Anerkennung danken konnte.

Dr. Z.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Der „weiße Sonntag"

entschädigte in vollem Maße für die naßkalten Osterfeiertage. Man fühlte sich gestern völlig in den Sommer versetzt. Die Sonne meinte es so gut, daß man sich in den Mittagsstunden bei einem Spaziergang durch die Anlagen, in denen sich infolge der wiederholten Regenfälle in der vergangenen Woche die Vegetation mächtig entwickelt hat — man sieht es förmlich wachsen —, in leichter Kleidung am wohlsten fühlte. In der sechsten Nachmittagsstunde zeigte das Thermometer auf dem Paradeplatz noch 23 Grad Celsius an. Waren schon vormittags die Anlagen, vor allem Wald- und Luisenpark, sehr belebt, so brachte der Nachmittag ungezählte Tausende auf die Beine. Auch die Restaurationsgärten kamen diesmal vollauf auf ihre Rechnung. Im Friedrichspark, der wieder eine wirkliche Augenweide für jeden Naturfreund ist, konnte das gutbesuchte Nachmittagskonzert zum erstenmale ungestört im Freien abgehalten werden. Als die Sonne glutrot im Westen verschwand, zogen von Osten Gewitterwolken herauf, die es aber bei einem bald wieder aufhörenden Tröpfeln bewenden ließen.

Am meisten werden sich die vielen

Erstkommunikanten

über das herrliche Wetter an dem für sie so bedeutungsvollen Tage gefreut haben. Lachender Sonnenschein geleitete sie mit ihren Angehörigen zum Gotteshaus, die Mädchen in festlichem Weiß mit dem Blumenkränzchen im Haar, die Knaben in feierlichem Schwarz, aber alle mit der mächtigen Kerze, dem Symbol des Tages. Wie uns amtlich mitgeteilt wird, war auf der Hauptbahn der Fernverkehr im allgemeinen mäßig, der Ausflugsverkehr ziemlich lebhaft; er entsprach jedoch bei weitem nicht den auf das schöne Wetter sich stützenden Erwartungen. Der Stadtbesuchsverkehr hielt sich in normalen Grenzen. Die Nebenbahnen hatten ebenfalls einen sehr lebhaften Verkehr in die Baumblüte an der Bergstraße und in der Pfalz aufzuweisen.

Ausstellung in der Gewerbeschule

Am Samstag nachmittag wurde in der Gewerbeschule I (C 6) eine von der Handwerkskammer Mannheim veranstaltete Ausstellung von Gesellenstücken eröffnet, die dem Beschauer zeigen soll, welch große Sorgfalt auf die Heranbildung leistungsfähiger Handwerker verwendet wird. Der Eröffnung wohnten die Vertreter der Behörden und die Obermeister der Handwerkerinnungen bei. Die Handwerkskammer war durch ihren Präsidenten, Stadtrat Groß, und das Badische Landesgewerbeamt durch Regierungsrat Vollmer vertreten. Die Ausstellung hat den Zweck, einen Ueberblick über den Stand der handwerklichen Ausbildung zu geben, die Aussteller durch Auszeichnungen anzuspornen, an ihrer fachlichen Ausbildung weiterzuarbeiten, und schließlich, dem Publikum zu zeigen, wie das Handwerk bestrebt ist, den

Markt durch Lieferung von Qualitätsarbeit zu halten und zurückzuerobern.

Im ersten Saal sehen wir die Arbeiten der Bau- und Kunstschlosser, der Spengler, Schmiede und Steinbildhauer, im zweiten die der Mechaniker, Maschinenschlosser, Optiker, Orgelbauer, Maler, Lackierer und Vergolder. Der dritte Saal zeigt die Arbeiten der Graphiker, Buch- und Steindrucker, Buchbinder, Photographen, Schneiderinnen, Putzmacherinnen und Weißnäherinnen, Friseure, Schuhmacher, Sattler und Polsterer, der vierte die der Schreiner, Zimmerer, Wagner und Küfer. Der fünfte Saal ist der Ausstellung prämiierter Entwürfe des vom Badischen Landesgewerbeamt veranstalteten Möbel-Wettbewerbes eingeräumt.

Die Ausstellung der Gesellenstücke ist in diesem Jahr besser beschickt als im Vorjahre,

aber immer noch schlechter als in früheren Jahren. Der Grund dafür ist in der 3½jährigen Lehrzeit zu erblicken. Die Lehrlinge lernen im Herbst aus und die Gesellenstücke werden entweder verkauft oder in Gebrauch genommen. In diesem Frühjahr haben — ohne die Lehrlinge im Nahrungsmittelgewerbe — etwa 1500 Lehrlinge die Gesellenprüfung abgelegt. Von diesen haben 310 ausgestellt, die die Prüfung mit sehr gut oder gut bestanden haben. Aus Mannheim sind 197 und aus den Landbezirken 113 Aussteller, die in der Mehrzahl in Handwerksbetrieben, zum kleineren Teil auch in Fabrikbetrieben gelernt haben. Mit einem 1. Preis wurden 38 Aussteller, mit einem 2. Preis 282 Aussteller bedacht, 34 erhielten ein Diplom. Die Preise bestehen diesmal aus Büchern; für ganz besondere Leistungen wird eine Studienfahrt nach München geboten. Die Prämiierung der von den Prüflingen der Maler-Innung Mannheim ausgestellten Stücke mußte ausgesetzt werden, weil die Prüfung noch nicht beendet ist.

Die Ausstellung, die sich schon am Sonntag vormittag eines guten Besuches zu erfreuen hatte, ist auch noch am Montag bei freiem Eintritt geöffnet. el.

*

* **Die neuen Löhne im Maßschneidergewerbe.** Bekanntlich haben die in Berlin gepflogenen Verhandlungen zwischen dem Allgem. Deutschen Arbeitgeber-Verband für das Schneidergewerbe und den drei Gehilfenverbänden zu einer freien Vereinbarung geführt. Das neue Lohnabkommen sieht für Mannheim, das der zweithöchsten Städtegruppe angehört, einen Spitzenlohn von 1,12 ℳ vor. Nach der Vereinbarung werden die Lohnsätze von 0,97 ℳ und darüber um 3 Pfg., die Lohnsätze unter 0,97 ℳ um 2 Pfg. und die der Inarbeiterinnen in der Damenschneiderei um 1 Pfg. erhöht. Das Abkommen tritt rückwirkend mit dem 13. April in Kraft und ist mit vierwöchiger Frist und einwöchiger Voranzeige zum Monatsschluß erstmalig zum 28. Februar 1931 kündbar. Eine ähnliche Vereinbarung ist für die Damenschneiderei getroffen.

* **Eigentümer gesucht.** Beim Fundbüro des Bezirksamts wurde eine Kiste mit Rosinen (12½ Kilo) abgegeben, die vermutlich von einem Diebstahl herrühren dürfte. Abholung kann durch den Empfangsberechtigten während der Dienststunden jederzeit erfolgen.

Absturz eines Mannheimer Flugzeugs

Führer und Begleiter tot – Das Flugzeug zertrümmert

Der Badisch-Pfälzische Luftfahrtverein ist am Samstag von einem Unglück betroffen worden, das weit über die luftsportlichen Kreise hinaus herzliche Teilnahme hervorgerufen hat. Gegen halb 6 Uhr stürzte ein Klemm-Daimler-Zweisitzer (D 1824, Typ Klemm L 20, IIa) in nächster Nähe des Neuostheimer Flugplatzes kurz vor der Landung am Neckarufer ab. Während der Führer, der 31 Jahre alte Gewerbelehrer Diplom-Ingenieur Wilhelm Waldvogel, auf dem Wege zum Krankenhaus den erlittenen Verletzungen erlag, wurde der Begleiter, der Schlosser Friedrich Rüdel von hier, T 6, 11 wohnhaft, tot aus den Trümmern des Flugzeugs gezogen.

Wie sich das Unglück ereignete

Der herrliche Nachmittag war für Rundflüge über die Stadt Mannheim und ihre im Frühlingsschmuck prangende Umgebung wie geschaffen. Deshalb stieg in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums, das sich vor dem Flugplatz-Kasino in der warmen Sonne sehr wohl fühlte, auch der neue Klemm-Daimler-Zweisitzer, der erst vor einigen Tagen von der Prüfstelle des Reichsverkehrsministeriums abgenommen worden war, zu einem Zehnminutenflug auf. Gewerbelehrer Waldvogel, der den Sportfliegerschein Klasse A seit Oktober 1929 besaß und als einer der fähigsten Flieger der Motorflugabteilung des Vereins galt, steuerte das Flugzeug zum zweiten Male. Der 35jährige Begleiter Rüdel, einer der geschicktesten Konstrukteure der Motorflugabteilung, hatte für den Verein ein Flugzeugmodell zu Unterrichtszwecken hergestellt und infolgedessen die Erlaubnis zu einem Freiflug erhalten. Ein tragisches Geschick wollte es, daß er von diesem Flug nicht mehr lebendig zum Start zurückkehren sollte.

Die eleganten Runden des Apparates erregten allgemeine Bewunderung und wurden mit großem Interesse verfolgt. Niemand zog auch nur im Entferntesten ein Mißgeschick in den Bereich der Möglichkeit. Gegenüber der Ilvesheimer Brücke über dem Neckarkanal

setzte plötzlich der Absturz in ungefähr 50 Meter Höhe ein.

Waldvogel, der offenbar über dem Flugplatzkasino noch eine Runde fahren wollte, merkte zu spät, daß er zu wenig Fahrt besaß. Er versuchte, wie der sportliche Ausdruck lautet, die Maschine „abzuschmieren", indem er sie auf den Kopf stellte. Es war zu spät. Der Apparat, der sich nicht mehr abfangen ließ, weil das Luftkissen unter ihm nicht mehr genügte, stürzte in steilem Schrägflug auf die linke Uferböschung des Neckars. Als die entsetzten Zuschauer an die Unglücksstätte gelangten, bot sich ihnen ein erschütternder Anblick. Der Propeller hatte sich tief in die steinige Uferböschung gebohrt. Die Tragflächen waren in Fetzen verwandelt, der Rumpf stark beschädigt. Nur der Schwanz hatte nichts abbekommen.

Um Haar wären noch mehr Opfer zu beklagen gewesen,

da an der Stelle, an der das Flugzeug in Trümmer ging, kurz vorher noch ein Mann mit seinem Sohne gesessen hatte. Bleich, an allen Gliedern zitternd, standen Beide da und beobachteten die Bergung der Verunglückten. Jungflieger verbrachten die Reste des Flugzeuges in die Halle auf dem Flugplatz.

Wilhelm Waldvogel, in dem Oberinspektor Waldvogel, der Leiter der hiesigen Kriminalpolizei, das einzige Kind verliert, konnte am Osterdienstag seinen 31. Geburtstag feiern. Er war mit einer jungen Dame vom Lindenhof, wo er bei dem Vater wohnte, verlobt. Die Braut, die vor dem Flugplatz-Kasino die Rückkehr des Verlobten erwartete, war infolgedessen Augenzeugin des Absturzes. Wir sprechen den Hinterbliebenen unsere ganz besondere Teilnahme aus. Rüdel hinterläßt eine Witwe. Die Ehe war kinderlos.

Ein Augenzeuge schildert

Der herrliche Frühlingstag lockt viele sonnedurstige Menschen auf den Flugplatz. Frohe Gespräche an den weißen Tischen. Die ersten Eisportionen, die man sich in diesem Jahr im Freien genehmigt. Kinder spielen im Sand. Sehnsüchtig schaut man den silbernen Riesenvögeln nach, die sich stolz wie Pfaue im Sonnenglast wiegen.

Der Eine macht halsbrecherische Sturzflüge.

Man fühlt etwas Unbehagen und ist froh, wie er herunter ist. Am Tisch nebenan nimmt er Platz; ein Herr und eine Dame sitzen da. Wie man später hört, seine Braut. Der Freund will mit aufsteigen. Die Dame bleibt bei den Mänteln und den halbgeleerten Gläsern. Die Freunde sind ja in fünf kurzen Minuten zurück.

Jetzt sind sie gerade über uns. Eine Sekunde später — ein furchtbarer Anprall, ein Aufstöhnen der Menschen, ein sinnloses Davonhasten der Menge. Eben noch bei friedlich-fröhlichem Gespräch, ist alles entsetzensstarr. Ein paar Ruhige, Besonnene bleiben sitzen, blaß, benommen, aber doch klug genug, den allgemeinen Wirrwarr nicht vergrößern zu wollen. Was die Eltern mit Kindern auf dem Armen bei dem unglückseligen Schauspiel zu suchen haben, das weiß Gott. Die Neugierde siegt leider über jedes andere Gefühl, das zu Vernunft und Ruhe, gerade dem sensiblen Kind gegenüber, rät. Feuerwehr und Sanitätsauto waren rasch zur Stelle.

Doch zwei blühende Menschenleben sind vernichtet.

Erschüttert steht man vor diesen armen Opfern. Tiefe Trauer, ehrlichstes Mitempfinden fühlen wir beteiligten Unbeteiligten. Hilflos ragt das Unglücksflugzeug gen Himmel. Der stolze Vogel liegt mit gebrochenen Flügeln. „Und der Mensch versuche die Götter nicht!" Solche Gedanken kommen — und gehen, denn da naht schon ein neuer silberner Vogel. Ruhig geht er nieder, und schon meldet sich die alte Sehnsucht des Menschen, zu fliegen, hoch über Berge und Höhen, trotz Ikarus.

Ein blauer lächelnder Himmel spannt sein unschuldvolles Gesicht über den mit bunten Schirmen lustig getupften Flugplatz. Helläugige Menschen löffeln wieder ihr Eis, Kinder spielen munter im Sand. Ein paar Meter davon liegen zwei junge Menschen, gefällt wie vom Blitzschlag. An ihrem Tisch flattert vergessen ein Mantel. G. K.

Drogenschränke

Zu letzter Zeit wird wieder sehr über das Ueberhandnehmen der „Drogenschränke" geklagt. Immer wieder versuchen es Firmen, die sich mit dem Vertrieb von Drogenschränken befassen, solche Schränke unter Vorspiegelung großer Verdienstmöglichkeit den Inhabern von Lebensmittelgeschäften und Krämereien, namentlich auf dem Lande, aufzudrängen. Da diesen in der Regel die Kenntnisse zur Beurteilung von Arzneimitteln und ihrer Wirkung fehlen, besteht die Möglichkeit, daß durch Abgabe von verdorbenen Mitteln Gesundheitsschädigungen eintreten. Die Arzneimittel werden aber vielfach auch gegen Krankheiten angepriesen, auf die sie keinerlei Heilwirkung ausüben; der Bezug dieser Mittel bedeutet somit häufig eine völlig unnütze Ausgabe.

Abgesehen von einer etwaigen Haftung der Inhaber von Drogenschränken im Falle einer Gesundheitsschädigung erleiden diese vielfach auch dadurch erheblichen Schaden, daß der in Aussicht gestellte Absatz ausbleibt und ein großer Teil der Mittel bei längerer Lagerung verdirbt. Außerdem haben die Inhaber der Drogenschränke, wenn sie in ihren Schränken zum Teil auch Arzneimittel führen, die nur in Apotheken abgegeben werden dürfen, also nicht frei verkäuflich sind, mit Bestrafung zu rechnen. Es muß daher erneut ernstlich vor dem Erwerb solcher Drogenschränke gewarnt werden. Auch dem Publikum kann nur dringend von dem Bezug von Arznei- oder Heilmitteln aus solchen Drogenschränken abgeraten werden. P. A.

*

* **Ein Blinder kommt unter die Straßenbahn.** Am Samstag abend lief in der Jungbuschstraße zwischen G 7 und H 7 der 29 Jahre alte blinde Hausierer Karl Megerlein, in H 6 wohnhaft, gegen einen Straßenbahnwagen der Linie 15, kam unter den Wagen zu liegen und wurde ein kurzes Stück vor dem Schienenräumer hergeschoben. Der Blinde war ohne Begleitung und lief trotz der Warnungssignale des Straßenbahnführers gegen den Wagen. Ein Motorradfahrer brachte den Verunglückten, der ziemlich angetrunken war, im Beiwagen nach dem Allgem. Krankenhaus, wo man eine Gehirnerschütterung und eine Platzwunde feststellte.

* **Vortrag Marion.** Am heutigen Montag abend hält im Harmoniesaal D 2, 6, Fred Marion, zur Zeit der bedeutendste Experimentalforscher der Parapsychologie, einen Experimental-Vortrag über Hellsehen. (Weiteres Anzeige.)

Kommunale Chronik

Neue Hekoga-Verträge

* **Darmstadt,** 25. April. Der Inhalt der durch Verhandlungen des Aufsichtsrates der Hekoga mit Ruhrgas und Saargas abgeänderten Verträge wird jetzt mitgeteilt. Unabhängig von dem Vertrag ist es gelungen, durchzusetzen, daß Ruhrgas und Saargas der Aufnahme von einigen Vertretern der Hekoga in den Aufsichtsrat ihrer Gesellschaft zugestimmt haben. Im Gaslieferungsvertrag fällt der 5prozent. Verlustanschlag für Worms, Darmstadt, Gießen und Mainz fort. Die Qualitätsbestimmungen wurden präziser gefaßt und die Berücksichtigung des Abnehmerinteresses gewährleistet. Die Tarifpreise werden durch einen besonderen Anhang „Zahlenbeispiele" erläutert. Die Befürchtung, es werde eine Preisverteuerung durch Abgabe der Lieferanten an Eisenbahn und private Grundstückseigentümer eintreten, ist durch eine neue Schlußprotokollnotiz beseitigt, wonach diese Abgaben ebenso wie bereits bestehende Steuern ausdrücklich von der Weiterberechnung an die Hekoga ausgeschlossen werden.

Eine bedeutende Verbesserung erfuhren auch die für Fälle höherer Gewalt vorgesehenen Bestimmungen. Die Verpflichtungen von Ruhr und Saar wurden erweitert und schärfer gefaßt, ferner die Streik- und Aussperrungsklausel beseitigt. Eine Bestimmung des Manteltarifs wird dahin erläutert, daß technische Umwälzungen und Erfindungen, wenn sie die Verwertbarkeit oder den Handelswert des Gases für die Gaslieferanten erhöhen, nicht zu einer Preiserhöhung berechtigen. Im Gemeinschaftsvertrag der südwestdeutschen Fernleitungsgesellschaft wurde der Hekoga mit 51 v. H. der Stimmen die absolute Mehrheit und der Vorsitz des Aufsichtsrates zugestanden. Wichtig ist ferner, daß das gesamte Industriegas des Hekogagebietes und der Nachbargebiete bei der Rechnung der südwestdeutschen Fernleitungsgesellschaft in Einsatz gebracht wird. Von der größten Bedeutung für das ganze hessische Gebiet ist die Tatsache, daß im Mainzer Pachtvertrag die Ruhrgas jetzt keine Möglichkeit mehr hat, den Betrieb nach zehn Jahren stillzulegen, vielmehr zu dessen Durchführung über die gesamte Vertragsdauer verpflichtet ist. Hierdurch sind auch die Bedenken wegen eines Wegfalles der Gaserzeugung in Mainz nach zehn Jahren beseitigt. Andererseits hat die Hekoga selbst jetzt das Recht auf Weiterführung des Mainzer Werkes erhalten, wenn die Ruhrgas etwa nach zehn Jahren von ihrem Anspruch auf Pachtermäßigung Gebrauch machen sollte. Weiterhin wurden im Mainzer Pachtvertrag die Bestimmungen verschärft, die die manteltarifrechtlichen Grenzen der Arbeiter sicherstellen.

Offen ist nur noch die Frage, wie die Anrechnung der im Saargebiet südlich der Südgrenze Hessens abgegebenen Mengen auf die Tarifstaffel und die Rechnung der südwestdeutschen Fernleitungsgesellschaft erfolgt, sobald die Saar mit der Lieferung beginnt. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen.

Sparmaßnahmen der Kehler Stadtverwaltung

Bei den Beratungen des Voranschlags durch den Gemeinderat Kehl wurde beschlossen, für die Beförderung von Beamten und Angestellten und die planmäßige Anstellung mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage der Gemeinde ein Sperrjahr einzufügen, so daß im Rechnungsjahre 1930 sämtliche Beförderungsgesuche usw. keine Berücksichtigung finden. Der Antrag, die Besoldung der Gemeinderäte von monatlich 30 ℳ auf 10 ℳ herabzusetzen, wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag auf Kürzung der Besoldung der Beamten, soweit sie von Gruppe VIII aufwärts eingereiht sind, um 10%. Für die Lernmittelfreiheit in den Volksschulen wurden 7000 ℳ bewilligt.

*

R. **Meckesheim** (Amt Heidelberg), 27. April. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist folgendes zu berichten: Auch auf der hiesigen Gemarkung treten die Feldmäuse wieder stärker auf. Obwohl eine direkte Gefahr für die Feldfrüchte noch nicht besteht, soll doch jetzt schon einer solchen durch Legen von Giftweizen vorgebeugt werden. — Nach wiederholten Beratungen wird zur Ausdehnung der Milchleistungsprüfungen der Milchkühe auf 100 bis 150 Tiere durch die Zuchtgenossenschaft Heidelberg zur Hebung der Viehzucht in den Gemeinden des Bezirks ein Beitrag von 40 ℳ aus der Gemeindekasse gutgeheißen. — Die Konserven- und Backwarenfabrik hat wieder eine Anzahl Arbeitslose eingestellt. Da auch im Baugewerbe wieder eine erfreuliche Belebung einsetzt, ist die Zahl der Arbeitslosen in hiesiger Gemeinde im Abnehmen begriffen. Außer Kraft gesetzt wird die ortspolizeiliche Vorschrift aus dem Jahre 1865: „Die Festsetzung der Polizeistunde auf 10 Uhr", da sie durch reichsgesetzliche Regelung überholt ist. — In den nächsten Tagen wird der hiesige Schweinemarkt wieder eröffnet. Nach beinahe 30jährigem Bestehen ist er seinerzeit ein Opfer der Inflation geworden. Die Wiedereröffnung erfolgt auf vielseitige Anregung, da Meckesheim infolge seiner Lage als Verkehrsmittelpunkt der geeignetste Ort ist. Leider beabsichtigt nun zu gleicher Zeit auch die Gemeinde Bammental, einen Markt einzurichten. Die Errichtung eines zweiten Marktes liegt aber gewiß nicht im Interesse der Schweinezüchter. Die meisten Gründe sprechen für die Einführung des Marktes in Meckesheim. Eine Zersplitterung würde den Sinn und den Nutzen der geplanten Einrichtung nur illusorisch machen.

Aus der Pfalz

Wer ist der Bestohlene?

* **Neustadt** a. H., 26. April. Durch die Geständnisse eines im rechtsrheinischen Bayern verhafteten Diebes ist bekannt geworden, daß dieser im Frühjahr vorigen Jahres in der Umgebung von Neustadt einen Gelddiebstahl im Betrage von 2000 ℳ verübt hat. Merkwürdigerweise hat sich bis jetzt der Bestohlene nicht gemeldet.

Flucht aus dem Leben.

* **Grünstadt,** 26. April. Die Ehefrau des Weinhändlers Jean Rehm von hier hat sich wegen eines unheilbaren Leidens im Eckbachweiher ertränkt.

Neue Truppentransporte in das besetzte Gebiet

* **Landau,** 25. April. Die Truppentransporte aus dem Innern Frankreichs nach dem besetzten Gebiete und das Nachschieben von jungen Rekruten sind, wie der „Oberrheinische Landesdienst" erfährt, wieder aufgenommen worden. Aus zuverlässiger Quelle wird uns bekannt, daß am 27. April, also am kommenden Sonntag, in Landau ein aus 635 Rekruten bestehender Transport aus Valenciennes erwartet wird. Es ist dies der 4. Transport, der neuerdings den Garnisonen zugeführt wird. Daß es sich um Rekrutentransporte handelt, bestätigt der Umstand, daß der Transport von einem Transportkommando aus acht Offizieren, 15 Unteroffizieren und 15 Soldaten begleitet sein wird. Der Transport soll über Zweibrücken in die Pfalz kommen.

*

* **Kaiserslautern,** 26. April. Der städtische Arbeiter Klein, der am Mittwoch von einem Wüstling schwer mißhandelt worden war, ist seinen Verletzungen erlegen. Der Täter befindet sich in Untersuchungshaft.

* **Alsenz,** 26. April. Die ledige, 40 Jahre alte Tochter des hiesigen Schreinermeisters Johannes Klein hat im Alsenzbach den Tod gesucht und gefunden. Als Ursache werden zerrüttete Familienverhältnisse angenommen.

* **Bobenheim,** 25. April. Die katastrophale Preisgestaltung bei der vorjährigen Gurkenernte (1,10 Mk. je Ztr. gegen 10—18 Mk. 1928) konnte die hiesigen Erzeuger nicht hindern, in diesem Jahre eine nahezu gleich große Gurkenanbaufläche beizubehalten. Dagegen ist ein kleiner Rückgang im Frucht- und Kartoffelanbau festzustellen, während der Anbau von Zuckerrüben nahezu um ein Drittel größer geworden ist. Die diesjährige Bautätigkeit verzeichnet bis jetzt sechs Wohnbauprojekte, für die die Gemeinde eine teilweise indirekte Bürgschaft übernimmt.

Tageskalender

Montag, den 28. April

Nationaltheater: „Leinen aus Irland", 19.30 Uhr.
Künstlertheater „Apollo": Sensationsgastspiel Horace Golden, 20.15 Uhr.
Kleinkunstbühne „Libelle": 16 Uhr Tanztee, 20 Uhr Kabarett.
Harmonie: Vortrag von Fred Marion über „Hellsehen", 20 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Zwei Herzen im ¾-Takt". Schauburg: „[illegible]". — Capitol: „Der Mann im Dunkel". — Scala-Theater: „Stud. chem. Helene Willfüer". — Roxy-Theater: „Der Dieb von Bagdad". — Universum: „Wien du Stadt der Lieder". — Gloria-Palast: „[illegible]". — Palast-Theater: „[illegible]". — Odeon: „Die goldene Hölle". — Lichtspielhaus Müller: „Sünden der Väter".

Aus dem Lande

Tagung der Buchdrucker in Weinheim

☞ **Weinheim**, 27. April. Am Samstag nachmittag hielt der Bezirksverein Mannheim-Ludwigshafen (Kreis 4 des Deutschen Buchdruckervereins) seine Hauptversammlung hier ab. Nach einem Spaziergang zur Fuchsschen Mühle, wo man mit den Damen den Kaffee einnahm, begab man sich in das Hotel „Pfälzer Hof" zur Abhaltung der Hauptversammlung. Der Vorsitzende Masur-Mannheim begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Senior, Ehrenpräsident Hameier-Ludwigshafen, ferner die Kollegen Meininger-Neustadt, J. Hörning-Heidelberg, Kölblin-Baden-Baden u. die Mitglieder des Kreises 4. Er gedachte in warmen Worten des verstorbenen Direktors Ferdinand Heume, der sich um die Organisation durch seine vorbildliche schöpferische Tätigkeit und die Stärkung des Gemeinschaftsgefühles bleibende Verdienste erwarb. Ehrend gedachte er ferner der verstorbenen Kollegen Wilhelm Wöhrle-Ludwigshafen und des Verwaltungsdirektors Wiemann. Die Versammlung ehrte das Andenken an die Gestorbenen durch Erheben von den Plätzen. Der Vorsitzende unterbreitete den Geschäftsbericht für 1929, ebenso über die Tätigkeit des Fachlehrausschusses und wünschte, daß das Buchdruckgewerbe trotz der schweren Zeit fortschreiten und erstarken möchte. Adolf Gengenbach-Mannheim erkannte die Arbeit des Vorsitzenden an und forderte zu weiterem treuen Zusammenhalten auf zum Wohle des Gewerbes, der engeren Heimat und des Vaterlandes. Dem Vorstande und Rechner wurde Entlastung erteilt. Es wurde beschlossen, die Hauptversammlung des Bezirks Pfalz in Neustadt am 11. Mai und die Kreisversammlung in Karlsruhe vom 17. bis 19. Mai möglichst zahlreich zu besuchen. Als Tagungsort für 1931 wurde Schwetzingen bestimmt.

An die in voller Harmonie verlaufene Tagung schloß sich ein gemeinsames Abendessen, wobei die Damen durch Ueberreichung prachtvoller Nelken erfreut wurden. Otto Diesbach-Weinheim widmete seinen Trinkspruch den Buchdruckerfrauen und Töchtern, wofür Frau Bettauer-Mannheim huldvoll dankte. Unter künstlerischen Darbietungen verschiedener Art und unter Liedergesängen, ferner mit einem Tanzturnier mit wertvollen Preisen an die drei preisgekrönten Paare nahm die Veranstaltung unter dem Festpräsidenten Gengenbach einen sehr frohen und harmonischen Verlauf.

Tot aufgefunden

* **Villingen**, 27. April. Samstag früh wurde der 55 Jahre alte Kaufmann August Weisser aus Villingen auf einem Waldweg zwischen Tannheim und Pfaffenweiler tot aufgefunden. Weisser war vom Rad gestürzt und hatte eine klaffende Kopfwunde. Er war gestern abend von zu Hause weggefahren, um die Auerhähne abzuhören. Man vermutet, daß er, um dem heranziehenden Gewitter auszuweichen, zu rasch gefahren ist und dabei von einem Herzschlag ereilt wurde.

*

* **Heidelberg**, 27. April. Bei einem Autounfall im Harz fand Fräulein Else Hell von hier den Tod. Die junge Dame befand sich auf einem Osterausflug.

* **Hirschhorn**, 27. April. Der 11jährige Knabe des Straßenwarts Heinrich Sauer fiel in den Finkenbach und ertrank.

1. **Mingolsheim**, 27. April. Im letzten Schuljahr betrug die Zahl der Kinder 251. Zur Entlassung kamen 30, zur Neuanmeldung 40 Kinder. Damit erhöht sich die Gesamtzahl wieder etwas. Die Zahl der Lehrkräfte beträgt 7. — Der Caritasverband Ludwigshafen, in dessen Besitz sich die Schwefelbäder von Mingolsheim und Langenbrücken befinden, ließ durch eine Tiefbaufirma Bohrungen nach neuen Quellen mit dem Erfolg anstellen, daß in einer Tiefe von 12 und 20 Metern zwei besonders ergiebige Quellen erschlossen werden konnten. Die beiden Quellen liefern in der Sekunde 6 Liter Wasser. Bei einem angestellten Dauerpumpversuch ergab sich kein Nachlassen der Ergiebigkeit. Die jetzt vorhandenen vier Schwefelquellen sollen jetzt durch eine moderne Pumpanlage zusammengefaßt und auch das Amalienbad Langenbrücken von hier aus gespeist werden. Um die Erschließung der Quellen hat sich besonders Oberbaurat Kukuk von Heidelberg verdient gemacht.

× **Ettlingen**, 26. April. Unbekannte Friedhofschänder haben im alten Friedhofe Kreuze, meistens kleinere, herausgerissen, umgeworfen und beschädigt. Den Fußspuren nach scheint es sich um halbwüchsige Burschen zu handeln.

* **Eßlingen** (bei Durlach), 27. April. Der elfjährige einzige Sohn des Landwirts Johann Zilly wurde gestern abend an einer gefährlichen Kurve von einem Auto überfahren und sofort getötet. Den Autofahrer soll keine Schuld treffen.

* **Weilheim**, 27. April. Der Landwirt Johann Hag und seine Schwägerin, die am Ostermontag mit ihrem Motorrad in Ravensburg auf einen Personenwagen auffuhren und dabei schwer verletzt wurden, sind ihren Verletzungen erlegen.

× **Konstanz**, 26. April. Frau Kornhaas-Brandt wurde von der Stadt München zur Leiterin der neu ins Leben gerufenen Meisterschule für Mode mit dem Titel eines Oberstudiendirektors ernannt. Frau Kornhaas ist die Gattin des bekannten Konstanzer Kunstmalers.

Beleidigung des Ministers Remmele

Schöffengericht Mannheim

Amtsrichter: Amtsgerichtsrat Dr. Petters. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Schmitt. 2. Vertreter der Anklage: 1. Staatsanwalt Dr. Bender.

Unter den in jüngster Zeit verhandelten häufigen Anklagen wegen Beleidigung des Ministers hat die am Samstag in einer außerordentlichen Sitzung des Erweiterten Schöffengerichts (Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Schmitt, Beisitzender Richter: Amtsgerichtsrat Dr. Petters) verhandelte Sache eine besondere Bedeutung durch die Persönlichkeit des Angeklagten, des 33 Jahre alten früheren Polizeioberleutnants Karl Pf. aus Neuenberg.

Am 11. Oktober 1929 fand in Schriesheim in der „Goldenen Rose" eine Versammlung der Nationalsozialisten statt, in der sich der Angeklagte als Versammlungsredner Beleidigungen schwerer Natur gegen den Minister Remmele schuldig gemacht haben soll. Minister Remmele ist als Nebenkläger durch Rechtsanwalt Dr. Marum-Karlsruhe vertreten, dem Angeklagten steht R.A. Ludwig-Heidelberg zur Seite.

Der Angeklagte ging 1914 als Kriegsfreiwilliger an die Front und erhielt 1915 das E. K. I. Wurde als Flieger abgeschossen und geriet hierbei in französische Gefangenschaft. Im Februar 1920 kehrte er zurück, trat im April gleichen Jahres als Polizeileutnant in das Badische Polizeikorps ein, wurde 1922 Polizeioberleutnant und schied dann angeblich wegen Krankheit aus. Nach dem Kriege hatte er sich politisch „neu orientiert" und sich der nationalsozialistischen Partei angeschlossen. Im Jahre 1928 habe ihn der Polizei-Oberst veranlaßt, Vorträge über die politischen Parteien vor Polizeioffizieren in Heidelberg und in Karlsruhe zu halten. Als Mitglied der Ortsgruppe Heidelberg sei er zum Organisationsleiter bestimmt worden. Bei den Badischen Landtagswahlen habe er sich als Wahlredner betätigt.

Bei der Wahlversammlung in Schriesheim am 11. Oktober 1929 soll sich nach der Anklage der Angeklagte dahin geäußert haben, Minister Remmele sei mit dem Juden Meerapfel in Untergrombach eng befreundet. Durch diese Freundschaft sei die Gemeinde Untergrombach um 24 000 Mark ärmer geworden, denn M. zahle jetzt keine Steuern mehr. Der Angeklagte suchte heute die Sache wesentlich anders darzustellen. Während er früher behauptete, er sei der Ueberzeugung gewesen, Remmele sei in der Versammlung gewesen, bemerkte er heute, es sei ihm bekannt gewesen, daß Remmele im badischen Land herumgereist, Wahlreden gehalten und die nationalsozialistische Partei angegriffen habe. Aus diesem Grunde habe er Veranlassung genommen, sich mit dem Minister auseinanderzusetzen.

Vorsitzender: „Sie haben doch gewußt, daß Minister Remmele nicht da war?"

Angeklagter: „Nein, das wußte ich nicht."

Ueber den Minister habe er gesagt, Remmele sei früher in einer sozialdemokratischen Zeitung in Mannheim tätig gewesen und habe erst am 9. November seinen Aufstieg genommen. Als das Landsturm-Bataillon in Villingen aufgelöst worden sei, sei Remmele auf eine Mülltonne gesprungen und habe gesagt: „Das Bataillon hört jetzt auf mein Kommando." Er (Angeklagter) habe in seinen Ausführungen darauf hingewiesen, daß es doch merkwürdig erscheine, daß die Sozialdemokratie auf der einen Seite den Kapitalismus bekämpfe, auf der anderen Seite gute Freundschaft mit ihm halte. Es ist bekannt, daß sich Minister Remmele und auch der Reichskanzler Müller öfters bei der Familie Meerapfel zu Besuch aufhalten. Im Jahre 1928 habe die Familie Meerapfel etwa 24 000 Mk. Steuern bezahlt, im letzten Jahre nichts mehr. Er bestreite ganz entschieden, daß er gesagt habe, daß Meerapfel durch die Freundschaft mit Remmele weniger Steuern bezahle.

Ein Polizeisekretär, der die Versammlung überwacht, schätzte die Versammlungsteilnehmer auf etwa 150. Der Beamte hat nicht stenographiert, er hat aber die Aeußerungen genau im Sinne behalten und sie nach der Versammlung niedergeschrieben. Außer den schon erwähnten Aeußerungen wisse er bestimmt, daß der Redner gesagt habe, durch die Freundschaft des Ministers mit Meerapfel sei die Gemeinde Untergrombach um 24 000 ℳ ärmer geworden, jetzt zahle er nichts mehr.

Der Kampf gegen den Kapitalismus werde in Untergrombach mit Sekt geführt.

Der Angeklagte behauptet dagegen wieder, in diesem Zusammenhang nicht gesprochen zu haben, er habe etwa gesagt Minister Remmele habe Freundschaft mit einem Kapitalisten, der noch dazu sein Kapital nach Holland verschleppt habe. Dabei habe er noch gesagt: „Frage mich, mit wem Du umgehst, dann sage ich Dir wer Du bist." Der in der Versammlung gleichfalls anwesende Gendarmerie-Oberwachtmeister bestätigt die Angaben des Polizeibeamten. Eine Reihe von Versammlungsteilnehmern, die als Zeugen vernommen wurden, konnten über beleidigende Aeußerungen keine Auskunft geben. Der Hauptzeuge, der 32 Jahre alte Zigarrenfabrikant Jakob Meerapfel von Untergrombach gibt eine gelegentliche Besuchsfreundschaft mit Minister Remmele zu, sie habe sich anfangs mit seinem Bruder entsponnen, der 1926 verstorben sei. Niemals sei bei den Gesprächen zwischen Remmele und ihm von rein geschäftlichen Dingen gesprochen worden. In seiner strengen Korrektheit habe der Minister niemals etwas getan, was in agitatorischem Sinne ausgelegt werden könne. Da sich die Steuer nach dem Betriebsvermögen richtet, so sei es klar, daß sie auch in den Verlusten zum Ausdruck kommen muß. Er habe 1926 durch den Zusammenbruch einer Zigarrenfabrik in Mühlacker eine Riesensumme von 200 bis 300 000 Mark verloren, weil er mit 50 Prozent daran beteiligt war. Aber es sei ja gar nicht wahr, daß er keine Steuern bezahlt habe, sie seien im Gegenteil ums 4fache höher gewesen. Allerdings seien 50 000 ℳ Aktien-Beteiligung an einem Unternehmen in Holland erfolgt.

Der Angeklagte hatte Gelegenheit gehabt, sich über ihn sehr leicht zu informieren, denn sein Vater sei sein Lehrer gewesen.

Der Erste Staatsanwalt erachtet die Anklage in vollem Umfange für erwiesen und beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen und Veröffentlichungsbefugnis des Urteils in der „Karlsruher Zeitung", dem nationalsozialistischen „Führer" und der „Volksstimme".

Unter scharfen Wendungen gegen den Angeklagten schließt sich Rechtsanwalt Marum dem Antrage des Staatsanwalts an. Der Verteidiger macht lange politische Ausführungen und spricht dann für die Zuerkennung des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen). Er beantragt schließlich die Freisprechung des Angeklagten. Der Angeklagte bemerkt, es sei eine Schande, wenn man einen Mann, der für seine politische Ueberzeugung kämpfe, ins Gefängnis stecke. Er bitte nicht, er fordere seinen Freispruch.

Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat und Urteilsveröffentlichung im nationalsozialistischen „Führer", der „Karlsruher Zeitung" und der Mannheimer „Volksstimme". Das Gericht hat nur üble Nachrede, nicht Verleumdung nach § 187 angenommen.

---

1. **Walldorf**, 25. April. Der heutige Spargelmarkt brachte wiederum lebhafte Nachfrage, sodaß die angebotenen Spargel sehr rasch abgesetzt waren. Die starke Kauflust zeigte sich auch darin, daß der allgemein für 1. Sorte gebotene Preis von 80 Pfg. teilweise um 5 Pfg. überboten wurde. Für zweite Sorte wurden 40 Pfg. bezahlt. Die Suppenspargel erzielten 30 Pfg. Das Gesamtgewicht belief sich auf 540 Pfund.

Aus Rundfunk-Programmen

Montag, 28. April

16.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Konzert.
16.30 Uhr: München: Teekonzert.
17.00 Uhr: München: Kinderbastelstunde.
19.00 Uhr: Breslau: Abendmusik. München: Stunde der Arbeit.
19.30 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Konzert.
20.00 Uhr: Berlin, Königswusterhausen: Bericht „Die Macht des Schicksals". Hamburg: Neuzeitliche Musik. Köln: Abendmusik. München: Unterhaltungsstunde. Kattowitz: Plauderei. Preßburg: Schallplattenmusik. Warschau: Musikalische Plauderei. Wien: sechs Märsche „Franz Schubert."
20.15 Uhr: Brünn, Budapest: Vortrag.
20.30 Uhr: Berlin: Wagner „aus Lohengrin". Brünn, Budapest, Kaschau, Preßburg, Prag, Stockholm, Wien: Konzert. Oslo: Klavier- und Arienkonzert.
20.45 Uhr: Frankfurt, Königswusterhausen, Köln, Stuttgart: Ein nächtlicher Besuch des Kölner Doms. Zürich: Orchester-Gesänge von Schubert und Mendelssohn.
21.00 Uhr: Breslau: Kleine Kantate der Zeit. Nemzet Musiek Konzert. Toulouse: Komödienabend.
21.15 Uhr: Hamburg: Hörspiel „Der Komet". München: Kammermusik.
21.30 Uhr: London 1: Konzert. London 2: Orgelkonzert. Zürich: Unterhaltungskonzert.
22.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Vortragsabend.
22.15 Uhr: Brünn, Prag, Preßburg: Tanzmusik.
22.30 Uhr: Toulouse, Wien: Jazzmusik.
22.45 Uhr: Hamburg: Schwedisches Frühlingsstück.
23.00 Uhr: Kattowitz: Leichte Musik. Warschau: Salonmusik.
23.30 Uhr: London 2: Tanzmusik.
23.45 Uhr: Mailand, Turin: Konzert.

SCHACH

Miniatur im Schachspiel

Partie Nr. 189

(Gespielt im Karlsbader Turnier 1929).

Weiß: Dr. Euwe. Schwarz: Colle.

1.	Sg1—f3	Sg8—f6	8.	0—0	0—0
2.	d2—d4	e7—e6	9.	Tf1—e1	Sb8—d7
3.	c2—c4	b7—b6	10.	Dd1—c2	e6—e5 [1])
4.	g2—g3	Lc8—b7	11.	Sf3×e5	Lb7×g2
5.	Lf1—g2	Lf8—b4+	12.	Se5×d7	Lg2—h3 [2])
6.	Lc1—d2	Lb4×d2+	13.	Sd7×f6	Schw. gibt auf.
7.	Sb1×d2	d7—d6			

1. Ein grober Fehler, der einen Bauern kostet. — 2. Dieser Zug kostet auch noch die Qualität, worauf Schwarz die Waffen streckt.

Partie Nr. 190

(Gespielt im Trebitsch-Gedenkturnier Wien 1929).

Weiß: S. Beutum. Schwarz: E. Grünfeld.

1.	e2—e4	e7—e5	11.	Sg5×e6	f7×e6
2.	d2—d4	e5×d4	12.	Te1×e6	Lf8—e7 [1])
3.	Sg1—f3	Sb8—c6	13.	Sf3—e5	Sc6×e5
4.	Lf1—c4	Sg8—f6	14.	Te6×e7	Th8—e8
5.	0—0	Sf6×e4	15.	Lc1—d2	Da5—d5
6.	Tf1—e1	d7—d5	16.	Te7×e8	Td8×e8
7.	Lc4×d5	Dd8×d5	17.	Dd1—h5	g7—g6
8.	Sb1—c3	Dd5—a5	18.	Dh5×h7 [2])	Dd5—e4
9.	Sc3×e4	Lc8—e6	19.	Ta1—e1	De4×c2 [3])
10.	Se4—g5	0—0—0	20.	Te1—c1	Schw. gibt auf.

1. Besser Ld6. — 2. Nun ist Weiß auch materiell in Vorteil. — 3. Ein grober Fehler, der die Dame und somit auch die Partie kostet.

Partie Nr. 191

(Gespielt im Fernturnier 1929 des Internationalen Fernschachbundes).

Weiß: J. W. Keemink-Hilversum. — Schwarz: W. Bergmann-Carolath.

1.	e2—e4	e7—e6	9.	0—0	Sg6×e5
2.	d2—d4	d7—d5	10.	Sf3×e5	Dc7×e5
3.	e4—e5	c7—c5	11.	Lc1—f4	De5—h5
4.	Dd1—g4	Sb8—c6	12.	Tf1—e1	Lc8—d7
5.	Sg1—f3	Sg8—e7	13.	Sb1—d2	f7—f6
6.	a2—a3	Se7—g6	14.	Sd2—b3	Dh5—f7
7.	Lf1—d3	c5×d4	15.	Ta1—d1	Lf8—e7
8.	Dg4—g3	Dd8—c7	16.	b2—b4	e6—e5

und Schwarz gewinnt.

Städte-Wettkampf Heidelberg-Mannheim

Kampf an 70 Brettern.

Ein schachlicher Massenbetrieb, wie er in diesem Ausmaße selbst für das schachfreudige Heidelberg zu den Seltenheiten gehört, entfaltete sich am Sonntag, 6. d. Mts., nachmittags ab ½3 Uhr, im Stadthallen-Restaurant in Heidelberg. Nicht weniger als 140 Spieler traten an 70 Brettern mit einander in den Kampf. Es war zum dritten Male, daß sich die Auswahlmannschaften der Arbeitsgemeinschaft Mannheim-Ludwigshafen und des Heidelberger Schachverbandes einander gegenüberstanden; das erste Mal im Dezember 1927 in Heidelberg, wo die Heidelberger Mannschaft mit 27½ : 26½ einen knappen, aber Aufsehen erregenden Sieg erfocht. Bei dem Rückspiel in Mannheim im Juni 1928 siegte Mannheim mit 44½ : 25½. Beim dritten Zusammentreffen am Sonntag, 6. April 1930 siegte Mannheim abermals mit 42 : 28 und stellte hiermit die schachliche Ueberlegenheit wiederholt sicher. Immerhin wird gern anerkannt, daß Heidelberg sich wacker gehalten und am Spitzenbrett sogar ein Unentschieden herausholen konnte. Die Kämpfe nahmen über 4 Stunden in Anspruch und waren reich an spannenden Episoden. Seitens der Arbeitsgemeinschaft Heidelberg war vom Vorstande Dr. Müller bekannt gegeben worden, daß wer sich mit seinem Gegner auf die Heidelberger Aljechin-Variante des Damengambits einigt, hiermit an dem Wettbewerb teilnehme, für den der Heidelberger Schachverband einen Preis ausgesetzt hat. Da indessen bei dieser Variante, in der bekanntlich Aljechin seinem Gegner mit Mühe nur ein Remis aufnötigen konnte, die beiderseitigen Chancen ganz unberechenbar sind, so bestand bei der Mannheimer Mannschaft keine Neigung, von dem Anerbieten Gebrauch zu machen. In zwei Fällen kam bei den Spielen der Meisterklasse eine Unstimmigkeit wegen angeblicher Zeitüberschreitung der Mannheimer Spieler vor. Am dritten Brett einigte man sich auf Remis. Am sechsten Brett wurde dem Mannheimer Spieler seine auf Sieg angelegte Partie im 75. Zuge wegen angeblicher Zeitüberschreitung als verloren angerechnet. Der Mannheimer Spieler hat gegen diese Entscheidung beim Vorstande des Schachverbandes Heidelberg Protest eingelegt. Falls diesem stattgegeben wird, so dürfte sich das Resultat der Mannheimer Mannschaft noch um einen Punkt verbessern. —h.

Schachliteratur

Der diesjährige Kongreß des Oberrheinischen Schachbundes findet vom 31. Juli bis 4. August in Donaueschingen statt.

IV. Internationales Schachmeisterturnier Karlsbad 1929. Im Verlage der „Wiener Schach-Zeitung" (Wien IV, Schäffergasse 13a) ist soeben die Sammlung der 231 Partien des Turniers erschienen. Ausführlich bearbeitet sind die Partien von Nimzowitsch, Spielmann, Becker, Tartakower, Brinkmann und Kmoch. Eine Prüfung des 422 Seiten starken Buches, das von der gesamten Schachwelt längst erwartet wurde, zeigt, daß die Zwischenzeit sehr gut benutzt wurde, indem die genannten Meister ihre ganze Sorgfalt und ihr geniales Können darauf verwendeten, den reichen Ideengehalt der 231 Karlsbader Partien allen Schachfreunden in greifbarste Nähe zu bringen. Für Studierende der Eröffnungstheorie sind die Karlsbader Partien unerläßliche Voraussetzung für die Erkenntnis des derzeitigen Standes unseres Schachwissens. Geistreiche Feuilletons in Gestalt von Rundenberichten aus der Feder von Hans Kmoch vervollständigen den wertvollen Inhalt des auch bildlich glänzend ausgestalteten Werkes. Der Preis beträgt für das geheftete Buch 12 Mk., für das elegant gebundene Buch 14 Mk.

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N 4. 17
B404

Frauenhaar
(Schnitthaare)
werden angekauft
B195 L. 1. 2.

Ich
zahle nachweislich die höchsten Preise für getragene Herrenkleider, Schuhe, Partiewaren, Pfandscheine usw.: für Anzüge bis 40 Mark.
Scheid, T 1, Nr. 18.
Telephon 322 88. B307

Hermann
Fuchs
Mannheim
an den Planken
neben der Hauptpost.

Neue Wollmousseline 1.95
(Reine Wolle) in hervorragender Auswahl . . . . Meter 2.90, 2.50,

Wollmousseline (Reine Wolle) prima Qualität, aussortierte Muster .... Meter 1.50
Wollmousseline (Reine Wolle) nur erstkl. Qualität, regulärer Preis bis 3.25 ... jetzt Meter 1.95
Wollmousseline Große Breite 125 cm, in nur guten Mustern ... Meter 3.50

Toile de soie reine Seide, in allen Wäschefarben .... Meter 2.90
Bedruckte Waschseide schöne ansprech. Dess. in Foulard-Charakter Meter 1.–, 90, 80, 68 ₰

Indanthrenfarbige Bettdamast .... Mtr. 65, 50 ₰
Indanthrenfarbige Bettdamast, mit Kunstseide .... Mtr. 95, 75 ₰
Indanthrenfarbig. Hemdenzefir vollbreit Mtr. 95, 68, 58 ₰
Hemden-Popeline Rein-Mako indanthrenfarben Mtr. 1.60, 1.25

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe — Montag, 28. April 1930 — Nr. 194

Sp.-Vg. Fürth zweiter Vertreter Süddeutschlands

Bayern und Pirmasens geschlagen

Runde der Meister

Sp. Vg. Fürth — S. V. Waldhof 5:1
Eintracht Frankfurt — Bayern München 3:2
VfB. Stuttgart — F. K. Pirmasens 3:0

Nun ist auch der zweite Vertreter Süddeutschlands für die Teilnahme an den Endspielen ermittelt. Bayern München und Pirmasens verloren ihre Spiele und Fürth gewann gegen Waldhof 5:1. Durch diesen Sieg konnte sich Fürth mit einem Punkt Vorsprung vor Bayern München und F.K. Pirmasens auf den 2. Platz setzen. Bayern München verlor gegen Eintracht Frankfurt knapp mit 2:3. Ein Unentschieden hätte zu einem Entscheidungsspiel gegen Fürth gereicht. Pirmasens mußte die zurzeit ausgezeichnete Form von V.f.B. Stuttgart anerkennen, der klar mit 3:0 gewann.

Tabellenstand der Gruppe Nordwest

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
F.S.V. Frankfurt	14	8	4	2	29:13	20:8
Phönix Ludwigshaf.	14	8	2	4	26:16	18:10
S.V. Wiesbaden	14	8	2	4	28:17	18:10
Sp. Frd. Saarbrück.	14	4	5	5	23:25	13:15
Vfr Isenburg	14	6	1	7	21:27	13:15
Rotweiß Frankfurt	14	4	3	7	13:19	11:17
V.f.L. Neckarau	13	3	3	7	21:28	9:17
F.V. Saarbrücken	13	3	2	8	17:35	8:18

SV Waldhof verliert in Fürth

Sp.Vg. Fürth—S.V. Waldhof 5:1 (1:0)

Die Kleeblättler befanden sich an diesem Sonntag in einer etwas heiklen Situation. Um den zweiten Platz in der Meisterrunde belegen und sich damit die Berechtigung zur Teilnahme an den deutschen Meisterschaftsspielen sichern zu können, mußte es nicht nur auf eigenem Platz gegen S.V. Waldhof gewinnen, sondern auch Bayern München und F.K. Pirmasens mußten beide Punkte verlieren. Das Geschick war den Fürthern günstig. In Frankfurt und in Stuttgart mußten ihre Rivalen die beiden Punkte lassen, während sie selbst einen 5:1-Sieg buchen konnten. Dieser Sieg der Fürther war im großen und ganzen eine sichere Angelegenheit. Waldhof spielte zwar mit sehr großem Eifer und Aufopferung, brachte auch in der ersten Spielhälfte den notwendigen Widerstand auf, wobei sich vor allem seine schlagsichere Verteidigung und Brückl in der Läuferreihe ganz besonders auszeichneten, aber in der zweiten Halbzeit war es um die Gäste geschehen. Frank, der wieder einmal seine Schußstiefel anhatte, schoß allein vier Tore, während ein weiterer Treffer ein Selbsttor Waldhofs war. Aber auch die Waldhöfer kamen durch einen Fehler der Fürther Verteidigung zu ihrem Ehrentreffer. Das Spiel war außerordentlich fair und eifrig, ein richtiges Freundschaftsspiel, das den Beifall der 6000 Zuschauer fand.

Waldhofs bester Mannschaftsteil liegt unzweifelhaft in der Verteidigung, die den Fürthern gar manches Mal eine Nuß zu knacken gab. Ausgezeichnet arbeitete weiterhin Brückl, der von einer unermüdlichen Ausdauer beseelt war und dennoch die Niederlage nicht aufhalten konnte. Bei Fürth klappte es wieder einmal sehr gut. Man sah in allen Teilen ein sehr ausgeglichenes Spiel, in dem keiner überragte. Bachmann-Karlsruhe leitete sicher und korrekt.

Eintracht gewinnt das letzte Spiel

Eintracht Frankfurt—Bayern München 3:2 (1:1)

Das war der erste Sieg, den die Frankfurter in ihren sämtlichen bisherigen Spielen gegen die Münchener Bayern erzielen konnten. Es war allerdings auch ein notwendiger Sieg, denn die 1:5-Schlappe, die die Frankfurter im Vorspiel in München als einzige Niederlage in den süddeutschen Endspielen erlitt, verlangte ein Gegengewicht und zugleich auch die Entschädigung dafür zu liefern, daß der süddeutsche Meistertitel zurück nach Frankfurt gefallen ist. Allerdings war der Sieg der Mainischen nicht einmal besonders überzeugend. Man muß zugeben, daß die Münchener eine vollkommen ebenbürtige Mannschaft stellten, die sogar im Zusammenspiel und auch im Stellungsspiel ein gewisses Plus hatten. Bei den Frankfurtern waren einzelne Mannschaftsteile sehr gut, es gab aber auch einige Schwächen, die den sonst ausgezeichneten Gesamteindruck schwächten. Die Eintracht ging mit einem kräftigen Start schon nach fünf Minuten durch Ehmer in Führung. In der 22. Minute glichen die Rothosen durch Bergmeyer aus. Haringer besorgte den Bayern Mitte der zweiten Halbzeit die Führung und man glaubte schon an einen Sieg der Bayern, als es der Eintracht in einem energischen Endspurt noch gelang, Ausgleich und Siegestreffer zu erzwingen. Die 20 000 Zuschauer, die im allgemeinen recht objektiv waren, hatten natürlich in ihrer Mehrzahl eine ehrliche Freude über den Sieg der Einheimischen.

Beide Mannschaften waren in guter Form und kämpften verbissen um den Sieg, ohne indessen die Linie eines fairen Kampfes zu überschreiten. Das Spiel der Frankfurter zwar zweckmäßiger und der Weg zum Tor kürzer, aber doch waren auch Schwächen zu sehen. Das Zuspiel war nicht immer sehr genau. Bei den Bayern überragten der Verteidiger Kutterer, die beiden Außenläufer Heidkamp und Nagelschmidt, sowie die Stürmer Pöttinger und Bergmeyer. Die beiden genannten Stürmer hatten durchaus internationales Format. Der Schiedsrichter Schmidt-Offenbach gefiel.

Pirmasens aus dem Rennen geworfen

V. f. B. Stuttgart — FK. Pirmasens 3:0 (2:0)

Dieses letzte Spiel der Meisterrunde war eine große Enttäuschung. FK. Pirmasens, den man nicht mit Unrecht die „Wundermannschaft" nannte, die aus der Versenkung auftauchte und den süddeutschen Spitzenvereinen manchen wertvollen Punkt wegholte, hatte hier die Möglichkeit, sich den zweiten Tabellenplatz vor Fürth und Bayern München zu sichern und ließ sie aus. Doch das Bedauerliche an der Niederlage ist, daß die Pirmasenser dabei in eine Spielart verfielen, die ihnen die Disqualifikation von zwei Spielern einbrachten. Ein solcher Abschluß war für Pirmasens beschämend. Die Stuttgarter stellten ihren Sieg schon vor der Pause durch erfolgreiche Schüsse von Stadelmann und Seibold sicher. Nach der Pause wurde von Stuttgart sehr vorsichtig gespielt, um Verletzungen aus dem Wege zu gehen. Pirmasens verfiel immer mehr in eine allzu harte Spielweise. Es gab dazu verschiedene Schiedsrichterbeleidigungen, die zur Herausstellung von Kolb, Wellhammer führte, denen Fuhrmann-Pirmasens wegen Tätlichkeit nachfolgte. Ein unrühmlicher Abschluß nach dieser erfolgreichen Situation.

Müller-Griesheim war in seiner Spielleitung genau und tadellos.

FSV Frankfurt Gruppenmeister

Trostrunde Nordwest

Phönix Ludwigshafen — FSV. Frankfurt 1:2
Rotweiß Frankfurt — SV. Wiesbaden 2:1

Auch hier hatte man mit einem Entscheidungsspiel um die Gruppenmeisterschaft gerechnet. Da aber Wiesbaden und Phönix Ludwigshafen ihre Spiele verloren, ist F.S.V. Frankfurt Abteilungsmeister. F.S.V. Frankfurt schlug Phönix Ludwigshafen auf eigenem Platz 2:1 und Wiesbaden mußte in Frankfurt gegen Rot-Weiß sich mit dem gleichen Ergebnis geschlagen bekennen.

Tabellenstand der Meisterrunde

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Eintracht Frankfurt	14	11	2	1	45:28	24:4
Sp. Vg. Fürth	14	8	1	5	45:30	17:11
Bayern München	14	8	—	6	53:30	16:12
1. F. C. Pirmasens	14	7	2	5	53:44	16:12
V. f. B. Stuttgart	14	6	2	6	47:39	14:14
S. V. Waldhof	14	4	2	8	31:38	10:18
Wormatia Worms	14	5	—	9	29:39	10:18
F. C. Freiburg	14	2	1	11	20:69	5:23

Phönix unterliegt in der Entscheidung

Phönix Ludwigshafen — FSV. Frankfurt 1:2 (1:1)

Der Sieg Rot-Weiß über Wiesbaden am Samstag hatte für einen außerordentlichen Auftrieb des Interesses für die nun zum Entscheidungskampf gesteigerte Begegnung Phönix — FSV. Frankfurt gesorgt. Trotz des herrlichen Frühlingswetters fanden sich auf dem Ludwigshafener Platze die Massen zu Tausenden, so daß der äußere Rahmen der Bedeutung des Treffens voll angepaßt war. Vorbereitende Stimmung brachte der interessant und flott verlaufende Handballkampf FC. Pfalz Ludwigshafen — FSV. Frankfurt. Die Spannung wuchs, als die beiden Hauptgegner das Feld betraten. Die jüngsten Erfolge von Phönix und Frankfurt hatten die Erwartungen in beiden Lagern zur Siegeszuversicht erhoben. Die Aussichten werden selten so ausbalanciert gewesen sein wie hier.

Leider entsprach das Treffen nicht der Umrahmung. Das Spiel wuchs schließlich dem zu spät durchgreifenden Schiedsrichter Keller-Karlsruhe über den Kopf. Was gegen Mitte und Ende der zweiten Hälfte geboten wurde, hatte mit Fußball nichts mehr zu tun; vor allen Dingen muß Hahn festgenagelt werden, der immer wieder in die Rolle des Aggressiven verfällt, obwohl er mit seinem Können das nicht nötig hätte. Auch Lindemann wurde nach Hahn vom Felde gewiesen. Dies ist die moralische Seite des bedauerlichen Schlußaktes Nordwest. Auch spielerisch boten beide Mannschaften nicht das, was man von einem wirklichen Vertreter der Abteilung erwarten konnte. Keine Mannschaft vermochte das Flachspiel und den dauernden Zusammenhang zu meistern. Dennoch muß man am Verlauf der zweiten Hälfte gemessen, sagen, daß ein Unentschieden eher entsprochen hätte. Keller beging u. a. von vornherein den Fehler, einen wohl fälligen Elfmeter für Ludwigshafen nicht zu geben und als es später der zu Tätlichkeiten im Tor kam, hätten sofort Platzverweise erfolgen müssen. Einen großen Teil Schuld trifft also auch die Spielleitung.

F.Sp.V. Frankfurt hatte seine besten Leute in Breitenille, Wigk, Henß und Brück. In der Verteidigung war Hermann der bessere. Krieger im Tor konnte nicht überzeugen. Ein fatalistisches System zeigte Frankfurt ebenfalls nicht und der Sturm war häufig wenig im entscheidenden Augenblick so wenig auf der Höhe als der Phönixangriff. Man sah mehr Einzelleistungen, besonders in einigen Schützen. Frankfurt, das den Ansturm von Phönix in der zweiten Hälfte mit verstärkter Verteidigung zu halten verstand, hat weder Spielweise noch Form, um gegen Nürnberg — wenn dieses komplett — Aussicht zu haben. Daß man den verletzten Knöpfle immer wieder aufstellt, muß verwundern.

Phönix hat die große Schwäche von der Läufermitte aus zu hoch zuzuspielen und zu selten auch den gegnerischen Mittelläufer anzugreifen. Auch an der nachdrücklichen Stützung des Angriffs fehlt es. Hahn spielte so lange defensiv, bis Brück einen Angriff einleitete, der zum Ausgleich führte. Dann erst wurde er von Hahn intensiver bewacht. Lindemann wie Hörnle boten ihre eigentliche Form nicht. Gußner ist nur zeitweise entschlossen, sonst aber langsam und Weber fehlte bei aller Technik der Durchschlag und das Selbstvertrauen zum Schuß. Paddberg zeigte für seine Jugend und körperliche Kleinheit, die ihm gegen den besten Läufer und körperlich großen Henß zum Nachteil war, noch die entsprechende Leistung. Das Hintertrio war auch nervös, aber Schmoll rettete und stürte in schwierigen Situationen. In der ersten Hälfte hatte Phönix reichlich Glück, sonst hätte hier Frankfurt mit mehreren Toren führen müssen, aber nach Seitenwechsel wurde dies durch die Ueberlegenheit von Ludwigshafen wieder voll ausgeglichen, nur daß das Schußvermögen und die schließlich abflauende Spannkraft bei der ungewohnt hohen Temperatur nicht mehr reichte, um eine nochmalige Entscheidung zu erzwingen.

Das Spiel selbst

wird durch eine Ehrung Webers, der 15 Jahre in der ersten Phönixmannschaft tätig ist, eingeleitet. Phönix hat Anstoß, eine Serie Raketen eröffnen den Kampf. Nach einer kurzen Abwehrepisode von Phönix macht Neumüller den ersten Fehler, doch der dadurch ermöglichte Schuß von Brück endet bei Odenwälder. Dann kommt die Ueberraschung: Engel gibt an Gußner, der durchspielt, die Verteidigung ausschießt und mit kurzem Nachschuß das unhaltbare Führungstor erzielt, 1:0, nach fünf Minuten. Dann hat Phönix Glück, da Breitenille dicht vor dem Tor danebenschießt. Hahn läßt den rechten Sturmflügel ohne Unterstützung, hält sich zu defensiv, was Brück ein Vorspiel ermöglicht, er flankt zu Sadtler, der zu Wilk paßt, und mit scharfem Schuß aus spitzem Winkel steht es 1:1. Das Glück steht abermals Phönix zur Seite, als ein Ball am leeren Tor vorbei ins Aus geht. Hahn deckt nun Brück besser, aber die hohen Bälle Engels sind unverwertbar. Knöpfle muß infolge der alten Verletzung bei Frankfurt vorübergehend ausscheiden. Die letzten zehn Minuten vor der Pause liegt Phönix ständig im Angriff, ohne sich durchsetzen zu können.

Der Stand des Spiels drängt natürlich für die zweite Hälfte zur Entscheidung. Die Partie steht nach wie vor offen. Allerdings zeigt sich der Kampf plötzlich zugunsten Frankfurts, da Neumüller den Ball verfehlt, und der nach innen gelaufene Wilk unter Herauslaufen Odenwälders und vorherigem Versagen Schmolls, prompt einschießt. 1:2. Einen schön gezogenen Schuß Paddbergs aus spitzem Winkel kappt Krieger. Frankfurt zieht seine Leute unter dem wachsenden Drängen von Phönix zurück. Engel lenkt einen Strafball von Lindemann Krieger in die Hände.

Ein Ferngeschoß Knöpfles entgleitet Odenwälder fast, aber er fängt den vor der Latte niedergehenden Ball noch ab. Nun wachsen Unsportlichkeiten in dichter Folge aus dem hitziger werdenden Gefecht, es folgen eine Reihe Strafstöße gegen Frankfurt, das sein Tor stark deckt, so daß auch Hörnle einen Strafball hoch placieren muß, der scharf darübergeht. Phönix findet keinen Schuß, nur Hörnle setzt eine vereinzelte Bombe, die Krieger gerade noch zur 6. Ecke überlenkt, doch Engel köpft den Eckball knapp daneben. Hahn und dann Lindemann werden vom Feld gewiesen, während Hensel und Knöpfle bei Frankfurt verletzt ausscheiden. Kurz vor Schluß schießt Paddberg darüber und die wieder mehr wechselnden Angriffe verpuffen ohne zählbaren Erfolg. Eckenverhältnis 6:0 für Ludwigshafen. Von den rund 8000 Zuschauern ging der größte Teil enttäuscht vom Platz. Eine stille Hoffnung wurde begraben und manches andere.

Frankfurt: Krieger; Fendel, Hermann; Knöpfle, Böhm, Henß; Wilk, Sadtler, Breitenille, Hensel, Brück.

Ludwigshafen: Odenwälder; Neumüller, Schmoll; Hahn, Engel, Links; Paddberg, Weber, Gußner, Hörnle, Lindemann.

August Mäßle

Wiesbaden ausgeschaltet

Rot-Weiß Frankfurt schlägt SV. Wiesbaden 2:1

Der SV. Wiesbaden erlebte am Samstag abend auf dem Platz an der Festhalle in Frankfurt eine unangenehme Enttäuschung: er mußte durch die aufstrebende Mannschaft des SC. Rot-Weiß eine 2:1 Niederlage hinnehmen und damit seine Aussichten, Trostrundengewinner der Abteilung Nordwest zu werden, kurz vor dem Ziel begraben. Es muß vorausgeschickt werden, daß Rot-Weiß zu einem verdienten Erfolg kam, der Sieg hätte ziffernmäßig sogar noch höher ausfallen können. Wiesbaden enttäuschte. Man sah statt des Zusammenhangs nur einige gute Einzelleistungen. Die besten Leute waren der linke Läufer Klein und der Linksaußen. Rot-Weiß war, abgesehen von dem sehr talentierten Linksaußen Krauß 2, im Sturm schwach, immerhin konnte dieser Angriff aber doch noch besser gefallen, als der von Wiesbaden. Ganz ausgezeichnet waren Kreß, die beiden Verteidiger und der rechte Läufer Dietermann. Die ganze Mannschaft ist in der letzten Zeit wesentlich schneller geworden und treibt ein recht gutes Zusammenspiel. Das Spiel verlief in der ersten Halbzeit torlos. In der Mitte der zweiten Halbzeit brachte Scheuermann die Platzherren in Führung. In der 32. Minute lenkte Scheuermann eine Vorlage von Sand an Heinz weiter, der mit gutem Schuß auf 2:0 erhöhte. Drei Minuten später wurde Kreß von einem Weitschuß von Beck überrascht. Müller-Neckarelz leitete den von 3000 Zuschauern besuchten Kampf befriedigend.

Neuestes vom Sport

Deutschland gewinnt in Amsterdam den Hockey-Länderkampf gegen Holland überlegen mit 7:0.

*

Sp.Vg. Fürth schlägt SV. Waldhof 5:1 und wird zweiter Vertreter Süddeutschlands bei den Deutschen Meisterschaften. — FSV. Frankfurt wird durch einen 2:1-Sieg über Phönix Ludwigshafen Gruppenmeister von Nordwest.

*

Tennis-Städtekampf Mannheim—Bremen 6:6.

*

Arsenal schlägt Huddersfield 2:0 und gewinnt den englischen Pokal.

*

Deutschland verliert im Davis-Cup gegen England 2:3.

*

Waldlauf-Meisterschaften: Helber-Stuttgart Deutscher Meister der D.S.B. — Spring-Wirtenberg Meister der D.T. — Klittich-Pforzheim Meister von Baden der D.T.

*

T.V. 46 Mannheim gewinnt den Kunstturnkampf gegen Oppau und Pforzheim mit 391 Punkten.

*

Vorrunde der Handball-Meisterschaft der D.S.B.: Darmstadt und die Damen von Frankfurt Eintracht ausgeschieden. — Sp.Vg. Fürth schlägt Polizei Leipzig 9:4.

*

Um die Deutsche Rugby-Meisterschaft: Odin Hannover schlägt R.G. Heidelberg 13:0 und wird wieder Deutscher Meister.

Nachhutgefechte in Südost

Trostrunde Südost

1. FC. Nürnberg — Jahn Regensburg 2:1
Karlsruher FV. — VfR. Heilbronn 1:3

Beide Spiele waren ohne wesentliche Bedeutung. 1. F. C. Nürnberg schlug Jahn Regensburg, der ihm in der Vorrunde die einzige Niederlage beigebracht hatte, auch diesmal nur knapp 2:1. Der Karlsruher F.V. mußte sich durch die 1:3-Niederlage von V.f.R. Heilbronn auf den 4. Platz der Tabelle verweisen lassen.

Tabellenstand der Gruppe Südost

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
1. F. C. Nürnberg	14	12	1	1	53:17	25:3
1860 München	14	10	—	4	44:18	20:8
V. f. R. Heilbronn	14	8	1	5	38:25	17:11
Karlsruher F.V.	14	7	2	5	31:21	16:12
A. S. V. Nürnberg	13	5	—	8	27:38	10:16
Phönix Karlsruhe	13	4	1	8	25:46	9:17
Jahn Regensburg	14	4	1	9	20:37	9:19
Union Böckingen	13	1	—	11	13:44	2:22

Schlechtes Spiel in Nürnberg

1. FC. Nürnberg — Jahn Regensburg 2:1 (1:1)

Vor etwa 3000 Zuschauern trugen beide Mannschaften das letzte Trostrundenspiel aus, das aber zugleich eines der schlechtesten Spiele war, das man in Nürnberg gesehen hat. Der Klub trat mit zahlreichem Ersatz an und stellte den Sturm völlig um. Beide Mannschaften zeigten nur Leistungen mittlerer Kreisklassen, die die Zuschauer keineswegs begeistern konnten. Zumteil spielten die Jahnleute sehr hart, ohne daß der Schiedsrichter, Helb-Oggersheim, der in diesem Spiel nicht überzeugen konnte, eingriff. Bei Nürnberg war nur das Schlußtrio einigermaßen gut. Die Läuferreihe und der Sturm stellen das gegen ganz aus. Regensburg spielte mit weit größerem Eifer und war im Zerstörungsspiel zufriedenstellend. Der Beste der Jahnelf war Jakob im Tor.

Heilbronn auf dem dritten Platz

Karlsruher FV. — VfR. Heilbronn 1:3 (0:2)

Vor 2000 Zuschauer lieferten sich die Mannschaften ein außerordentlich faires Treffen, in dem die Gäste ein bestlöstes Spiel vorführten. Heilbronn errang sich durch diesen Sieg verdient den dritten Platz in der Tabelle der Gruppe Südost. Die Mannschaft war dem KFV. in allen Reihen klar überlegen, sowohl im Zusammenspiel als auch in der Kombination. Karlsruhe dagegen lieferte ein außerordentlich schwaches Spiel. Es wollte und wollte nicht klappen. Sehr zu wünschen übrig ließ unter diesen Umständen natürlich das Zusammenspiel der KFV.-Leute. Schon bei der Pause lagen die Schwaben mit 2:0 in Front. Nachdem Karlsruhe durch einen 11-Meter ein Tor aufgeholt hatte, stellte Schadt durch einen dritten Erfolg den Sieg endgültig sicher. Fuchs-Saarbrücken war ein guter Kampfleiter.

Richard Hofmann schlägt VfR. Fürth

Der Dresdener SC. trug am Samstag abend ein Privatspiel gegen den VfR. Fürth aus, das deshalb größeres Interesse beanspruchte, weil der Internationale Richard Hofmann nach einer kleinen Probe in der Reservemannschaft zum erstenmale wieder in der ersten Elf mitwirkte. Das Spiel endete mit einem 4:0 (0:0) Sieg der Sachsen, der in erster Linie das Verdienst R. Hofmanns war. Hofmann spielte in der ersten Halbzeit noch sehr reserviert, als er aber nach der Pause stärker aus sich herausging, schoß er innerhalb kurzer Zeit drei Tore.

Arsenal gewinnt den englischen Pokal

Im englischen Pokalfinale schlagen die Londoner Vorstädter vor fast 100 000 Zuschauern Huddersfield Town überraschend mit 2:0 (1:0)

Wer nicht einmal selbst am Tage des Endspiels um den englischen Fußballpokal in England geweilt hat, der kann sich schlecht eine Vorstellung von der ungeheuren Anteilnahme machen, mit der ganz England dieses sportliche Ereignis verfolgt. Gäbe es einen Platz von größeren Ausmaßen, wie sie das Wembley-Stadion hat, so würde auch dieser Platz bestimmt schon Wochen vor dem Spiel ausverkauft sein. Auch in diesem Jahre waren die 93 000 Karten, die für das Pokalfinale in Wembley ausgegeben werden, schon seit langem vergriffen. Hunderttausende mußten sich damit begnügen, entweder am Radio oder vor den großen Zeitungshäusern Ausschnitte aus dem Kampf zu erleben. Selbst das größte sportliche Ereignis vermag es nicht leicht, einer Riesenstadt von sieben Millionen seinen Stempel aufzudrücken, aber den Zeichen des Pokalendspiels begegnete man am Samstag in London vom frühen Morgen an. Es war ein schöner Frühlingstag. Er hatte zwar einen weiß bedeckten Himmel, aber eine angenehme Temperatur und blieb auch trocken. Ueberall waren die „Rosettenträger" zu sehen, die blau-weißen Farben von Huddersfield waren sichtlich stärker vertreten, obwohl doch in Arsenal seit 1921 zum erstenmal wieder eine Londoner Mannschaft im Pokalendspiel vertreten war. Aber von auswärts waren riesige Menschenmengen in die Stadt gekommen.

Das Stadion von Wembley füllte sich schon frühzeitig und als kurz vor 3 Uhr zur allgemeinen Ueberraschung der König von England in der Loge erschien, begrüßte ihn der stürmische Beifall der 93 000. In der Begleitung des Königs befand sich der Herzog von York, der ebenso wie der König die Spieler der beiden Mannschaften mit Handschlag begrüßte. Dann nahm unter einer nicht zu beschreibenden Spannung der Kampf seinen Beginn. Huddersfield galt als Favorit, aber die tapfere Mannschaft von Arsenal warf alle Berechnungen um, sie erkämpfte sich mit 2:0 (Halbzeit 1:0) einen klaren Sieg und kam damit zum erstenmal in den Besitz des Pokals. Davies führte für Huddersfield Town den Anstoß aus. Arsenal ging gleich ab und legte sofort mit energischen Angriffen ein. Huddersfield kam nicht zur Entwicklung. Nach einer Viertelstunde wurde der Linksaußen von Arsenal, Bastin, bei einem Angriff behindert, Es gab einen Strafstoß, den James zu Bastin trat. Bastin spielte schnell zu Davies ab, der unhaltbar für den Huddersfield-Tormann Turner zum Führungstreffer einschoß. Kurz darauf verpaßten Hulme und Lambert günstige Chancen für Arsenal. Die Londoner blieben überlegen. Sie griffen immer wieder energisch an, trieben den Sturm mit weiten Vorlagen an die Flügel vor und beschäftigten so ständig die Hintermannschaft des Gegners, der zum Aufbau eigener Angriffe nur wenig Gelegenheit erhielt. Nur vereinzelt konnten die großen Stürmer von Huddersfield, der berühmte Jackson und der Linksaußen Smith, der sehr stabilen Hintermannschaft von Arsenal gefährlich werden. So endete die erste Halbzeit. Nach der Pause setzte Huddersfield mit großangelegten Angriffen ein. Nach einer Ecke kam der Läufer Campbell in günstiger Position zum Torschuß, aber er verfehlte das Ziel.

Kurz nach 4 Uhr erschien, von den Massen stürmisch begrüßt, das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin" über dem Stadion und kreuzte einmal sehr tief über der Arena. Unten ging indessen der Kampf weiter. Huddersfield setzte alles auf eine Karte, verzweifelt kämpfte sich der Linksaußen Smith immer wieder durch, aber die Anstrengungen blieben vergebens. Sieben Minuten vor Schluß fiel die endgültige Entscheidung. Der rechte Arsenal-Läufer Haynes paßte zum Mittelstürmer Lambert, der umspielte die Huddersfield-Verteidigung und schoß zum zweiten Tor ein. Kurz vorher war der rechte Verteidiger Goodall von Huddersfield verletzt ausgeschieden. Nach einigen letzten Anstrengungen von Huddersfield, wenigstens das Ehrentor zu erzielen, kam der Schlußpfiff. Unter dem nicht endenwollenden Jubel der Hunderttausend konnte der englische König an Arsenal den Pokal und an beide Mannschaften die Erinnerungsmedaillen überreichen.

Um den Pokal der „NMZ"

Der erste Spielsonntag bringt Ueberraschungen

Post-Sportverein — 07 Mannheim 3:2
SC. Neckarstadt — T. u. Sp.-V. Reichsbahn 6:3
SC. Mannheim Gartenstadt — F.-Vg. Seckenheim 4:0 (2:0) abgebrochen
Spv. Laudenbach — Spv. Viktoria Wallstadt 6:2
F.-Vg. Schriesheim — 1. FC. Hemsbach 3:1

*

Post-Sportverein—07 Mannheim 3:2 (3:2)

Pokalspiele bleiben nach wie vor ohne Ueberraschungen. Man tat gut daran, sich auch bei der Vorrunde um den Pokal der „Neuen Mannheimer Zeitung" mit überraschenden Ergebnissen vertraut zu machen. Zu den Ueberraschungen zählt auch der Sieg des Post-Sportvereins über die Elf des früheren Kreisligavertreters 07 Mannheim, die sich trotz besseren Spiels dem im Ausnützen von Torchancen entschlosseneren Post-Sturm beugen mußte. Beide Mannschaften zeigten keineswegs ein überragendes Spiel. Das ziemlich hohe Gras auf dem kleinen Spielfeld des Mannheims Stadions machte besonders der 07-Mannschaft stark zu schaffen. Verschiedene Deckungsfehler der linken Seite und ein mangelhaftes Stellvermögen ermöglichten dem Post-Sturm immer wieder, vor der Pause recht gefährlich vorzudringen. Trotzdem zeigte aber die Elf von 07 das technisch reifere Spiel, ohne daß es aber gelang, bei günstigen Chancen schon vor dem Wechsel einen Sieg sicherzustellen. Nach dem Wechsel hielt die Feldüberlegenheit der 07-Mannschaft wohl an, das Zu- und Freispielen im Sturm war aber so schwach, daß es dem aufmerksam und glücklich verteidigenden Gegner immer wieder gelang, Angriffe zu unterbinden.

Das Spiel wurde teilweise hart, mitunter unnötig hart durchgeführt u. hatte den Endstand bereits vor dem Wechsel erreicht. Eine schwache Abwehr des Post-Tormanns führt zur 0:1-Führung für 07. Wenig später kann der frühere V.f.R.-ler Zinn für Post den Ausgleich erzielen. Weigold bringt 07 durch einen prachtvollen Schuß erneut in Führung. Eine Vorlage von Zinn bringt durch den Halblinken den Ausgleich und ein Vorstoß der rechten Seite führt durch den Rechtsaußen der Postler zum Ender-ebnis.
Bng.

SC. Neckarstadt — T. u. Sp.-V. Reichseisenbahn 6:3 (4:2)

Am gestrigen Sonntag gelangte mit der Begegnung Sp.C. Neckarstadt—Reichseisenbahn gleich eines der interessantesten Spiele zum Austrag. Wenn es dem Sp.C. Neckarstadt gelang, die Partie mit 6:3 recht überlegen abzuschließen, so verdankt er dies in erster Linie seinem wendigen Angriff, der ein gutes Spiel lieferte. Allerdings muß man bemerken, daß die Arbeit der Neckarstädter durch einige Erfolglente auf des Gegners Seite erheblich erleichtert war. Die Reichseisenbahner waren namentlich schwach in der Verteidigung und als auch die Läuferreihe vorzeitig ins Schwimmen geriet, verdarben diese Mannschaftsteile die sehr produktiv angelegte Spielweise ihrer Stürmer. Das Resultat ist dem Spielverlauf entsprechend etwas zu hoch ausgefallen. Bis kurz vor Spielende noch waren die Gewinnchancen verteilt und erst die letzten zwei Treffer sicherten in den Schlußminuten den Sieg des Sp.C. Neckarstadt sicher.

Die Begegnung selbst hatte — wie alle Pokalspiele — einen scharfen Charakter, wobei man jedoch nie über die Grenzen des Erlaubten ging. Der als Schiedsrichter amtierende Schiebl-Phönix Mannheim leitete aufmerksam und behielt das Spiel jederzeit in der Hand. Das Spiel begann für die Eisenbahner sehr verheißungsvoll, als bereits in der 10. Minute deren Linksaußen zum Führungstreffer einschob. Nicht lange konnte man sich des Vorsprungs erfreuen, denn bereits eine Viertelstunde später hatte der linke Flügel der Neckarstadt mit zwei zügigen Durchbrüchen auf 2:1 zu seinen Gunsten gestellt. Abermals durch den Linksaußen erzielte Reichseisenbahn ein zweites Tor und dann antwortete wieder Neckarstadt mit zwei weiteren Treffern.

Nach der Pause ließen die Aktionen beider Mannschaften erheblich nach. Sonnenglut und der weiche Sandboden, in Verbindung mit dem Tempo des Spieles forderten ihr Recht. Erst als die Eisenbahner Nr. 3 quittiert hatten kam nochmals Fluß in das Spiel und mit einem 5. und 6. Tor verließ Sp.C. Neckarstadt als bessere Mannschaft und verdienter Sieger den Platz.
eh.

S.C. Mannheim-Gartenstadt — F.-Vg. Seckenheim 4:0 (2:0) abgebrochen

Gartenstadt führte ein ausgezeichnetes Feldspiel vor und konnte bereits in der 15. Minute das erste Tor erzielen. In der 37. Minute trat im Strafraum ein Spieler von Seckenheim absichtlich nach. Der Elfmeter wurde zum zweiten Tor verwandelt.

Nach dem Wechsel wurde Gartenstadt noch mehr überlegen. Das dritte Tor fiel auf einen Fernschuß. Durch ein weiteres Foulspiel im Strafraum kam Gartenstadt zu einem vierten Erfolg. In der 62. Minute wurde ein Spieler von Seckenheim handgreiflich. Der angegriffene Spieler verteidigte sich. Beide wurden vom Platze gestellt, aber der Seckenheimer weigerte sich, den Platz zu verlassen. Der Schiedsrichter, der viel zu weich war, brach daraufhin das Spiel ab.

Sp.Vg. Laudenbach — Sp.Vg. Viktoria Wallstadt 6:2 (2:1)

Wallstadt kam nach einer Viertelstunde zum ersten Erfolg. Einige Minuten später erzielte Laudenbach den Ausgleich und kurz vor Halbzeit stellte Laudenbach das Ergebnis auf 2:1. Laudenbach mußte in der ersten Halbzeit gegen den Wind spielen.

Nach dem Seitenwechsel wurde Laudenbach stark überlegen und erzielte in regelmäßigen Abständen drei weitere Tore. Wallstadt kam durch einen Strafstoß zum zweiten Gegentor. Laudenbach schoß kurz nach dem Wiederanspiel den 6. Treffer. Der Schiedsrichter war gut.

Das Spiel wurde fair durchgeführt. Laudenbach war etwas überlegen. Wallstadt versuchte zwar eine scharfe Note in das Spiel zu bringen. Der Schiedsrichter unterband jedoch rechtzeitig jeden Versuch. Die Läuferreihe war der schwächste Mannschaftsteil von Laudenbach, der Sturm war hervorragend. Der linke Verteidiger war wesentlich sicherer, als sein Nebenmann. Bei Wallstadt konnte der Tormann gefallen. Die Verteidigung war nicht schlagkräftig genug, die Läuferreihe in ihrer Form nicht beständig, sie war durch die dauernden Angriffe von Laudenbach überlastet. Die linke Stürmerseite war der beste Mannschaftsteil und Laudenbach durchaus ebenbürtig.

F.Vg. Schriesheim — 1. F.C. Hemsbach 3:1

Das Spiel wurde sehr hart, aber trotzdem einwandfrei ausgetragen. Der Sieg von Schriesheim war durchaus verdient.

Hoher Sieg der Deutschen Hockeymannschaft

Holland 0:7 (0:2) geschlagen

Die deutschen Hockeyspieler bewiesen am Sonntag erneut, daß sie in diesem Jahre unbedingt führend im europäischen Hockey sind. Einzig die Engländer konnten unseren Leuten gleichwertiges entgegenstellen. Die 5000 Zuschauer, die am Sonntag im Amsterdamer Olympischen Stadion zum Länderspiel Holland — Deutschland erschienen waren, kamen aus dem Staunen über die überragende Leistung der deutschen Mannschaft nicht heraus und konnten trotz der bekannten lärmenden Anfeuerungen ihre Mannschaft nicht vor einer Niederlage bewahren. Die Boden- und Wetterverhältnisse waren gut, trotzdem konnten sich die Holländer auf dem Grasboden nicht zurechtfinden. Beide Mannschaften traten in der angekündigten Aufstellung an.

Das Spiel war zunächst verteilt, doch zeigte sich schon bald die klare Ueberlegenheit des deutschen Sturmes. Die erste Ecke nach fünf Minuten für Deutschland blieb erfolglos. Hollands Verteidigung unterbindet durch geschicktes Abseitsstellen der deutschen Stürmer zunächst viele Angriffe und verschiedene Torschüsse kann Hardebeck gut meistern. Nach zehn Minuten hat sich der deutsche Innensturm gefunden, es folgt Angriff auf Angriff. Ganz hervorragend sind die Flankenläufe des deutschen Rechtsaußen Mehlitz, der den Ball immer wieder geschickt vorbringt. Eine gute Flanke von Mehlitz nimmt Weiß auf. Sein scharfer Schuß wird aber von Hardebeck gehalten. Doch Weiß ist schon zur Stelle und sein Nachschuß aus 2 Meter Entfernung führt zum ersten Erfolg. Schon eine Minute später war es wieder Weiß, der eine von Mehlitz geschossene Ecke durch scharfen Schuß zum zweiten Tor verwandelt. Dann wird der Kampf etwas offen, Deutschland ist zwar immer noch im Vorteil, aber Hollands Verteidigung ist stark und glücklich. Die wenigen Angriffe des schlecht zusammenspielenden holländischen Sturmes konnte die deutsche Hintermannschaft leicht abwehren.

Unter den wildesten Anfeuerungen des holländischen Publikums eröffnen die Einheimischen nach dem Wiederanspiel das Spiel durch einen Angriff auf das deutsche Tor, jedoch ohne Erfolg. Als dann nach 4 Minuten der schnelle deutsche Sturm durch Müller aus einem Gedränge zum dritten Treffer kam, war es klar, daß die holländische Mannschaft verlieren mußte. Obwohl Wollmer am Bein und Scherbarth am Kopf verletzt wurde, blieb der deutsche Sturm unter der blendenden Regie von Theo Haag stets vor dem holländischen Tor. Ein scharfer Torschuß von Weiß wurde wegen Abseits, was Wollmer des öfteren vorkam, nicht gegeben. Erst in der 10. Minute ging der Torreigen weiter. Scherbarth hatte sich in bekannt glänzender Weise durchgespielt und vorbildlich scharf an Weiß abgegeben, der unhaltbar verwandelte. Schon nach einer halben Minute schoß Müller überraschend das 5. Tor. Die Holländer warfen sich nun mit ganzer Kraft auf den Angriff, kamen unter dem Geschrei ihrer Landsleute auch zu einigen Durchbrüchen, doch Brunner zeigte sich den wenigen Schüssen gewachsen. Weiß verstand es dann durch gutes Verteilen der Bälle und ständigem Flankenwechsel den deutschen Angriff wieder vorwärts zu bringen. Er war es auch, der in der 18. Minute eine Flanke zum sechsten Mal verwandelte. Nun ließen die Deutschen im Gefühl des sicheren Sieges etwas nach, waren wohl auch vom flotten Tempo etwas mitgenommen. 10 Minuten vor Schluß ging Scherbarth durch, überspielte die holländische Deckung und sein Schuß ergab das 7. und letzte Tor. Die letzten Minuten verliefen ohne besondere Ereignisse und mit 7:0 verließ die deutsche Mannschaft als verdienter Sieger den Platz.

Odin Hannover wieder Deutscher Rugby-Meister

RG. Heidelberg 13:0 (0:0) geschlagen

Im Stadion zu Hannover standen sich am Sonntag vor 6000 Zuschauern der norddeutsche Meister, Odin Hannover, und der süddeutsche Meister, RG. Heidelberg, im Endkampf um die Deutsche Rugby-Meisterschaft gegenüber. Nach hartem, aber fairem Verlauf des Kampfes blieb Odin Hannover erwartungsgemäß mit 13:0 Sieger und errang somit zum 3. Male die Meisterwürde. Die Süddeutschen waren in der ersten Halbzeit ein nicht zu unterschätzender Gegner, sodaß Odin Mühe hatte, die gefährlichen Angriffe des Gegners abzuwehren. Da Odin seinen wuchtigen Sturm nicht gleich zu Beginn genügend einsetzte, konnten die Süddeutschen bis zum Wechsel ihr Mal reinhalten.

*

Nach der Pause gab es zunächst verteiltes Feldspiel. Dann brachte ein planmäßiger Sturmangriff Odin den ersten Versuch, den Dünnhaupt im vollen Lauf legte. Nun kamen die Heidelberger unter den anfeuernden Zurufen ihrer Anhänger zeitweilig auf, so daß der Schlußmann von Odin durch weite Tritte seine Mannschaft wiederholt frei machen mußte. Auf einen Gasseneinwurf erhöht schließlich Odin und nach gutem Paß legte der Mannschaftsführer Görth zum zweiten Versuch, dessen Erhöhung gelang. Kurz darauf entstand vor dem Heidelberger Mal ein Gedränge, aus dem ein zweiter erhöhter Versuch für Odin resultierte. Dann war natürlich das Schicksal der Süddeutschen entschieden. Sie ließen von ihren Anstrengungen nach und das Spiel stand vollkommen im Zeichen von Odin. Der Schiedsrichter Harling-Frankfurt konnte mit seinen Entscheidungen nicht immer gefallen.

VfR. Mannheim — Phönix Mannheim 2:3 (1:0)

Ein typischer Lokalkampf durch und durch; nach und nach immer härter, unerbittlicher, sodaß von einem Freundschaftsspiel nichts mehr übrig blieb. Wer Phönix in letzter Zeit gesehen, wußte, daß VfR. keinen leichten Stand haben werde, aber beide Vereine gleichen sich insofern, als sie in Privatspielen meist bessere Ergebnisse aufweisen, als in der Verbandsserie. Außer Zweifel steht dem Mannheimer Altmeister noch ein zur Zeit seiner erfolgreichen Ueberzahl in den Gliedern, denn die größere Frische und Energie wie auch der größere Eifer war auf Phönixseite. Bei VfR. fehlte Langenbein und Lanhauer, beim Gegner Englert I. Während Phönix wieder auf dem Standpunkt angelangt sein dürfte, seine Mannschaft stehen lassen zu können, ist VfR. über sein letztjähriges Stadium des Ausprobierens noch nicht hinausgekommen. Neue Leute sah man in dem kleinen Leibold Rechtsaußen und in Lokaje als Läufer. Beide, namentlich Leibold zeigten ganz annehmbare Leistungen. Ein wendiger Rechtsaußen mit nicht üblem Schuß und festem Draufgängertum steckt in dem körperlich noch nicht ganz entsprechenden Ersatzmann. Immer noch konzentriert sich das Interesse auf Rohr als den kommenden Mittelstürmer. Die nötige Routine und Führung wird sich noch einstellen, der gesunde Schuß ist vorhanden. Dann sind noch Zeilner und Eberle I hervorzuheben, auch der spätere Ersatzmann am linken Flügel (Eberle II). Schmidt beging den groben Fehler eines harten Fouls, was zu dem Elfmeter führte, der dann die Wendung des Spieles brachte. Im übrigen zeigte die Mannschaft die bekannten Leistungen, nur Weimer ist das nicht mehr für den Sturm wie früher. Nach verlorenem Spielstand ließ die Mannschaft wieder merklich nach.

Phönix, technisch nur in ganz vereinzelten Spielern an VfR. heranreichend, ist in derzeitiger Verfassung, beachtenswert. Die Flügel recht gut, nur mitunter zu langes Dribbeln von Schwartz, der mit Jung die Hauptkampfkraft im Sturm abgibt. Mühler zeigte als Mittelläufer seine bisherige gute Leistung, auch Scheel und Englert II. Beide Torhüter begingen den Fehler, die Bälle zu hoch und klar abzuschlagen, anstatt mehr halbhohe schießende, und im Spiel mehr verwertbare Bälle zu legen. Für einen Kreisligaverein und auf fremdem Platz muß das Ergebnis für Phönix als ein starker Erfolg gewertet werden.
A. M.

Englands Fußballmeister in Mannheim

Es besteht die Möglichkeit, daß Sheffield Wednesday, der diesjährige und vorjährige Meister von England, in Mannheim anstelle von Birmingham antritt. Es haben sich wegen des am 1. Juni stattfindenden Treffens gegen die Stadt insofern Schwierigkeiten bezw. Bedenken ergeben, weil der in Aussicht genommene 26. Mai zu nahe am Glawaltermin liegt und das Datum auch mit der Deutschen Meisterrunde in Frankfurt kollidieren könnte. Es kam ferner noch eine Terminschwierigkeit mit Berlin hinzu. Nun sind Verhandlungen mit dem englischen Meisterclub aufgenommen worden, der nach einer Mitteilung nach Mannheim es vorziehen würde in Deutschland zu spielen, anstatt vielen Einladungen aus anderen Ländern Folge zu leisten. Bei Zustandekommen dieses Spiels würde der einheimischen Fußball-Gemeinde durch die Notgemeinschaft eine sportliche Delikatesse geboten, die nicht übertroffen werden kann; denn der Doppelmeister der englischen ersten Profiklasse ist zur Zeit die Verkörperung der Höchstleistung des modernen Fußballs.

Bekanntlich stehen ja noch in der Länderelf gegen Deutschland und Oesterreich vier Leute der Sheffielder. Sicher wäre damals gegen die Schotten noch ein weiterer Mann in Englands Nationalelf gestanden, nämlich der Spielführer des Meisters, wenn dieser zu diesem Zeitpunkt nicht eine Beinverletzung gehabt hätte. Wir hoffen, daß die am Montag fallende Entscheidung den Fußballfreunden eine sportliche Spitzenleistung beschert, die bisher in unserer Doppelstadt noch nicht gesehen wurde. Vorbereitungsspiele sollen die beste Rückmannschaft für dieses Treffen ergeben das am 18. Mai gespielt werden soll.

Weitere Ergebnisse

Aufstiegspiele in Süddeutschland

Gruppe Württemberg: FV. Zuffenhausen — FV. Nürtingen 0:0. FV. Niefern — Sportfreunde Eßlingen ausgefallen.

Gruppe Main: Sp.Vg. Hanau — 60/94 — Viktoria Aschaffenburg 2:6.

Gruppe Saar: Gersweiler — St. Ingbert 5:0. Kreuznach — VfB. Dillingen 1:4.

Gruppe Baden: FC. Rheinfelden — FC. Konstanz 1:5.

Gruppe Nordbayern: Würzburger Kickers — FC. Fürth 1:3.

Gruppe Südbayern: SSV. Ulm — VfB. Ingolstadt/Ringsee 4:5. FC. Straubing — SV. Augsburg 7:2.

Berlin: Meisterschaftsspiel: Hertha BSC. — Tennis Borussia 3:1.

Norddeutschland: Meisterschaftsspiele: Holstein Kiel — Hamburger SV. 1:3. Arminia Hannover — Union Altona 3:2.

Waldlaufmeisterschaften

Meisterschaften der DSB.

Helber-Stuttgart Deutscher Waldlaufmeister 1930

Auf der 10 Km. langen Rennstrecke im Erfurter Steigerwald wurden am Sonntag bei geradezu idealem Wetter die diesjährigen Waldlaufmeisterschaften der Deutschen Sportbehörde in Verbindung mit der mitteldeutschen Waldlaufmeisterschaft ausgetragen. Der Andrang des Publikums war außerordentlich groß. Trotz bester Absperrungsmaßnahmen ging es zeitweise nicht ohne Behinderung der Läufer ab. Durch den in den letzten Tagen niedergegangenen Regen waren die Waldwege teilweise recht schlüpfrig, aber trotzdem wurden bemerkenswert gute Zeiten erzielt. Im ganzen waren etwa 40 Konkurrenten am Start erschienen. Den Titel des Deutschen Waldlaufmeisters für 1930 errang Helber 1-Stuttgart in 32,28 Minuten vor Kohn-Berlin, der 32,34,4 benötigte. An der ersten Wende bei 2,8 Km. lag das Feld noch in dichtem Knäuel beieinander. Schaumburg-Polizei Oberhausen, als einziger westdeutscher Teilnehmer, führte vor Helber-Stuttgart. Holthuis vom Sportverein Werner und Schönfelder vom MSV. Münsdorf. Letzterer setzte sich dann an die Spitze und führte in vorbildlichem Stil. Doch zum Schluß zeigten die beiden Waldlauf-Spezialisten Helber und Kohn ihre guten Läufererfahrungen, die dann kurz vor dem Ziel in Führung gingen. Der vorjährige deutsche Meister Kohn-STC. lag am Ziel nur 10 Meter zurück.

Im Mannschaftslauf konnte Polizei-Hamburg den Meistertitel erfolgreich verteidigen.

Die Ergebnisse

Einzellauf: 1. Helber-Stuttgart 32,28 Min., 2. Kohn-STC. 32,34,4. 3. Holthuis-Sportverein Werner 32,35,1. 4. Schönfelder-MSV. Münsdorf 32,31,2. 5. Schaumburg-Oberhausen 32,50,1. 6. Husen-Hamburg 33,03. 7. Drechmann-Hamburg 33,20. 8. Kraft-MSV. Münsdorf 33,34,2. 9. Brauch-STC. 33,50. 10. Schlemmer-Hamburg 33,58.

Mannschaftslauf: 1. Polizei Hamburg 14 Punkte. 2. MSV. Münsdorf 1. Mannschaft 16 Punkte. 3. SC. Charlottenburg 17 Punkte. 4. DSV. 78 Hannover 21 P.

Meisterschaften der Turner in Mannheim

Klittich TV. Pforzheim-Brötzingen Meister im Einzellauf — Im Mannschaftslauf MTV. Karlsruhe erfolgreich

Das junge Grün der schönen Mannheimer Schloßgarten- und Waldparkanlagen gab mit den zu Tal eilenden Fluten des Rheinstromes um die 11. Vormittagsstunde des vergangenen Sonntages bei schönstem Sonnenschein fürwahr einen würdigen Rahmen für den öffentlichen Auftakt der Veranstaltungen, welche die Badische Turnerschaft in diesem Jahre in der Feststadt des 13. Badischen Landesturnfestes durchführt. Die Turngaue des Landes hatten die besten ihrer Waldläufer zur Kreismeisterschaft gesandt. Es mögen an die 100 Läufer gewesen sein, die punkt 10.45 Uhr zu einem Werbelauf über die Bahn des zur Verfügung gestellten Städt. Spielplatzes (Schnickenlochplatz) im Schloßgarten zogen. Vor Ablauf der Jugendklasse begrüßte im Namen des Mannheimer Turngaues Gauvolksturnwart Döring die Läufer. Im Namen der Kreisleitung hieß Kreisoberturnwart Schweizer, der aus einer Sitzung gerade noch mit Kreisvertreter Weiß, Heidelberg, Kreispressewart Dr. Fischer und Kreisgeldwart Eißardon, Bretten, auf dem Platze angelangt war, die Turner willkommen. Kreisvolksturnwart Bär, Heidelberg, gab seiner Freude über die rege Beteiligung Ausdruck mit dem Wunsche, daß die Jahresarbeit 1930, die im Zeichen des Landesturnens steht, unter einem guten Stern vor sich gehen möge. Sein freudig aufgenommenes „Gut Heil" galt dem guten Gelingen, sowie den Turnern in Wiesbaden, die zur DT. Waldlaufmeisterschaft dort vereinigt gewesen. Da leider kein anderer Tag sich für die Badischen Meisterschaften günstig gestaltete, mußten dieselben mit der DT.-Veranstaltung zusammenfallen.

Dann stellte sich die Jugendklasse dem stellvertretenden Volksturnwart Aubmünch, Karlsruhe, zum Ablauf über 3000 Meter. Hier löste sich bald aus dem übrigen Feld, beim Verlassen des Platzes von Hessenauer 1846 Mannheim geführt, dem sich Greß, 1846 Heidelberg und Hübsch-Handschuhsheim auf die Fersen hefteten, eine Spitzengruppe los. Auf der Strecke wechselte die Führung verschiedentlich bis kurz vor dem Einbiegen in den Platz Hessenauer wiederum sich an die Spitze setzte und als Sieger durchs Ziel ging.

Ueber 4000 Meter gingen die Anfänger vom Start. Hier war es Hammer-Oberkirch, der mit den beiden Heidelbergern Dartinaglia und Heuser um den ersten Platz kämpfte. In den letzten 100 Metern zogen die beiden ersten der übrigen Schar auf und davon. Die letzte Runde auf dem Platze brachte noch hartnäckige Kämpfe um die Plazierung, die für den Mannschaftslauf maßgebend war.

Nach der flotten Abwicklung der beiden ersten Läufe war die Zeit für die A-Klasse gekommen. Die 27 Teilnehmer aus Vereinen unter 300 Mitgliedern hatten wie die Meisterklasse die Strecke von 7500 Metern vom Schloßgarten aus die Rheinpromenade hinaus durch die Wege des Waldparkes zu bewältigen. Bei 3,5 Kilometern war keiner der Sieger noch in der Spitzengruppe zu finden. Diese schoben sich erst im letzten Teil des Laufes vor, insbesondere der 1. Sieger Wolff-Hagsfeld, der auch dann unangefochten durchs Ziel ging.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich naturgemäß auf den Lauf der Meisterklasse, der mit 32 Läufern auf die Reise geschickt wurde. Wie bei der A-Klasse blieben auch hier die Endessieger anfänglich zurück, um erst im letzten Teil kraftvoll zum Endspurt einzusetzen. Mit etwa 100 Meter Vorsprung bogen Klittich-Brötzingen und Albert-Karlsruhe auf die Laufbahn ein. Die kurze Endstrecke auf dem Platze brachte keine Veränderung mehr in der Reihenfolge, so daß Klittich mit 10 Meter Vorsprung als Sieger durchs Ziel ging. In der gleichen Frische folgten in ununterbrochener Reihe die übrigen Läufer. Der vorjährige Meister Förster-Heidelberg endete auf dem 10. Platz.

Die als sehr gut zu nennenden Laufzeiten in sämtlichen Klassen sprechen von einer guten Vorarbeit. Nicht unwesentlich trug allerdings auch die gute Vorbereitung sowie die einwandfreie Streckenmarkierung, für die Gauvolksturnwart Döring als örtlicher Leiter verantwortlich zeichnet, bei. Auf der Strecke selbst stellte sich auch die Schutzmannschaft in hilfsbereiter Weise zur Verfügung.

Im Anschluß an die Läufe, die knapp eine Stunde beanspruchten, fand im Garten der Harmonie die Siegerehrung statt, die Kreisvolksturnwart Bär-Heidelberg, in dessen Händen die Gesamtleitung lag, vornahm. Mit Recht konnte Bär betonen, daß der Auftakt für das Landesturnen durch den schönen, harmonischen Verlauf der Waldläufe ein eindrucksvoller war. Der Mannheimer Turnerschaft gebührt Dank und Anerkennung für die Vorbereitung und Durchführung.

Die Ergebnisse:

Meisterklasse (7,5 Km.): 1. Klittich, Albert, TV. Brötzingen, 23 Min. 14,5 Sek. 2. Albert, Max, Karlsruher Männerturnverein, 23 Min. 19,6 Sek. 3. Stecker, Hans, Karlsruher Männerturnverein, 24 Min. 48,0 Sek.

Mannschaftslauf: 1. Karlsruher Männer-Turnverein 14 Punkte. 2. Turngemeinde 1878 Heidelberg 22 Punkte. 3. Reichsbahn-Turn- und Sportverein Heidelberg 20 Punkte. 4. Turnverein 1864 Schwetzingen 42 Punkte.

A-Klasse (7,5 Km.): 1. Wolff, Karl, TV. Hagsfeld 24 Min. 0,9 Sek. 2. Wunsch, Alfons, TV. Bermersbach 24 Min. 27 Sek. 3. Kinderknecht, Viktor, TV. Merchingen, 24 Min. 35,4 Sek.

Mannschaftslauf: 1. Turnverein Hagsfeld 14 Punkte. 2. Turnverein Merchingen (durch den 4. Läufer entschieden) 14 Punkte. 3. Turnerbund Germania Neulußheim 17 Punkte.

Anfänger-Klasse (4 Km. 300 Meter): 1. Hammer, Josef, TV. Oberkirch, 15 Min. 01,7 Sek. 2. Martinaglia, Mario, Tgde. 1878 Heidelberg, 15 Min. 04,2 Sek. 3. Heuser, Ewald, Tgde. 1878 Heidelberg 15 Min. 18,8 Sek.

Mannschaftslauf der Anfängerklasse: 1. Turngemeinde 1878 Heidelberg 11 Punkte. 2. Turnverein Oberkirch 18 P.

Jugendklasse (3 Km.): 1. Hessenauer, Hch., TV. M. 1846 9 Min. 15,7 Sek. 2. Greß, Kuno, TV. 1846 Heidelberg 9 Min. 16 Sek. 3. Hübsch, Karl, TV. 1886 Handschuhsheim 9 Min. 17 Sek.

Mannschaftslauf: 1. Turnverein von 1886 Handschuhsheim. 2. Turngemeinde 1878 Heidelberg.

Handball im Badischen Turnkreis

T. V. Graben — T. V. Sinsheim 2:3 (1:2)
T. V. 1846 Mannheim — Tgde. Ketsch 3:1 (2:0)
Jahn Nußloch — Jahn Neckarau 4:0 (4:0)

*

Für Gruppe I—II hatten die beiden letztgenannten Spiele besondere Bedeutung. Am meisten war man auf den Ausgang des Spieles zwischen den beiden Tabellenersten 1846 Mannheim und Ketsch gespannt. Die 46er haben den Vorteil des eigenen Platzes wahrgenommen und ihrem Partner vom eigenen Gau die erste Niederlage beigebracht, sich selbst aber dadurch vorerst weiter die Spitzenstellung erhalten. Im Treffen Nußloch—Neckarau stellte der Vertreter des Badischen Neckargaues erneut seine Spielkraft unter Beweis und bleibt weiterhin ungeschlagen. Zwei wertvolle Punkte konnte der Meister vom Neckar-Elsenz-Gau durch seinen Sieg über Graben buchen. Die Ergebnisse des Sonntags haben die Tabelle, die nunmehr folgendes Bild gibt, durch das Vorrücken von Nußloch und den Anschluß von Sinsheim wesentlich verschoben.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
TV. 1846 Mannheim	5	5	0	0	20:5	10
Jahn Nußloch	4	3	1	0	24:10	7
Tgde. Ketsch	5	2	2	1	24:13	6
TV. Sinsheim	4	2	0	2	12:16	4
TV. Handschuhsheim	4	1	0	3	13:22	2
TV. Graben	4	0	1	3	11:18	1
Jahn Neckarau	4	0	0	4	6:17	0

Auch in den übrigen Gruppen sind Ergebnisse von Bedeutung zu verzeichnen. In Gruppe 3 dürfte Gaggenau sich ebenso den Aufstieg gesichert haben, wie in Gruppe 4 TV. Schutterwald und in Gruppe 5 der TV. Waldshut. In Gruppe 6 sind noch verschiedene Möglichkeiten offen. Einen nicht zu unterschätzenden Erfolg verzeichnete der TV. Bruchsal über den TV. Durlach.

Die Ergebnisse:

Gruppe 3: Tbd. Gaggenau — Tschaft Rastatt 3:1.
Gruppe 4: TV. Konnenweier — TV. Schutterwald 1:4.
Gruppe 5: TV. Waldshut — TV. Triberg 8:3.
Gruppe 6: TV. Wöhen — Tbd. Bruchsal 1:3. Tgde. Pforzheim — TV. Ettlingen 1:3. TV. Bruchsal — TV. Durlach 5:3.

Wanderpreisspiele im Mannheimer Gau

T. G. Oftersheim — T. G. Rheinau 5:1
T. V. 1846 II — T. V. Sandhofen 8:9

Die beiden Vorschlußspiele gingen in Hockenheim und Käfertal vor sich. Im ersten Treffen blieb erwartungsgemäß die Mannschaft des TV. Sandhofen über die 1846er Reserven erfolgreich. Das Ergebnis der zweiten Begegnung in welcher sich die beiden Meisterklassenvereine des Mannheimer Turngaues gegenüber standen überrascht vor allem in der Höhe der Torzahl des Siegers, nachdem in der Pause noch ein 1:1 Stand zu verzeichnen war.

Im letzten Zwischenspiel hat nunmehr Sandhofen Freilos, während der andere Sieger TG. Oftersheim am 11. 5. dem TV. Seckenheim gegenüber treten muß.

*

Freundschaftsspiele im Mannheimer Turngau.

Trotz Aufstieg- und Wanderpreisspielen herrschte im Mannheimer Turngau ein lebhafter Freundschaftsspielverkehr, wovon nachstehende Ergebnisse bekannt sind: Tbd. Hockenheim—Jahn St. Leon 3:1; Hockenheim Jgd.—St. Leon 3 2:0; T.V. Waldhof—Badenia Feudenheim 3:3; Jugendmannschaften 1:3; Tgde. Käfertal 1—T.V. Sandhofen 2 0:3; Jugendmannschaften 1:7; Tgde. Käfertal 2—Badenia Feudenheim 2 3:1; T.V. Philippsburg—T.G. Oftersheim 6:4, zweite Mannschaften 3:3, Jugendmannschaften 3:3; T.V. 1846 Mannheim Jgd. komb.—T.V. Birkenau 1 Jug. 4:4.
Gb.

Tenniskampf Mannheim-Bremen

Der Kampf endet unentschieden 6:6

Bremen führt am ersten Tag mit 3:2

Bei herrlichstem Tenniswetter und recht gutem Besuch nahm der Tenniskampf Mannheim—Bremen am Samstag seinen Beginn. Der erste Tag brachte den Gästen eine knappe 3:2-Führung, da sich die Bremer Damen durchweg siegreich behaupten konnten, während Mannheim die beiden Herreneinzelspiele überlegen gewann. Obwohl die Bremer noch wenig Gelegenheit hatten, im Freien zu spielen, zeigten sie doch recht ansprechende Leistungen, wenn sie auch gegen die durch die Ministerspiele bereits sehr gut in Form befindlichen Mannheimer Spitzenspieler kaum Aussichten haben durften, was sich bereits in dem Spiel Ofan—Kuhlenkampf allzu deutlich zeigte, sodaß man am Sonntag einen Sieg der Mannheimer erwarten darf, der wohl zum des Gesamtergebnis zugunsten der Einheimischen umgestalten dürfte. Eine kleine Einbuße erlitt die sonst sehr gute Stimmung durch die Bekanntgabe der deutschen Niederlage beim Davispokalkampf in England.

Sonst verlief der erste Großkampftag auf den herrlichen Mannheimer Plätzen zur vollkommenen Zufriedenheit der aktiven und passiven Interessenten. Gewiß, sämtliche Dameneinzelspiele wurden verloren, aber damit hatte man von vornherein rechnen müssen. Dabei schlugen sich aber die Mannheimerinnen überraschend gut. Fräulein Münzer konnte gegen Frl. Herbst sogar zu einem Satzgewinn kommen, aber die größere Routine der Bremer Damen gab doch wie in den beiden anderen Spielen den Ausschlag. Ein ausgezeichnetes Spiel, wohl eines der schönsten des ersten Tages brachte die Begegnung der beiden Spitzenspielerinnen. Frl. Buß holte sich zwar den ersten Satz mit 6:3, wobei Fr. Heßler nur bei 3:3 den Gleichstand erreichte, aber im zweiten Satz hatte die Bremerin äußerst schwer zu kämpfen, um schließlich mit 10:8 knapp siegreich bleiben zu können. Fr. Heßler dürfte eine gute Bereicherung der Mannheimer Turniermannschaft bedeuten, zumal Mannheim in den letzten Jahren großen Mangel an spielstarken Damen hatte. Das erste Auftreten läßt gute Erfolge erhoffen.

Bei den Herren dominierte Mannheim in überzeugendem Stil. Die Bremer hatten allerdings noch wenig Gelegenheit zum Training im Freien gehabt und mußten daher auf Spiel und Stürmen verzichten, während die Mannheimer bereits ein sehr wertvolles Training an der Riviera hinter sich haben. Das zeigte sich in dem Spiel Ofan — Kuhlenkampf recht deutlich; der Mannheimer beherrschte die Situation klar, griff wiederholt energisch an und hielt seinen Gegner auf der Rückhandseite fest, wobei sein eigener Rückhand an Schärfe und Genauigkeit entschieden gewonnen hat. Sehr sicher gewann Ofan sein Einzelspiel mit 6:2, 6:3. Dr. Fuchs fand bei dem jungen Bremer Ehmer nur im zweiten Satz einigen Widerstand. Ehmer war noch nicht recht in Form und entwickelte nach seinen guten Hallenergebnissen etwas. Dr. Fuchs siegte im ersten Satz mühelos 6:1, führte im zweiten Satz 3:1, 4:2, worauf Ehmer gegen den nicht mehr ganz so konzentriert spielenden Mannheimer noch ein Spiel aufholen konnte. Dann aber kam Dr. Fuchs wieder in große Fahrt und siegte sicher 6:3.

Nach dem ersten Tag führt Bremen knapp mit 3:2 Punkten, 6:5 Sätzen bei 56:55 Spielen.

Die Ergebnisse:

Herreneinzelspiele: Dr. Fuchs-Mannheim — Ehmer-Bremen 6:1, 6:3. Ofan-Mannheim — Kuhlenkampf 6:2, 6:3.

Dameneinzelspiele: Frl. Buß-Bremen — Frau Heßler-Mannheim 6:3, 10:8. Frau Strauch-Bremen — Frl. Huck-Mannheim 6:3, 6:2. Frl. Herbst-Bremen — Frl. Münzer-Mannheim 6:3, 5:7, 6:4. H. B.

Sonntag vormittag: Bremen 6:4 in Führung

Auch am zweiten Tage begünstigte herrliches Tenniswetter die Kämpfe, die in den Einzelspielen erneut im Zeichen der Mannheimer Herren standen und in den Doppelspielen durch das überlegene Können der Bremer Damen entschieden beeinflußt wurden. Während Mannheims Herren wiederum zu sicheren Siegen in ihren Einzelspielen kamen, war das Können der Bremer Damen zu groß, als daß Mannheims bessere Herren in den Gemischten Doppelspielen den scheidenden Ausschlag geben konnten. Sämtliche drei Doppelspiele wurden eine Beute der Bremer, wobei vor allem das erste Doppel eine ziemliche Enttäuschung brachte. Nicht nur daß man mit einer vollen Stunde Verspätung begann, auch die Leistungen waren keineswegs begeisternd, sodaß die Mehrzahl der Zuschauer vorzog, zur Abwechslung den Platz zu verlassen. Kaum mehr als ein Dutzend Interessenten sahen ein Spiel, bei dem Frl. Buß vortrefflich demonstrierte, wie man seinen Partner aufs Beste unterstützt, ihre lange Passierschläge, ihre Lobs, alles war gleichermaßen ausgezeichnet, sodaß die Mannheimer Kombination selten Gelegenheit zu wirksamer Gegenwehr hatte. Schade, daß man diese Begegnung nicht auf den Nachmittag verlegte, der uns lediglich zwei Herrendoppelspiele brachte, die zwar in jedem Turnier den Höhepunkt bringen, aber doch für ein vollständiges Nachmittagsprogramm etwas wenig sind, zumal man mit sicheren Siegen der Einheimischen rechnen darf. Warum man dem einheimischen Publikum das erste gemischte Doppel vorenthielt, erscheint nicht ganz ersichtlich, es sei denn, daß man vor vollbesetzten Tribünen diese glatte Niederlage des einheimischen Spitzenpaares vermeiden wollte, dann wäre es allerdings gewiß kein Akt der Höflichkeit den überaus sympathischen und in jeder Situation äußerst fairen Gästen gegenüber. Es ist bedauerlich, daß diese Feststellungen gemacht werden müssen, aber so wie an diesem Sonntag vormittag möchten wir keine Programm-„Zusammenstellung“ mehr „erleben“. Gästen und Publikum gegenüber ist es ein Gebot der Ritterlichkeit, Begegnungen von Spitzenkombinationen zu den vom Publikum bevorzugten Zeiten guten Besuchs abzuwickeln.

Sportlich waren die Kämpfe recht interessant. Die Bremer Damen zeigten sehr gutes Können und vor allem größere Routine als die Mannheimerinnen, von denen nur Fr. Heßler über die nötige Spielerfahrung verfügt. Aber Ofan hatte keinen guten Tag und verschlug zahlreiche leichte Netzbälle, so daß die Gäste auch hier wie in den beiden anderen Spielen siegreich blieben. Im ersten Herreneinzel konnte Dr. Buß gegen Lane im ersten Satz keineswegs überzeugen. Erst beim Stand von 3:1 lief er zu besserer Form auf und zeigte dann teilweise bei stark variierten Schlägen sein großes Können, sodaß Lane nicht mehr zu Wort kam. Klopfer fand bei Blaum bei sehr gutem Spiel im ersten Satz keinen harten Widerstand und siegte zuerst mühelos 6:0; dann hatte sich der Bremer an die Platz- und Sichtverhältnisse gewöhnt u. gestellt gegen Schluß des zweiten Satzes recht gut, wenn auch der Endsieg des recht gut disponierten Mannheimers nie in Frage stand.

Der Nachmittag

Am Nachmittag gab es nur zwei Doppelspiele, von denen das zweite erst um halb 7 Uhr begann, da Dr. Fuchs noch nicht aus Karlsruhe zurück war. So mußte das zweite Spiel durch zwei Gewinnsätze entschieden werden. Im Kampf der beiden Spitzenpaare zeigten die Bremer nur im ersten Satz gleichwertige Leistungen. Späterhin schien Lane etwas ermüdet, sodaß die Mannheimer, da sehr auch Ofan glänzend spielte, zu drei glatten Satzgewinnen kamen. Das zweite Spiel war weit ausgeglichener, auch hier mußten die Mannheimer den ersten Satz abgeben und den Gästen im dritten Satz eine 3:2-Führung gestatten, aber dann gab die größere Routine und Ausgeglichenheit der Mannheimer den Ausschlag, obwohl hier Dr. Fuchs etwas ermüdet und zeitweise unsicher erschien.

Die Ergebnisse:

Herreneinzelspiele: Dr. Buß—Lane 6:3, 6:2; Klopfer—Blaum 6:0, 7:5.

Gemischte Doppelspiele: Fr. Cordes-Dr. Buß—Fräul. Herbst-Lane 5:7, 2:6; Fr. Heßler-Ofan—Fr. Strauch-Kuhlenkampf 1:6, 4:6; Frl. Huck-Klopfer—Frl. Herbst-Blum 2:6, 6:2, 5:7.

Herrendoppelspiel: Dr. Buß-Ofan—Lane-Kuhlenkampf 6:3, 6:1, 6:2, 6:1; Dr. Fuchs-Klopfer—Blaum-Ehmer 4:6, 6:3, 6:4. H. B.

Davispokalkampf Deutschland-England

Die Enttäuschung des dritten Tages — Nun doch 3:2 für England

Nun ist dieses erste und wichtigste Davispokalspiel zu guter oder genauer gesagt, zu schlechter Letzt zu Gunsten Englands entschieden worden. Ungeachtet des glatten Sieg der Briten im Doppel hatte man wohl auch in englischen Kreisen nicht mehr unbedingt mit einem Sieg gerechnet. Aber schon das erste Einzelspiel des Entscheidungstages erbrachte die Wendung zu Gunsten des britischen Teams. Prenn verlor seinen ersten Satz gegen Austin vom Stande 3:3 ab so glatt, daß man zu Beginn des zweiten, in dem der Engländer mit 4:1 in Führung ging, jegliche Hoffnung aufgeben mußte: der Berliner konnte seine Normalform nach wiedergewinnen. Austin stellte sich vollkommen um, wurde von Spiel zu Spiel sicherer und zuverlässiger, gewann den zweiten Satz, bei dem es Prenn noch einmal auf 4:5, mit 6:4 und den dritten, in dem der Berliner sich zusammenraffte, nach heftigem Kampf durch energisches Angriffsspiel über 3:2, 4:3, 4:3, 4:4, 5:5 mit 7:5. Damit waren die Chancen wieder auf Pari angelangt.

Die Entscheidung

Als Landmann das letzte entscheidende Spiel des Daviskampfes gegen Lee begann, erschien wie ein verheißungsvoller Prophet für einen deutschen Sieg der Zeppelin über dem Londoner Häusermeer und kreuzte unter dem Jubel der Zuschauer über dem Queensplatz. Und in der Tat schien es so, als ob das ruhige Grundlinienspiel Landmanns und seine stärkste Waffe, sein dem schwachen Vorhand Lees schlecht überlegener Rückhandschlag ihm Führung und Sieg endgültig sichern konnte. Trotzdem England im ersten Satz mit 5:3 in Führung ging, holte sich der Deutsche, der ausgezeichnet lief und mit beherrschter Ruhe schlug, die beiden nächsten Spiele und gewann den Satz in einem glänzenden Finish mit 7:5. Bis zum Stande 3:3 im zweiten Satz war der Kampf noch ausgeglichen, dann änderte Lee mit Erfolg seine Taktik, lockte Landmann ans Netz vor und machte ihn durch Tempowechsel unsicher. Zwar brachte es der Deutsche noch auf 6:3, dann aber zog Lee mit 6:8 und auch im nächsten Satz, in dem er rasch und sicher angriff, mit 6:2 davon. Nach der Pause schien Landmann doch stärker angegriffen als sein Gegner. Zwar kam er beim Stande von 4:3 für England ganz nahe an den Spielausgleich, aber schließlich siegte doch der frischere und jüngere der beiden Spieler gegenüber dem durch die körperliche und seelische Anstrengung zermürbten.

Mit dem Gesamt-Resultat von 5:7, 6:3, 6:2, 6:3 gewann Lee den letzten Punkt und damit die erste Davisrunde für Groß-Britannien.

In der übrigen Europazone

wurde als einziges Spiel der Kampf der Inder gegen die Griechen erwartungsgemäß von den exotischen Gästen gewonnen. Indien wird nun wohl gegen Japan zu spielen haben, an deren Sieg über Ungarn in Budapest kaum gezweifelt wird; haben sich doch die Ostasiaten, wie ihr Sieg über Oesterreich beweist, an europäische Platz- und Klimaverhältnisse gewöhnt, sodaß auch die stärkste Waffe der Magyaren, der alte Tennisklämpe v. Kehrling, den Sieg kaum an Ungarns Fahnen wird heften können.

In der oberen Hälfte der Davis-Auslosung wird die Tschechei wohl sicher, wenn auch knapp gegen die Dänen siegen und die Schweden sollten auch in Zagreb Jugoslawiens junge Mannschaft nicht zu fürchten haben. Ebensowenig können die Belgier in Brüssel mehr als einen Punkt gegen die weit spielstärkeren Spanier retten.

In der unteren Hälfte werden sich zwischen Irland und Monaco in Dublin und zwischen Polen und Rumänien in Bukarest ausgeglichenere Kämpfe abspielen. Dagegen wird Italien mit den Aegyptern in Rom ebenso kurzen Prozeß machen, wie Oesterreichs Team in Oslo mit den noch wenig trainierten Norwegern. Leider hat das Spiel der Australier gegen die Schweizer in Zürich nun auch für Deutschland Interesse verloren. Die Australier als sichere Sieger werden nun die Engländer im eigenen Lande aufsuchen müssen, dem Großbritannien wird gegen Polen oder gegen Rumänien, gleich auf welchem Platze, ebenso sicher die Oberhand behalten, wie Deutschland, wenn nicht ....

Mannheimer Mai-Pferderennen

Der am Freitag stattgefundene höhere Einsatztermin für den 1. und 2. Renntag ist von den für das Mannheimer Meeting eingeschriebenen Ställen ausgezeichnet wahrgenommen worden. Für Maimarkt-Sonntag sind von 120 Nennungen nur 18, für Maimarkt-Dienstag von 127 Unterschriften nur 19 gestrichen worden. Für den Schlußsonntag steht erst nächsten Freitag der Reugeldtermin an. In diesem vorzüglichen Resultat, das auf deutschen Bahnen seinesgleichen sucht, darf man erneut die große Beliebtheit der Mannheimer Bahn erkennen. Schon heute ist die Erwartung auf gutbesetzte Felder berechtigt.

Aber auch in qualitativer Hinsicht wird das Meeting befriedigen, sind doch für die beiden Rennen die Startberechtigungen gewahrt worden. So stehen im Prüfungspreis, der nur Inländer zuläßt, noch 16 Pferde, meist von großem Können, darunter Goldhöfer, Honeste, Dido, Helgoländer. Die Opelschen Pferde sind leider in sämtlichen Engagements gestrichen worden. Im Rheingoldpokal ist ein Bewerb noch bestimmen und nur Rebatta ausgeschieden, also in Granzschuh, Lukai, Mucken, Leibkasander, Luz, Fähnrich, Original u. a. m. ein Treffen von höchster Spannung.

Die so idyllisch an den im frischen Frühlingsschmuck prangenden Luisenpark angrenzende Rennbahn befindet sich in ausgezeichneter Verfassung. Lacht dazu die Sonne, dann wird sich der Aufenthalt daselbst zu jeder Beziehung angenehm gestalten, umsomehr, da sehr interessante sportliche Entscheidungen in Aussicht stehen. Es sei für auswärtige Besucher noch besonders darauf hingewiesen, daß auf fast allen wichtigeren Stationen Sonntags-Rückfahrkarten nach Mannheim bezw. nach Ludwigshafen aufliegen. Diese Rückfahrkarten sind bis zu 50 v. H. billiger als die gewöhnlichen Fahrkarten, sodaß deren Benutzung im eigensten Interesse der Besucher liegen dürfte.

Rennen im Reich

Frankfurt (27. April)

1. Ferro-Hürdenrennen. Herrenreiten. Ehrenpreis und 2000 ℳ. 3000 Meter: 1. Wagners Mäander (a. Göbl); 2. Tudosik; 3. Heilige Johanna. Ferner liefen: Floriwel, Vorspiele, Chonas. Toto: 32, Platz 17, 21.
2. Kaloné-Preis. Ehrenpreis und 2000 ℳ. 1400 Meter: 1. Stall Hof Hönfelds Dido (Anderle); 2. Karlita; 3. Larsan. Ferner liefen: Lavina, Marconi, Hans Kraut. Toto: 58, Platz: 20, 16, 11.
3. Verkaufs-Jagdrennen. Herrenreiten. 2000 ℳ. 3600 Meter: 1. Müglas Stühelos (Merkl); 2. Feuermal; 3. Zehnmillionär. Ferner liefen: Jul Crosant, Ruisseau d'Or, Durdane, Gerold. Toto: 39, Platz: 16, 19, 15.
4. Preis von Mariahall. 2000 ℳ. 2000 Meter: 1. Buchmanns Kreuzl; 2. Mignonne; 3. Südwind. Ferner liefen: Nemrod, Hilf Dir selbst. Toto: 38, Platz: 16, 16.
5. Roland-Jagdrennen. Ausgleich 2. Herrenreiten. Ehrenpreis und 2000 ℳ. 4000 Meter: 1. Strohheilers Turned up (Walkmann); 2. Cupido; 3. Montague Rufe. Ferner liefen: Montezuma, Original, Trapper, Thermidor, Countrosite, Patriotin. Toto: 29, Platz: 17, 16, 27.
6. Preis von Mannheim. Ausgleich 3. 2000 ℳ. 1400 Meter: 1. Geb. Rösselsbergs Pedrilla (Plagg); 2. Duder; 3. Gobsel. Ferner liefen: Arianik, Belgunde, Markstein, Parrella, Apheris. Toto: 17, Platz: 11, 16, 27.

Vorrunde der Handballmeisterschaft der D. S. B.

Darmstadt und die Frankfurter Eintracht ausgeschieden

Die mit großer Spannung erwartete Vorrunde zur Handballmeisterschaft des D. S. B. ist vorüber. Sie endete zum Teil mit erwarteten zum andern Teil aber auch mit überraschenden Ergebnissen. Die Krone der Ueberraschungen war zweifellos das Ausscheiden des Süddeutschen Meisters? Sportverein 98 Darmstadt, der in Aachen gegen die dortige Alemannia mit 6:11 verlor. Die zweite süddeutsche Niederlage kam erwartet, indem man den Damen der Frankfurter Eintracht gegen Hamburg keine großen Chancen eingeräumt hatte. Mit 4:5 zogen sich dabei die Süddeutschen noch recht anständig aus der Affäre.

Die Ehre Süddeutschlands wurde durch die Spielvereinigung Fürth gerettet, die zu Hause gegen Polizei Leipzig mit 9:4 gewann und damit als einziger süddeutscher Vertreter im Rennen blieb.

Alemannia Aachen — SV. Darmstadt 11:6 (5:2)

8000 Zuschauer waren Zeuge dieses Spiels, für das man in westdeutschen Kreisen der einheimischen Mannschaft nicht viel Aussichten gegeben hatte. Umso größer war die Ueberraschung und die Freude, als Aachen sich den Zuschauern in ganz überraschender Form präsentierte und mit 11:6 gewinnen konnte. Maßgebend für den westdeutschen Erfolg war die ausgezeichnete Verfassung des Aachener Innentrios. Gegen die Sicherheit und Wurfkraft dieses Mannschaftsteils nutzte Darmstadts Einzelkönnen sehr wenig. Die Darmstädter Mannschaft spielte nicht gerade schlecht, kam aber im Sturm, der sonstigen Hauptwaffe der Mannschaft, nicht über Einzelleistungen hinaus. Aachen ging zuerst in Führung, die Darmstadt noch ausglich. Die Westdeutschen erhöhten dann durch blitzschnelles Ausnutzen jeder Situation in kurzen Abständen bis auf 5:1 und erst bei diesem Stand kam Darmstadt durch Fuchs zum zweiten Treffer. Nach der Pause stellten Freund und Feick das Ergebnis auf 5:4 und es hatte ganz den Anschein, als würden die ihnen überlegenen Darmstädter den Ausgleich erzielen. Ein sechstes Aachener Tor glich Feick durch einen Strafwurf aus. Damit waren aber die Westdeutschen nicht mehr zu halten. Sie erhöhten dann auf 11:5 und erst bei diesem Stand fiel der sechste Gegentreffer der Süddeutschen.

Sp.Vg. Fürth — Polizei Leipzig 9:4 (3:1)

Einen schönen Sieg errang der süddeutsche Zweite in seinem ersten Treffen um die Deutsche Meisterschaft. Der mitteldeutsche Zweite, der keineswegs eine schlechte Leistung bot, konnte dem Elan der Einheimischen nicht widerstehen und mußte sich mit 9:4 geschlagen geben. Im Feldspiel war die Ueberlegenheit der Bayern nicht so groß, dafür aber umsomehr in der Gefährlichkeit vor dem Tore. Beide Mannschaften spielten reichlich nervös. Bereits in den ersten Spielminuten hatten die Fürther mehr vom Spiel. Nach zehn Minuten erzielte Goldstein auf einen von Zacherl zugespielten Freiwurf den ersten Treffer, dem Zacherl selbst nach fünf Minuten das zweite Tor folgen ließ. Die Sachsen waren inzwischen nicht untätig und kamen auch mehrfach vor das Fürther Tor, wo aber die Verteidigung ausgezeichnet ihres Amtes waltete. Den ersten Gegentreffer von Schneider konnte aber auch sie in der 17. Minute nicht verhindern. In der 22. Minute stellte Zacherl das Halbzeitergebnis von 3:1 her. Nach dem Wechsel waren die Fürther weiterhin überlegen und kamen durch Zacherl, Seidl und wieder Zacherl zum Stand von 6:1. Leipzig setzte nun zu einem gewaltigen Endspurt an, das ihm nun drei Tore eintrug und das Spiel auf 6:4 stellte. Fürth wurde sich dann des Ernstes der Lage bewußt und erzielte ebenfalls drei Tore, die das Endergebnis auf 9:4 stellten.

Damen Eintracht Frankfurt gegen Viktoria Hamburg 4:5, Halbzeit 1:3.

Die übrigen Spiele bei den Herren: Polizei Dessau gegen Polizei Hamburg 8:9 (6:4). Sportfreunde Siegen gegen Polizei Hannover 8:2 (3:2). Polizei Danzig gegen Polizei Berlin 5:12 (3:7). Borussia Carlowitz gegen DSC. Berlin 10:4 4:4.

Weitere Spiele bei den Damen: Fortuna Leipzig gegen ASCO. Königsberg 0:1 (0:1). Schlesien Breslau gegen SC. Charlottenburg 2:8 (1:4).

TV. 1846 Mannheim gewinnt den Kunstturnwettkampf in Oppau

Zweiter Germania Oppau vor TV. 1834 Pforzheim

Die Begegnung dieser drei Kunstturnriegen, die bereits Ende des vergangenen Jahres geplant war, kam am gestrigen Sonntag auf Einladung des Turnerbundes Germania Oppau am dortigen Platze zum Austrag. Da man dem Zusammentreffen dieser drei in ihren Kreisen an führender Stelle stehenden Mannschaften mit großem Interesse entgegensah, bewies der gute Besuch im Festsaale des evangel. Gemeindehauses. Der Vorsitzende des gastgebenden Vereins konnte außerdem die Gemeindevertretung vollzählig begrüßen, wie auch aus den beiden Turnkreisen und den benachbarten Gauen verschiedene turnerische Führer u. a. Kreisoberturnwart Schweizer-Mannheim, Kreispressewart Dr. Fischer-Karlsruhe, Ehrenkreisvertreter Blattmann-Ludwigshafen.

Der Wettkreis selbst ging über einen 4-Kampf, der je eine Freiübung, sowie je eine Uebung am Barren, Pferd und Reck umfaßte. Die Pforzheimer hatten das Pech den Kampf nur mit 5 Leuten bestreiten zu müssen, da der sechste Mann den Zug verfehlt hatte. Am Endergebnis konnte deshalb nur von Mannheim und Oppau der 7. Teilnehmer mit der niedrigsten Punktzahl abgezogen werden.

Wie man von den führenden Wettkampfmannschaften dieser beiden Turnkreise nicht anders erwartete, zeichneten sich dieselben durch erstklassige Leistungen aus. Die Mannheimer Mannschaft war am meisten ausgeglichen, während Oppau und Pforzheim neben ihren sehr guten Leuten wieder welche stehen hatten, die in ihrem Können stark abfielen. Besonderes Pech hatte noch Oppau, dessen bester Vertreter mit seiner Barrenübung Unglück hatte, indem er schon beim Aufgang vom Geräte kam und infolgedessen nur 2 Punkte erhielt.

Sehr in die Länge zogen sich die Freiübungen der einzelnen Turner. Bei derartigen Wettkämpfen dürfte die Einzelübung ruhig den Mannschaftsfreiübungen Platz machen. Bei nicht immer Anklang findender scharfer Wertung des unparteiischen Kampfgerichts wird zuerst am Barren durchgeturnt. Hier ist es Vitz-Mannheim, der als bester mit 18 Punkten wegkommt, nach ihm sind es Eschwei und Moßbrugger von Pforzheim, sowie Wähler und Endreß Mannheim die 17½ Punkte erhalten. Auch am Pferd wurden sehr schöne Sachen gezeigt. Gerade hier dürfte jedoch die Meinung und die Wertung am weitesten auseinander gegangen sein. Mit 17 Punkten war Eschwei der beste. Kreisbach-Oppau notierte 16½. TV. König, Ernst Vitz, Endreß-Mannheim, H. Kürtel und E. Kürtel-Oppau erhielten je 16 Punkte. Bis zum letzten Gerät, dem Reck lag Pforzheim noch auf dem zweiten Platze. Dann aber holte Oppau auf, nachdem Pforzheim verschiedentlich von Versagern verfolgt war. Die Mannheimer hatten ihren besten Vertreter in Endreß mit 19½ Punkten. Die gleiche Punktzahl erhielt auch Emil Kürtel, mit 18 Punkten kamen weg Ernst-Mannheim, Vetter-Oppau und Eschwei-Pforzheim.

Nach Abzug bei Mannheim und Oppau stellte sich das Schlußergebnis auf:

TV. 1846 Mannheim 391, Germania Oppau 366½, TV. 1834 Pforzheim 353½ Punkte.

In den einzelnen Leistungen ist die Reihenfolge: 1. Endreß-Mannheim mit 70 Punkten und Eschwei-Pforzheim 70 Punkte, 2. Moßbrugger-Pforzheim 66 Punkte; 3. Wähler-Mannheim 65½; 4. Ernst-Mannheim 65; 5. Schweicher-Mannheim 64½ Punkte. Die Mannschaftsleistungen ergeben folgendes Bild:

	Mannheim	Oppau	Pforzheim
Freiübung	112	109	95½
Barren	114	88	92
Pferd	108½	107	87
Reck	116	109½	79
	450½	419½	353½
Abzug	59½	53	—
Endergebnis:	391	366½	353½

*

Der Kunstturn-Städtekampf Berlin—Hamburg—Leipzig

Im Berliner Großen Schauspielhaus kam am Sonntag vor recht gutem Besuch zum 18. Male der Kunstturnstädtekampf Berlin-Hamburg-Leipzig zum Austrag. Während in den letzten Jahren meist der Veranstalter siegreich blieb, kam diesmal Leipzig durch die hervorragenden Leistungen der beiden Einzelturner Kleine und Beckermann zu einem verdienten Sieg mit 3438 Punkten vor Berlin mit 3392 und Hamburg 3342 Punkten.

Dortmund (27. April)

1. April-Rennen. (Für Dreijährige. 2000 Mk., 1000 Meter): 1. Pfeiters Pralinee (Eicke); 2. Meergott; 3. Plagbirsch. Ferner: Majali, Kronenzahner, Landesfreund, Eisvogel. Tot.: 30:10; Pl.: 11, 11, 11:10.
2. Bohlkuhle-Rennen (2800 Mk., 1600 Meter): 1. Finckes Bundschuh; 2. Holura; 3. Pilgerin. Ferner: Retouret, Panzer, Meteor, Nenn, Auburnweiße. Tot.: 41:10; Pl.: 19, 27, 28:10.
3. Windmühlen-Jagdrennen (Ausgleich 3. 2800 Mk., 3000 Meter): 1. Brodes Oratur (Hülscheid); 2. Gerblinderin; 3. Kalif. Ferner: Waldo, Rambla, Giralda, Elektriker, Secesie. Tot.: 28:10; Pl.: 22, 12, 13:10.
4. Quasimodo-Rennen (Verkaufsrennen. 2100 Mk., 1400 Meter): 1. Gestüt Röttgens Diktator (Friedrich); 2. Mistral; 3. Carissima. Ferner: Sonnenschein, Cetara, Sodach. Tot.: 20:10; Pl.: 18, 22:10.
5. Reinoldi-Rennen (Ausgleich 2. 5000 Mk., 1800 Mtr.): 1. Gebr. Rösslers Tasand; 2. Pafair; 3. Clemens Deriba. Ferner: Nobelmann, Moewe, Cordelia. Tot.: 60:10; Pl.: 17, 19, 7 und 7:10.
6. Hopfen-Jagdrennen (3000 Mk., 3200 Meter): 1. Dr. Clasen Jaropa (Hochbein); 2. Luz; 3. Rosluk. Ferner: Oilde, Cireks. Tot.: 20:10; Pl.: 18, 28:10.
7. Mais-Rennen (Ausgleich 3. 2100 Mk., 1400 Meter): 1. Weihoffs Palladuck (Blitsch); 2. Diadem; 3. Chinaprinz. Ferner: Cordelia, Nenn, Holoca, Taucher, Alduna, Orchidia. Tot.: 81:10; Pl.: 23, 44, 30:10.

*

Hamburg-Horn (27. April)

1. Eröffnungs-Rennen (3000 Mk., 1800 Meter): 1. Geb. Pucklingsonnes Prellstein (Erlenberger); 2. Tintoretto; 3. Granit. Ferner: Junker, Jungmanne, Hildisenkel. Tot.: 20:10; Platz: 14, 19:10.
2. Wandsbecker-Rennen (3000 ℳ. 1200 Mtr.): 1. Samsons Vermont (Gifert); 2. Pilgrim; 3. Elfriede. Tot.: 22:10.
3. Verkaufsrennen (3000 Mk. 1600 Meter): 1. Saur Bonheur (Sachmann); 2. Trelaund; 3. Wachtelkönig. Ferner: Perlenfischer, Maßball. Tot.: 66:10; Pl.: 25, 50:10.
4. Frühjahrs-Ausgleich (7000 Mk., 1800 Meter): 1. Stall Weißmanns Lebenskünstler (Hugnenin); 2. Kolumnius; 3. Iwo. Ferner: Blanker Hans, Pour le mérite, Berna, The Outlaw. Tot.: 29:10; Pl.: 12, 26, 15:10.
5. Dorn-Rennen (Für Dreijährige, Ehrenpreis u. 6000 Mark, 1600 Meter): 1. v. Oppenheims Amalfi (Schmidt); 2. Helmbusch; 3. Brutus. Ferner: Roderich. Tot.: 20:10; Platz: 12, 14:10.
6. Volksdorfer-Ausgleich (3500 Mk., 1400 Meter): 1. Bechurs Garlarion (Röhl); 2. Empfehlung; 3. Kränzel. Ferner: Kabulist, Innerurban, Faire Nature, Tauscher, Mima, Altenstadt, Ha, Gerald, Rose Nelke. Tot.: 104:10; Platz: 22, 22, 39:10.
7. Hammonia-Rennen (Für Dreijährige. 8500 Mk., 1200 Meter): 1. Samsons Tell (Jackel); 2. Schwed; 3. Ferneweh. Ferner: Ottilie, Pelsche. Tot.: 30:10; Pl.: 16, 18:10.

*

Grunewald (27. April)

1. Eröffnungsrennen. 3500 ℳ. 1800 Meter: 1. v. Weinbergs Marchionel (Turtle); 2. Jakir; 3. Herzog Wilhelm. Ferner lief: Polyglott. Toto: 37, Platz: 12, 19.
2. Grunewald-Ausgleich. 4100 ℳ. 2000 Meter: 1. Steinleins Anton (Binzenz); 2. Feldspäher; 3. Teneriffe. Ferner liefen: Isa, Fermin, Ruwland, Hartschier. Toto: 20, Platz: 21, 18, 14.
3. Preis der Tanbuche. 4100 ℳ. 1600 Meter: 1. Hermanns Falaurschenwon (Grabsch) und Oppenheimers Madonna d'Arezzo; 3. Tiel. Ferner liefen: Wendelin, Rosmarin, Stella, Immerzu. Toto: 36 und 55, Platz: 15, 21.
4. Preis vom Großen Stern. Für Dreijährige. 8000 ℳ. 2000 Meter: 1. Graf Henckels Prohibition (Wasli); 2. Mosse d'Arezzo; 3. Savonarola. Ferner lief: Mola. Toto: 16, Platz: 12, 16.
5. Verlosungsrennen. 6000 ℳ. 1200 Meter: 1. Janzens Liefere (Schäfer); 2. Mazetto; 3. Kamtschatka. Ferner liefen: Die Rose, Enid, Tarnheim, Anglia Boravia. Toto: 25, Platz: 15, 17, 15.
6. Preis vom Eidsfenster. 3000 ℳ. 1200 Meter: 1. v. Weinbergs Fenelon (Turtle); 2. Don Jole; 3. Verdache. Ferner liefen: Palcha, Metamorphose, Marburg, Mark. Toto: 21, Platz: 14, 19, 25.
7. Preis vom Teufelssee. Ausgleich 3. Für Dreijährige. 3000 ℳ. 1. Weißhofes Marcianus (O. Schmidt); 2. Flageoleth; 3. Diametta. Ferner liefen: Eldora, Teddy, Birgel, Normahl. Toto: 36, Platz: 13, 15, 17.
8. Preis vom Jagdschloß. 3500 ℳ. 1600 Meter: 1. Oppenheimers Normane (Binzenz); 2. Walzertraum. Toto: 22.

*

Leipzig (27. April)

1. Preis vom Dittrichring. 2800 ℳ. 1800 Meter: 1. Stall Halmas Moloch; 2. Hurone; 3. Mixim. Ferner liefen: Hulda, Gerber. Toto: 27, Platz: 13, 14.
2. Preis vom Georgiring. Schillingsrennen. Für Dreijährige. 2800 ℳ. 1400 Meter: 1. Dietrichs Marketenderin (Gepel); 2. Flod; 3. Puppe. Toto: 24.
3. Preis vom Naschmarktring. Verkaufsrennen. 2200 ℳ. 1600 Meter: 1. Stall Charlottenhofs Fauna (Biedermann); 2. Schattenmorelle; 3. Mumm. Ferner liefen: Preußenheld, Sturmbraut, Palladio, Intimus, Immerglück. Toto: 69, Platz: 16, 18, 21.
4. Plagwitzer Ausgleich. 4000 ℳ. 1800 Met.: 1. Franks Kruder (Printen); 2. Babel; 3. Abiantum. Toto: 20.
5. Von der Becke-Rennen. Ehrenpreis und 3600 ℳ. 1400 Meter: 1. Stall Halmas Putz; 2. Leinzeß; 3. Maische; 3. Reichsbau. Toto: 21.
6. Entritscher Ausgleich. 2000 ℳ. 1800 Meter: 1. Plöchles Rosbeck (Kaiser); 2. Amulette; 3. Trianon. Ferner liefen: Szeged, Marmoroschi, Carmencita. Toto: 42, Pl.: 17, 18.
7. Preis von Tröndlinring. Schillingsrennen. Ehrenpreis und 2200 ℳ. 1400 Meter: 1. Stadtmanns Paradewerth (Blankel); 2. Manz Carie; 3. Heideland. Ferner liefen: Perlhauer, Lambsin.

Der Wohnungsneubau in Mannheim

In Mannheim wurden im vergangenen Jahre 168 Gebäude für öffentliche, gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke errichtet und 401 Gebäude für den Wohnbedarf. Der Zugang neu errichteter Wohnungen betrug insgesamt 1785, das sind 7,1 neue Wohnungen auf je 1000 Einwohner gegen 7,3 im Jahre 1928.

Um die Wohnungsnot, trotz der verhältnismäßig geringen zur Verfügung stehenden Mittel nach Möglichkeit zu mildern, hat man in den letzten Jahren in steigendem Umfange den Bau von größeren Wohnhäusern mit zahlreichen Wohnungen bevorzugt. Infolgedessen ist der

Anteil der Kleinhäuser an der Gesamtzahl der errichteten Wohngebäude in den Groß- und Mittelstädten erheblich zurückgegangen.

Er betrug im Jahre 1929 nur noch 43 Prozent gegen 53 Prozent im Vorjahr und etwa 59 Prozent im Jahre 1927. Im Gesamtdurchschnitt enthielten die 1929 fertiggestellten Wohnhäuser in den Großstädten 4,5 Wohnungen gegen 4,0 im Jahre 1928, in den Mittelstädten 3,4 gegen 3,3 Wohnungen. Auch die Durchschnittsgröße der Wohnungen hat abgenommen. In den Großstädten wiesen die Wohnungen durchschnittlich 3,9 Wohnräume auf gegen 4,0 im Vorjahr, in den Mittelstädten 3,8 gegen 3,9 Wohnräume. Auf ein Wohnhaus kamen in den Großstädten 17,6 (im Vorjahre 16,4) Wohnräume, in den Mittelstädten 13,3 (i. V. 13,4) Wohnräume.

Die Zahl der kleinen Wohnungen (mit 1 bis 3 Wohnräumen) ist im vergangenen Jahre beträchtlich gestiegen,

ein Beweis, daß man mit den zur Verfügung stehenden öffentlichen Geldern eine möglichst große Zahl von Wohnungen zu bauen versucht, um der Wohnungsnot Herr zu werden. Die Familien werden dadurch automatisch gezwungen, sich räumlich einzuschränken. Die Wohnungen mit 4 Räumen (also Küche mit 3 Zimmern oder Küche, 2 Zimmer und Kammer) stellen vorläufig in den Groß- und Mittelstädten zusammen immer noch die am meisten gebaute Wohnungsgröße dar. An zweiter Stelle standen die Wohnungen mit drei Wohnräumen, auf die in den Großstädten 35 v. H. (gegen 26,8 v. H. im Vorjahre), in den Mittelstädten 33,8 v. H. (i. V. 32 v. H.) des gesamten Reinzugangs entfielen.

Mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln sind 87,5 v. H. der im vergangenen Jahre fertiggestellten Wohnungen gegen 80,1 v. H. im Jahre 1929 errichtet worden. Von öffentlichen Körperschaften und Behörden (deren Bautätigkeit jedoch zum Teil auch in der der gemeinnützigen Baugesellschaften enthalten ist) wurden in den Groß- und Mittelstädten 8,2 v. H. der Wohnungen erbaut gegen 9,5 v. H. im Vorjahre, von gemeinnützigen Baugesellschaften 51,4 v. H. gegen 47,7 v. H. und von sonstigen (privaten) Bauherren 40,4 v. H. gegen 42,8 v. H. Der Anteil der gemeinnützigen Baugesellschaften hat also — im Gegensatz zur Entwicklung von 1927 und 1928 — auf Kosten der übrigen Bauherren zugenommen. Die gleiche Zahl von Neubauwohnungen wie im Jahre 1929 dürfte 1930 kaum erreicht werden. Es fehlt das Baugeld. Viele großen Städte haben ihr Wohnungsbauprogramm gegenüber dem vergangenen Jahre eingeschränkt. B.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht berücksichtigt.

A. W. 1. Sie als Schwester sind nicht verpflichtet, für die Schulden aufzukommen.

L. H. Ueber diese Fragen gibt Ihnen das Finanzamt jederzeit Auskunft.

A. Sch. Wenn Sie keinen bestimmten Kündigungstermin ausgemacht haben, können Sie den ausgeliehenen Betrag jederzeit kündigen.

E. H. Den heutigen Betrag kann Ihnen nur Ihre Behörde mitteilen.

W. R. 1. Die Abzüge sind die gleichen wie bei Lohnempfängern auch. 2. Arbeitslosenversicherung wird nicht in Abzug gebracht, da für die Beamten normalerweise keine Arbeitslosigkeit in Frage kommt.

P. S. 1. Unter einer ganzen Flasche versteht man im allgemeinen ¾ Liter. 2. Wenn eine Bierflasche gemeint ist, wird dies besonders vermerkt.

M. R. 63. Beim Mannheimer Verkehrsverein werden Sie hierüber das Nähere erfahren können.

Al. S. Die gewünschten Adressen können Sie auf unserer Geschäftsstelle im Zeitungskatalog nachschlagen.

K. L. Rheinau. Bei einer Wertminderung der Wohnung brauchen Sie den Aufschlag nicht anerkennen. Uebergeben Sie die ganze Angelegenheit dem Mieteinigungsamt.

J. M. Kasernen. Ja, gegen Arbeit wird nichts einzuwenden sein.

R. G. Wenn das Teppichklopfen morgens in der üblichen Zeit geschieht, ist dagegen nichts einzuwenden. Erfolgte die Reinigung außerhalb der vorgeschriebenen Zeit, versuchen Sie, bevor Sie Anzeige erstatten, eine gütliche Regelung durch den Hauseigentümer.

A. D. E. 3, 1a. Schreiben Sie einmal an den Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an die Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg.

Sch. M. Sie können noch in die Reichsversicherung eintreten.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. E. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Schürzen-Sonderleistung

Jumper-Schürzen einfarbig Zephir, mit bunt. Paspel **68 ₰**

Jumper-Schürzen bunt Kretonne, uni Trachtenstoffe und gute Siamosen **88 ₰**

Jumper-Schürzen neue, gute Dessins, gute Verarbeit., 1.95, 1.75, **1.25**

Hauskleider kombiniert, aus bedrucktem u. uni-indanthren-Trachtenstoff, hübsche Zephir-Bordüren **1.95**

Hauskleider aus uni-blauem Zephir, mit bunten Blenden, und Zephir-Composé, wie Abbildung **2.95**

Haus- und Berufskittel aus Zefir, amerik. Form, mit halben Arm, Knopfform mit langem Arm, wie Abbildung **2.95**

Haus- und Berufskittel aus uniblauem Trachtenstoff mit bunten Besätzen **3.95**

Knaben-Schürzen uni Zefir m. bunten Blenden, Gr. 40-50 **48 ₰**

Mädchen-Hängeschürzen indanthren, mod. Dessins, in Trachtenstoff, Creton u. Beiderwand, Gr. 40 **60 ₰**

Indanthrenfarb. Kinder-Kleider zum Aussuchen, wie Abbildung Größe 40—60 **95 ₰**

Einheitspreise, zum Aussuchen

Hübsche Mädchen-Hängeschürzen Größe 65—80 **1.95**
Kinderkleider Gr. 65—80 **1.50**

Warenhaus
KANDER
Mannheim

Miet-Gesuche

Einfamilienhaus
5 Zimmer u. Zubehör, mit Garten in Mannh. oder Feudenheim (ohne Vermittler) zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. X Z 40 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1002

2 Zimmer-Wohnung
von ruhigem Mieter, möglichst Nähe Realgymnasium, zu mieten gesucht.
Angebote unter X. K. 38 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 bis 2 leere Zimmer
in ruhiger Lage, mit gelegentlicher Küchenbenützung von jg. Ehepaar mit Kind zu miet. gesucht. Angebote unt. X S 39 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. *5057

Berufst. Herr sucht per 1. 5. *5043
möbliertes Zimmer
mit Kaffee ca. 30 Mk. Lindenhof bevorz. Ang. u. Y A 47 a. d. Geschst.

Jg. Beamter sucht
einf. möbl. Zimmer
elkt. Licht. Preisangeb. unter X V 42 an die Geschäftsstelle. *5036

Beteiligungen

Beteiligung
sucht Kaufmann mit ca. 5000 ℳ an nur reel. Unternehmen. Gebe Kapital auch als Interess.-Einlage d. Sicherheit. Angeb. u. W V 21 an die Geschäftsst. *4967

Draussen wohnt man billig und schöner. Mit einem

NSU-Wanderer

spielt die Entfernung keine Rolle. — Auch mittags wird daheim gegessen. — Nach Feierabend gibts kein Warten mehr auf den Zug.

Lassen Sie sich vom Vertreter die günstigen Bedingungen sagen.

Verkaufsgemeinschaft NSU-Wanderer:

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke AG., Neckarsulm

Vertreter für Wanderer-Motorräder:
Steinberg & Meyer, Mannheim, O 7, 5
Telephon 23237

Vertreter für NSU-Motorräder:
Auto-Jslinger, Mannheim, Friedrich-Karlstraße 2
G. m. b. H. Telephon 407 55/56

Todes-Anzeige

Schmerzerfüllt gebe ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Gatte, treubesorgter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Oscar Wanger

im Alter von 51 Jahren nach längerem, mit großer Geduld getragenem Leiden, durch einen sanften Tod erlöst wurde

Mannheim (Große Merzelstr. 11), 26. April 1930

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Käte Wanger geb. Wühler

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. April nachm. 3¼ Uhr von der Leichenhalle aus statt

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres unvergeßlichen Entschlafenen sowie für die zahlreichen Kranzspenden und das ehrende letzte Geleite sagen wir auf diesem Wege allen unseren tiefen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Babette Welz Wwe.
Familie Hans Welz

*5038

Große Versteigerung

Villa Kaiserring 42 — Villa Kaiserring 42

Montag, den 5. und Dienstag, den 6. Mai, vorm. 10 Uhr und nachm. 3 Uhr kommen öffentlich meistbietend zum Ausgebot bezw. zum freihändigen Verkauf 6300

In der Villa, Kaiserring 42

folgende Mobiliare und Kunstgegenstände:
1 **Speisezimmer** mit Vitrine, hochmod., 1 **Herrenzimmer** mit gr. Bücherschrank, 1 **Wohnzimmer** kompl., prachtvolle Kommode, Tische, Spiegel, Schrank, **Perser-Teppich u. Brücken, Kelim**, silb. Gebrauchsgegenstände, 1 Zinnsammlg., kompl. Bibliothek, Bronzen, Kupferstiche, Spinnrad, Säule mit Figur, schöne **Meißner Figuren** usw.
Ferner freih.: **Selten schönes Empire-Zimmer**, Rokoko-Salon, **Musikzimmer** Louis XVI., 1 **Klavier** (erste Marke), echt französ. Vitrinen, eingel. Kommoden (darunter **Museumsstücke**), Barocksessel und -Stühle, Diplomat-Schreibtisch u. Schreibmaschine, 1 Bett mit Roßhaarmatr., Gartenmöbel usw. **Orig.-Gemälde bedeut. Meister, alter Buchara**, 2×4 m, 2 **Smyrna-Teppiche** (4½×7 m), Gobelin, **sehr schöner Brillantschmuck** (darunter Stein v. 2½ Kt.), gold. Uhr, 13 Hirschgeweihe, Lüster, Geschirre, Vorhänge u. viel. Ungenannte.
Besichtigung und Freihandverkauf ab heute vormittag 9 Uhr durchgehend bis 7 Uhr abends.

Wegen dem zu erwartenden starken Andrang bitte ich höfl., zur Besichtigung auch die Vormittags-Stunden benützen zu wollen.

A. Siegmüller, Auktionator, M 2. 10.
Uebernahme von Versteigerungen jeder Art bei sofort. Abrechnung.

Statt besonderer Anzeige

Unser lieber, guter Sohn, Neffe und Vetter

Diplom-Ingenieur
Wilhelm Waldvogel
Gewerbeschulassessor

31 Jahre alt, ist am Samstag abend infolge Absturz mit dem Flugzeug tödlich verunglückt.

In tiefem Schmerz:
Hermann Waldvogel und Frau
Martha geb. Bühler

Mannheim, den 27. April 1930
Rheinvillenstraße 15

Beerdigung Dienstag, den 29. April 1930, nachmittags 2¾ Uhr.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

6% Goldanleihe von 1927 I der Hauptstadt Mannheim.

Die auf 1. 8. 1930 fällige III. Tilgungsrate obiger Anleihe im Betrage von 204 500 RM ist durch Ankauf beschafft worden; eine Auslosung findet demnach in diesem Jahre nicht statt. 9
Mannheim, den 25. April 1930.
Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung

Montag, den 28. April 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6. 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3 **Tachometer**, 1 **Gasherd**, 2 **Schlafzimmerbilder**, 3 **Diwans**, Liegesofa, 1 **dreitüriger Kleiderschrank**, 1 eis. Bettstelle mit Rost, Matr. u. Schoner, 1 klein. Schreibtisch, 1 Pferd, **Rapp-Wallach**, 1 **Grammophon**, **Schallplatten** u. Sonst.
Mannheim, den 26. April 1930. 6040
Keibs, Gerichtsvollzieher.

Wanzen u. anderes Ungeziefer vernichtet radikal nach neuestem Verfahren 5168
Kammerjäger Anler, Mannheim
Mühldorferstr. 3 — Tel. 449 29

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Montag, den 7. Juli 1930, vormittags 9½ Uhr im Rathaus in Neckarhausen** das Grundstück des Heinrich Schäfer, Reichsbahninspektor in Mannheim, auf Gemarkung Neckarhausen. 46

Die Versteigerung wurde am 25. März 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 25. März 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:

1. Lgb. Nr. 981 mit 31 Ar 38 qm Ackerland, Im Bezirk auf die Mannheimerstraße;
2. Lgb. Nr. 382 mit 31 Ar 02 qm Ackerland, Im Bezirk auf die Speyererstraße, zusammen geschätzt auf 28 000 RM.

Mannheim, den 25. April 1930.
Notariat Mannheim 7 als Vollstreckungsgericht.

B 1. 7a Versteigerung B 1. 7a

Im Auftrage einer hiesigen Bank versteigere am **Dienstag, den 29. April, vorm. 10 Uhr und nachm. ½3 Uhr in B 1. 7a** das

Büro- u. Laden-Inventar

bestehend aus:
2 gr. **Kassenschränken**, 5 **Schreibmaschinen** (Ideal, Rheinmetall, Torpedo), 45 **Karteikasten** (Ibhen), 6 Schreibtische, 5 Stehpulte, Sessel, Stühle, Drehstühle, 20 Tische, Garderobenschrank, 2 Rechenmaschinen (Viktoria, Nora), Tapendruck- u. Abzieh-Apparat, 10 **Bürolampen**, 1 Theke, 2 Schaufensterkasten, 1 **Ladenkasse**, 1 Ladentisch, dreilig. Transparent, Kleiderständer, div. Kleiderbügel, Spiegel, **Standlampen**, Büsten, Regale, diverse Bilder, Feuerlöscher, Glastüren, Telephongestell, 2 Kronleuchter u. a. m. 6300

H. Seel & Co., Auktionen, Qu 4. 5.
Telephon 333 34.
Uebernahme von Versteigerungen.

AUTO-BEREIFUNG
Würzweiler
M 4, 7
Tel. 337 47

Erstklass. trockenes
Buchen-Abfallholz
liefert von 30 Ztr. an à Ztr. 1.80 Mark frei vors Haus *5097
Georg Dewald, Heidelberg, Telephon 793.

ALHAMBRA

Haben Sie schon

Ihre Bekannten und diejenigen gefragt, die den Tonfilm „Zwei Herzen im ¾ Takt" gesehen haben?

Haben Sie schon

die begeisterten Pressestimmen gelesen, wie z. B. „N. M. Z.": Vor allem ist das neue Werk in techn. Wiedergabe ausgezeichnet. Man versteht wirklich

jedes gesprochene Wort.

Oskar Karlweiß - Willy Forst, die Szenen zwischen den beiden gehören zu den besten, die d. Tonfilm bis jetzt herausgebracht hat. Schließlich sei d. bek. Operettenkomp. Rob. Stolz nicht vergessen, der mit seinen Melodien d. Herzen in einem wahrhaft elektrisierend. ¾ Takt schlagen läßt.

Volksstimme: Ausgezeichnet sind die schauspielerischen Leistungen des Films. Man müßte geradezu den Programmzettel abschreiben. Ueberraschend gut ist außerdem die von Nebengeräuschen völlig freie Wiedergabe, die das Zuhören —

Herrgott, was kann Musik für Freude machen, auch ohne Jazz zu sein —

wirklich zum Genuß werden läßt.

Die überragende deutsche

TONFILM-OPERETTE:

S204

Ein singender, sprechender und klingender Walzertraum.

Mit Walter Janssen / Osk. Karlweiß / Willy Forst / Greti Theimer / Ettlinger / Morgan / Szakall / Hörbiger

Wunderbar die Schlager:

„Zwei Herzen im ¾ Takt" :: „Auch Du wirst mich einmal betrügen"

Hierzu:

MICKY: Der Scheunentanz

3.00 — 5.30 — 8 Uhr,

SCHAUBURG

Heute letzter Tag!

Conrad Veidt

in seinem neuen Großfilm:

Illusion

Hierzu: Ken Maynard in:

Der Satansreiter

Beginn: 3, 5.30, 8 Uhr

ROXY

Heute letzter Tag!

Douglas Fairbanks

in

Der Dieb von Bagdad

Der Film der 1000 Wunder!

Beginn: 3, 5.30, 8 Uhr

National-Theater Mannheim.

Montag, den 28. April 1930
Vorstellung Nr. 267, Miete B Nr. 32

Leinen aus Irland

Ein Lustspiel aus dem alten Oesterreich in 4 Akten von Stephan Ramare.
In Szene gesetzt von Wilhelm Kolmar
Anfang 19.30 Uhr — Ende 22 Uhr

Personen:

Johann Sladek, Handelsminister — Ernst Langheinz
Dr. Kettner, handelspolitischer Sektionschef — Johannes Heinz
E. v. Kalinski, Sektionsrat, Präsidialchef — Hans Finohr
Kreß, Ministerialrat — Willy Riegel
Dr. Otokar Walk, Ministerialrat — Wilhelm Kolmar
Harry Fürst von Falte-Freenwiel, Bezirkshauptmann, zugeteilt dem Handelsministerium — Hans Godeck
Dr. Arnold Goll, Ministerialsekret. — Erich Musil
Johann Graf Balecki, Ministerialkonzipist — K. Haubenreißer
Kommerzialrat Brennstein — Karl Marx
Frau Martha von Gebhard, seine Töchter Lilly — Ida Ehre, Lilian Berley
Dr. Felix Körner, Generalsekretär Brennstein — Hans Sinnhüsser
Dr. Seeligmann, Advokat — Georg Köhler
Pepi Leininger — Walter Friedmann
Schlettgatt aus Sintari — Karol Alter
Brennsen, Kanzleidiener — Joseph Renkert
Klinger, Kanzlist — Fritz Walter
Pribnda, Amtsdiener — Fritz Linn
Diener des Ministers — Harry Bender
Präsidialist — Walter Hielland
Dienstmädchen d. Frau v. Gebhard — Trude Hock

Küchen, Bäder, Hausgänge etc. streichen wir

Wand- u. Boden-Plättchen 8430

waschbeständig aus. Reparaturen prompt.

ALBERT WIESNER

Schimperstraße 19 — Telephon 33537

APOLLO

abendlich 8¼ Uhr

GOLDIN

Nur noch 3 Tage!

V250

GLORIA

Heute

Ehren- und Abschieds-Abend

der Balletti-Revue

„Im Tempo der Zeit"

Vorzugskarten gelten ohne Aufschlag!

Anfang 4.45 Uhr

Erstklassige Arbeiten 8475

in Filsee's, Kühlräume. Kasten für Schals und Velours. Einkurbeln von Spitzen und Einsätzen. Monogramm- und Kleiderstickereien. Blusen, Knopflöcher, werden schnell und billigst angefertigt bei fachmänn. Bedienung

Geschwister Nitz, N 4, 7. Laden

Damenschneiderei - Tel. 23210

Vermietungen

Nähe Bahnhof!

Gut möbl. Einzelzimmer oder Wohn- und Schlafzimmer, m. Bad u. el. L., an bess. Herrn z. sof. zu v. O. Müller, Gr. Merzelstr. 4, 1 Tr. *5012

Nähe Schloß!

M 2, 17 a, 3 Treppen: Sehr gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Telephon vorhanden. 5487

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. *4982 Lange Rötterstr. 18, 4. Stock, lks. *4982

Centrum der Stadt!

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht an bes. Herrn z. sof. od. 1. Mai z. vm. T 4, 1, 1 Treppe rechts. *5002

Möbliertes Zimmer

in bester Lage u. gutem Hause sof. od. später zu vm., el. Licht, Zentralheizg., Tel., u. Bodenanteil, Schloß-Gard. Otto-Beckstraße Nr. 47. *4959

Gut mbl., sonn. Zimm. m. 1 od. 2 Bett., sof. zu verm. S 6, 28, 3 Tr. *4973

Schön. mbl., sonnig. **Zimmer** sofort zu verm. *4917 S 6, 36, 1 Tr. lks.

Gut möbl. Zimmer

el. Licht an bess. Herr zu verm. L 4, 8, 2 Tr. B1869

2 möblierte Zimmer

mit 1 u. 2 Bett., sof. zu verm. U 5, 11, 2. Stock. B1870

Hübsches Zimmer

el. L., Nähe Wasserturm, zum 1. Mai zu verm. B1878 H 7, 12, 3. St.

Freundl., sonn., heizb. **Zimmer** an ord. junge Herren zu v. Schmitt, S 6, 3, 4. St. B1869

Sehr sch. mbl. Zimmer

m. sep. Eing. 1. Stock, per 1. 5. zu vermieten. B1864 Telephon 288 33

Gut möbl. Zimmer

el. Licht, separ. Eing., Stadtnähe zu vermieten. B1860 H 6, 14.

Gut möbl. Zimmer

mit 2 Betten, el. Licht, an ord. Herrn sofort oder 1. Mai zu vermieten. *4003 H 6, 13, 2 Treppe rechts

Schön. möbl. Zimmer

zu vermieten. *3044 O 5, 7, 1.

DIE LETZTE KOMPAGNIE

EIN TONFILM DER JOE MAY-PRODUKTION DER UFA MIT

CONRAD VEIDT

UND

KARIN EVANS

NACH EINER IDEE VON WILHELM UND KOSTERLITZ ◆ MANUSKRIPT LUDWIG VON WOHL ◆ REGIE K. BERNHARDT ◆ MUSIK RALPH BENATZKY

DAS ERSTE GROSSE SPRECHFILM-DRAMA

HEUTE 4 UHR UND 6¹⁵ UHR

8³⁰ UHR FESTVORSTELLUNG

UFA

PALAST **UNIVERSUM**

N 7, 3 — FERNRUF 33219

EHREN- und FREIKARTEN HABEN KEINE GÜLTIGKEIT

Heute Montag 8 Uhr abends

Harmonie, D 2, 6

Fred Marion

der bedeutendste Parapsychologe

Hellsehen

eine unleugbare Tatsache

Experimente, wie sie noch niemanden gelangen

Karten M. 1.- bis M. 3.50 einschl. Steuer b. Heckel, O 3, 10, M'h. Musikhaus O 7, 13 u. an d. Abendkasse. 6335

Herd- und Ofen-

Reparaturen. Garantie für Brennen und Backen sowie Setzen, Putzen und Ausmauern

Herdschlosserei **F. Krebs, J 7, 11** Ofensetzerei

— Telephon 28219 — 6140

Berichtigung

In der am Samstag abend erschienenen Anzeige der Fa. Samson & Co. muß es im ersten Abschnitt richtig heißen Aufwandspesen statt Aufwandpreisen. 5361

Kunsteis

für Geschäfte u. Haushaltungen, jeglicher Quantum, auch im Abonnement, empfiehlt 6141

F. E. Hofmann, Eisfabrik, S 6, 33,

Telephon 214 46/47.

Warzen

Meine Spezialkultur wirkt rasch und sicher

Gl. 70 Pfg.

Storchen-Drogerie Marktplatz E 1, 16 6000

Wanzen!

Ratten, Mäuse, Käfer usw.

vertilgt sof. mit Garantie nach den neuesten

Durchgasungs-Verfahren

Staatlich geschützt. *1002

Desinfektions-Institut K. Lehmann

Mannheim, K 1, 14. — Telephon 25 546.

In Reisezeugen u. Stadt- u. Bühl. Büchern.

Esüdro Maté-Tee

kaufen Sie bei 6202

Fr. Becker, Wickerstädtergerte, G 2 Nr. 2.

August Buchholz Lenaustraße 33 Telephon 306 20

Hoch-, Tief- und Straßenbau

Reparaturen jeder Art. 6101

Unterricht

Warum nicht sofort beginnen?

Englisch wie es der Engländer spricht. 6350 Methode Berlitz

Nach dem bekannten gleichmäßigen Berl. Systeme, raschem und sicherem Methode! Preis für Abonnenten 1 Stunde wöchentlich Mk. 8.— bis 12.— Einzelstunden M. 3.— Anmeldungen 3—4 und 6—8 Uhr.

Kaiserring 8, **P. Berlitz**, Tel. 21066

F. Grone

Mannheim, Kepplerstr. 19

erteilt am Tage u. abends gründlichen Unterricht in Buchführung, Bankkorrespondenz, Maschinenschreiben, Kontokorrentlehre, Kontoführung usw.

Neue Handels-Kurse für Schulentlassene zur gründlichen Vorbereitung für den kaufm. Beruf beginnen am 1. Mai

Institut **Sigmund** Mannheim A 1, 9 am Schloß

Tag- u. Abendschule

Am Schuljahrsanfang Beginn neuer Vorbereitungskurse zur Oberschulreife und Universitätsreife

Miet-Gesuche

Jg. Ehepaar mit 1 Kind, in sicherer Stellung, sucht

1 Zimmer mit Küche

evtl. auch 2 Zimmer u. Küche sofort od. später zu mieten. Gefällige Angebote unter X W 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1860

Vermischtes

Auto - Vermietung

erstkl. Wagen, zuverl. Bedienung. Tel. 33 082. 6140

Verkäufe

Wegzugshalber **Einzelmöbel** sehr billig abzugeben. B1874 Hdm. S 2, 13.

Schlafz., Küche m. Tisch, ap. Stühl, mit gearb., 585 M.; m. Spiegelschrank Eiche 185 M.; gebr. weiße Küche 35.— 5141 K 2, 27, Hof.

Schön. wd. Zwergpudel

in nur gute Hände zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle. Zuschen 2—3 Uhr anzusehen. *5000

Kauf-Gesuche

Kompl. Verstärker

für Grammofon sof. zu kauf. gesucht. Steinheim, Balbiläch, Schwd. *5003

Alle kaufm. Fächer einschl. **Stenographie und Maschinen-schreiben** kurz im Klassen-, Einzel- u. Privat-Unterricht erteilt Privat-Handelsschule Grünwald O 6, 1 staatl. gepr. L.V.-u. P.-Sek.

Unterricht

Staatl. genehm. höhere Privat-Lehranstalt

Institut Schwarz Mannheim M 3, 10 Telephon 23921 Sprechstunden 11-12 und 17-18 Uhr

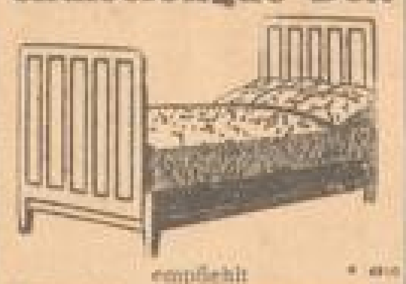
Bei Umschulung, Nichtversetzung und Ueberleitung älterer Volksschüler in Realschulklassen verlangen Sie Prospekte und Erfolgliste. Mäßige Schulgeldsätze, gute Erfolge.

MARCHIVUM

Ab heute Montag
Unsere vierte große
Tonfilm-Woche
Kammersänger

Richard Tauber
in seinem ersten 100%igen
Ton-, Sprech- u. Gesangs-Film
Ich glaub nie mehr an eine Frau
(Das Dirnenlied)
Die spannende u. tragische Geschichte einer großen Liebe
Strahlender wird die Welt — Der Alltag — für zwei Stunden hell und schattenlos, **wenn Richard Tauber singt.** Wenn seine Stimme, von der Leinwand herunter kraftvoll und warm ertönt.
Großes Beiprogramm
Anfang: **3.30 — 5.45 — 8.20**
Unsere anerkannt beste Wiedergabetechnik bei pausenloser Vorführung ohne Ueberblendg. sichert Ihnen den vollsten Genuß dieses schönen Gesangsfilms
Kleine Preise **80** Pfg. und Mk. **1.-**
Palast-Theater

Das praktische
Chaiselongue-Bett



empfiehlt
Teppich- u. Linoleum-Haus
E 3,9 BRUMLIK E 3,9

Werkstätte für feine Damenmoden
Else Kübel, S 6, 6
Anfertigung für junge Mädchen von **15** *Mk. an*
für Damen von **20** *Mk. an*

Neuheit für Ingenieure Architekten Baumeister Handwerker etc.
Der moderne Schneidmaßstab
„ABAMETER"
in der Westentasche 6328
2 Meter lang, aus Federstahl, rostfrei, biegsam, schmiegsam und gerade in vernickeltem Metallgehäuse Mk. **3.50**
Christian Hohlweg, D 6, 3
Technischer Bürobedarf — Tel. 26242

Möbel auf Kredit
bis zu zwei Jahren liefert leistungsfähiges Möbelhaus unter strengster Diskretion. An Beamte und Festangestellte evtl. ohne Anzahlung. Verlangen Sie gratis reichhaltigen Möbelkatalog oder Vertreterbesuch unter M Q 170 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6348

Eberhardt Meyer
gepr. KAMMERJÄGER
Collinistr. 10 Tel. 25318
2471

Waschstoff Verkauf
zu enorm billigen Preisen!

Waschkunstseide bedruckt, neue Dessins ....Mtr. -.95,	-.75
Wollmousseline geschmackvolle mod. Muster, große Sortimente ....Mtr. 2.90, 1.95,	1.65
Voll-Voile bedruckt, neue Blumenmuster, im Georgette-Geschmack ....Mtr. 2.50,	2.25
Panama weiß, gute Qualität, 80 cm breit.......... Mtr.	-.98
Panama einfarbig, indanthren, in großen Sortimenten, 80 cm breit......Mtr.	1.15
Wasch-Popeline indanthren, in sämtlichen Modefarben ...Mtr.	1.45
Mako-Popeline einfarbig, Ia. englische Qualität, für Blusen, Kleider und Wäsche, ca. 80 cm breit....Mtr.	1.75
Panama-Bordüre beliebte Neuheit, in aparten Dessins, ca. 125 cm breit .....Mtr.	1.95
Tolle-Kunstseide Römerstreifen, aparte Farbstellungen..............Mtr. 3.60,	1.95
Tolle reine Seide, einfarbig, gute Qualität ....Mtr. 4.90,	2.95
Bemberg-Foulard Kunstseide, besonders hübsche Dessins, Mtr.	3.60
Honan reine Seide, Ia. Qualität, licht- und waschecht, großes Farbsortiment, ca. 85 cm breit..............Mtr.	4.90
Kunstseiden-Chiffon bedruckt, hübsche Dessins, ca. 100 cm breit, Mtr. 4.75,	3.90
Bemberg-Georgette bedruckt, Kunstseide, die große Mode, in reicher Auswahl, ca. 100 cm breit.......Mtr.	6.90

GESCHW. Alsberg
KUNSTSTRASSE MANNHEIM Q 2. 8/9

Offene Stellen

Mannheimer Rennsportzeitung
Für den Verkauf unserer Rennsportzeitung in Mannheim und Ludwigshafen in der Zeit vom 2. Mai bis 10. Mai dieses Jahres werden
Verkäufer
angenommen. Zu melden am Dienstag, 29. April von 11—12 Uhr und von 16—17 Uhr in der
Bezugs-Abteilung der
Neuen Mannheimer Zeitung
R 1, 4—6

Glänzende Existenz
Jahre hindurch gesch., wer schnell d. Kleinvertrieb uns. ges. gesch. Massenart. übernimmt. Riesenabsch. (200 Proz. Verdienst.) Laden und Branchekenntn. unnöt. Jedermann ist Käufer. Prospekt gratis durch: Chem.-Fab. R. Schneider Wiesbaden 152. 2223

Gesucht ehrl., fleiß. Mädchen nur für Haushalt im Alter v. 20—25 Jahr. Vorzustell. nachm. ab 4 Uhr b. **Frau Gebhardt** Mannheim, Jean-Beckerstr. 5. B1485

Nett. Servierfräulein sofort gesucht. Weinhaus Breisacher Hof, J 1, 8.

Saub., gutempfohlenes Mädchen, welch. etwas kochen u. nähen kann, in kl. bürgerl. Haush. tagsüber bis 8 Uhr gesucht. Adr. in der Geschäftsstelle. *4027

Für 1. Mai wird tüchtiges, solides **Mädchen** gesucht, das in allen Hausarbeiten bewand. ist u. bürgerl. kochen k. Konditorei Hartmann, P 6, 22.

Ehrliches, braves **Mädchen** das nähen kann, zum 1. 5. gesucht. 3448 R 4, 20, 1 Treppe.

Perfektes (*5032) **Zimmermädchen,** das gut nähen kann, in ruhigen Haushalt ges. Prima Zeugn. erforderl. Adresse i. d. Geschäftsstelle

Stellen-Gesuche

Kaufmänn. Lehrstelle
sucht Absolvent der Oberklasse der Höheren Handelsschule. Kenntnisse in Maschinenschreiben und Kurzschrift. Besitze gutes Abgangszeugnis. Angebote erbeten unter U X 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4938

Wer hat Mitleid mit einem in höchster Not befindlichen, 30 J. alten, tüchtigen **Maurer und Gipser** und gibt ihm Arbeit, gleich welcher Art? Angebote unt. L T 184 an die Geschäftsst. dieses Blattes. 2417

Metzger sucht feste Anstellung gleich welcher Art. 1000 ℛℳ Kaution können gestellt werden. Angebote unt. X T 41 an die Geschst. *5034

Tüchtige Köchin sucht Arbeit für Vormittags. Angeb. unter M N 179 an die Geschst.

Vermietungen

Büro
2 schöne Parterre-Räume sowie 2 kleine Räume evtl. zusammen, Nähe Amtsgericht u. Börse zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. 5044

Moderner Eckladen!
Schwetzingervorstadt, auch geteilt, mit mehreren Neben- bzw. Wohnräumen, sofort äußerst günstig zu vermieten, ebensolche in allen Stadtteilen. Näheres durch die B1930 Alleinbeauftragte Immobilien- und Wohnungs-Firma
Carl Weber, P 4. 13, Telephon 249 75.

In guter Lage von Mannheim sind kurzfristig
2 gutgeh. Wirtschaften
zu billig. Preisen zu verpachten. Erwünscht ist, daß die Pächter Metzger sind. Fachleute, die über 3—4000 ℛℳ verfügen, wollen sich unter Angabe von Referenzen melden unter M P 175 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6342

Neubau Haardtstraße 4—6 (Waldpark)
Beschlagnahmefreie 6326
5 Zimmer - Wohnungen
mit Bad, Diele, Zentralheizung und Warmwasserbereitung zu vermieten. Näheres: **Paul, Waldparkstraße 28a, Telephon 211 23.**

Moderne
4 Zimmer - Wohnung
mit Bad u. Diele, Oststadtlage, 2 Treppen hoch, sofort beziehb. zu vermiet. Umzugskostenvergüt. ℛℳ 250.—. Näheres **Helvetia,** Möbelspedition Friedrichsplatz 1, Telephon 432 36. 6326

Kl., schöne 3 Mansard.-Zimmer-Etage
mit Küche u. Zentralheizung, in Einzelhaus, beschlagnahmefrei, für led. od. ält. Person geeignet zu vermieten. Telephon 308 49. — Trifelsstraße 5, Waldpark. B1940

Vermietungen

Schwarzwaldstraße Moderne 3 Zimmer - Wohnung beschlagnahmefrei, mit eingebautem Bad, Etagenheizg., gr. Mansarde u. allem Zubehör **sofort zu vermieten.** Angebote unt. X T 40 an die Geschst. *5018

Möbliertes Zimmer 35 ℛℳ zu verm. El. Licht vorh. U 5, 5, 1 Tr. lks. *5041

Schön möbl. Zimmer in gut. Hause an bess. Herrn zu verm. *5042 Q 3, 18, 1 Tr. links.

Möbliertes Zimmer a. berufst. Frl. o. Hrn. zu verm. R 7, 4, 1 Tr. *5026

Möbliertes Zimmer direkt am Rhein (Lindenhof) zu verm. Adr. in der Geschst. B1909

Lindenhof. Gut möbliert, sonniges Zimmer in gut. Hause zu vermiet. Meerlachstraße 30, 2. St. rechts. *4943

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, vollst. neu herger., billig zu verm. *5024 Maier, U 4, 19a.

Möbliertes Zimmer zu vm. Luisenring 34 p. *5013

Nähe Bahnhof bess. möbl. Wohn- und Schlafzimm., el. Licht, Badezimm., per 1. Mai zu vermieten. Zu erfr. L 12, 11, part. B1935

Schönes gut möbl. **Zimmer** elektr. Licht, zu vermiet. Moniastr. 7 part.

2 sehr gut möblierte Zimmer mit el. Licht u. Klavierben. p. 1. Mai zu vermieten. *5021 Dalbergstraße 4, III.

Schön. möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. *5035 Dalbergstr. 1, 1 Tr.

Nähe Friedrichsring **Gut möbl. Zimmer** zu 30 ℛℳ zu verm. Adr. in der Geschst. *5040

Vermietungen

4 Büroräume in L 4, 4 1 Tr. hoch, 2 Zimmer auf die Straße gehend, per 1. Juli evtl. auch früher, zu vermieten. Näheres bei **Häckel.** 9288

4 Zimmer
u. Zubehör, Neubau, zu vermieten. **Meerwiesenstraße 31 Tel. 234 49. Waldparkdamm 1.** B1839

Schöne geräumige **3 Zim.-Wohnung** mit Bad und Zubehör in schöner ruhiger Lage in Neuh. Neckarau zu vermieten. Angebote u. N P 60 an die Geschäftsstelle. B1797

Schön möbl., sonniges, **ruhiges Zimmer** mit el. Licht am Friedrichspark zu vermieten. **Schlenfenweg 3, II.** 2488

Zu vermieten:
Oststadt: 3 Z. Zentralhzg. 165.— 4 Z. „ 200—290.— 5 Z. „ 310.— 5 Z. Oststadt 200—290.— 6, 7 u. 8 Z. Villenwohn. Zentralhzg. 300—325.—
Lindenhof: 4 u. 5 Z. Zentralheizg. 180—270.—
Neu-Ostheim: 4 Z. Zentralhzg. 210.— Einfamilienhaus mit Garten (auch Tringl.) 300.—
Feudenheim: 3 Z. Zentralhzg. 130.—
Decher, Immobilien, Dürerstr. 2. Tel. 40774.

Wohnungen leere u. möbl. Zimmer f. Damen, Herrn und Eheleute vermiet. u. sucht Schwetzingerstr. 16, am Tattersall. *5031

Leeres Part.-Zimmer mit sep. Eing., an berufst. Herrn od. Dame, a. als Büro, am Tennisplatz zu vm. *5032 Zu erfr. in der Geschst.

3-Zimm.-Wohnung 4 Tr. Miete 72.- Mk.
2-Zimm.-Wohnung m. Bad, Miete 60.- Mk.
2 x 1-Zimm.-Wohng beschlfr. Mt. 48.- Mk. sofort zu vermieten
Wohnungs-Zentrale Holz & Schumacher, K 3, 17
*5039

Villa, Rheinaubahnhofstr. Nr. 9 (Haltestelle Eisenbahn): Wohnung **3 Zimmer, Küche,** Bad, 2. Stock, in schöner, freier Lage, auf 1. Mai an nur ruh. kl. Familie od. alleinst. Dame zu vermieten. 2357 Näheres 1. Stock.

Nähe Friedrichsbrücke! Gemütl. möbl. sonnig. Zimmer m. el. L. u. Schreibt., an sol. bess. Herrn od. berufst. bess. Dame per 1. 5. zu vm. B1887 K 3, 10, 2 Tr.

Leeres Zimmer zu vermieten. Neckarau Mönchwörthstr. 31, III. *5038

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn od. Dame per 1. 5. zu verm. B1872 Näh. P 5, 6/7 2 Tr. lks.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. B1871 O 7, 29, 2 Tr.

Möbl. Balkonzimmer zu vermieten. *4935 F 3, 17, 2 Tr. links.

Großes *4718 **gut möbl. Zimmer** zu verm. S 6, 7, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer an anständigen Herrn zu vermieten. *5030 Viehhofstr. 15, IV, lks.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. *4933 Frank, Lameystraße 7,

Großes leeres Zimmer an berufst. Leute ohne Kinder, mit oder ohne Küchenben. zu vermiet. D 2, 15, Handtürklingel oben links. *4951

Möbl. Zimmer
per sof. od. spät. zu vm. C 4, 16, 2 Tr. rechts. B1779

Schön möbl. Zimmer el. Licht u. anl. Bad, zu vermieten. B1886 Bergstr., K 1, 10, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer Schreibtisch, Tel., evtl. Klavier, sehr preiswert sof. zu verm. B1894 Waldhofstr. Nr. 44 b. Walter Tel. 40118.

Im Zentrum d. Stadt **2 schön möbl. Zimm.** mit je 1 Bett u. 1 Zimmer mit 2 Bett., el. L. per 1. 5. od. 15. 5. zu vermieten. Zu erfragen B1870 F 2, 4a, 2 Tr.

Remington-Standard 12
Die Standard-Maschine der Welt.
Die einzige Schreibmaschine mit Feder-Amboß
Geschlossener Rahmen.
Die Schreibmaschine, welche keine Reparaturen und keine Abnutzung kennt!
Der Name **REMINGTON**
garantiert Qualität! — Unverbindliche Vorführung
durch:

Carl Friedmann
MANNHEIM
RICHARD WAGNERSTRASSE 59
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Bitte beachten Sie genau Namen und Adresse
Fernruf 40900 Fernruf 40900
Ich bitte um unverbindliche Besichtigung meiner neu eröffneten
Büro-Möbel-Lager- und Ausstellungsräume
Richard Wagnerstraße **Nr. 53**